Polem.
1334 d
40

Digitized by Google

Polem. 1334a

Gegenbeweisung

Digitized by Google

Gegenbeweisung

Daß die Heidelbergische Theologen Gottes wort / der Augspurgischen Confession / deroselben Apologia / vnd der Concordia Anno 36 / mit nichten vngemeß lehren / noch von ihrem Catechismo vnd vorigen Schrifften im geringsten abweichen / oder wider einander seyn.

Mit einverleibter kurtzer anzeige wie die Vbiquistische Theologen selbst in vilen Articuln vneins seyn / vnd einer weiß der ander schwartz davon lehret.

Wider die neulich zu Wittemberg gedruckte / von der Theologischen Facultet daselbst approbirte / vnd auff ietzigem Reichstag zu Regenspurg (die Euangelische Stände zutrennen) außgesprengte vnwarhaffte

Beweisung.

Gestellet
Durch einen Theologum der Augspurgischen Confession zugethan:

Mit Approbation der Theologischen Facultet zu Heidelberg.

Gedruckt in der Churfürstlichen Statt Heidelberg /
ANNO MDXCIIII.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Zur nachrichtung wirdt dem Christlichen Leser vermeldet/ was für editiones oder Trück der fürnemen angezogenen Bücher hierin̄ allegirt werden.

Augspurgische Confession
Apologia
Schmalkaldisch Articul
Groß Catechismus Lutheri
Concordia Bergensis
} Heidelb. Johann Spieß. Anno lxxxij.

Repetitio Augustanæ confess. ex corpore Doctrinæ Christ. Philippi in 8. Lipsiæ Anno lxxij.

Acta concordiæ VVittebergensis Anno 36. Ex supplemento der Augspurg. Confession Histori/Neustatt Anno lxxxiiij.

Protocollum Mulbrunnense Latinum Heidelbergæ Anno lxvj.

Erinnerung vom Concordi Buch Teutsch/ Neustatt Anno lxxxj.

Commonefactio Chytræi cum consideratione, Neustatt Anno lxxxiij.

Lutherus de seruo arbitrio Teutsch. Wittemberg in 4. Anno xxvj.

Huberi Theses Christum esse mortuum &c. Tubingæ. Anno xc.

Hunnius de Sactamentis, Francf. An. xc.

Brentii {
- Catechismus Lat. Francfort. Anno lij.
- De Maiestate Domini, &c. Francf. Anno lxij.
- De vnione personali Francf. Anno lxiij.
- Recognitio Tubing. An. lxiiij.

Iacobi Andr. {
- Theses VVittebergenses, De persona Christi. Neustad. Anno lxxxij.
- Apologia contra Theses Ingolstad. Tubing. Anno lxiiij.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Vorrede.

Es hat ohnlengst einer/in ietzwehrendem Reichstag zu Regenspurg eine vnwarhaffte/vngeschickte/doch giffrige Charteck außgestreuet/vnter disem Titul: Beweisung/daß der Heidelbergischen Theologen Lehr/Gottes wort/der Christlichen Augspurgischen Confession/vnd derselben Apologia/auch der Concordi Anno 36 (welcher sie sich rühmē) nit gemeß sey: Item/daß sie in etlichen Articuln von irem eignen vorigen Catechismo vnd Schrifften abweichen/deßgleichen/daß ihnen Herr Philippus Melanchthon (dessen sie sich so hoch rühmen) in vilen Articuln explicitè vnd offenbarlich widerspreche.

Nu were nicht schwer zu errahten/wer solcher Charteckē author sey/vñ was er damit gesucher. Der vnrühige böse Geist mag nicht leiden/daß die iezt versamlete löbliche Reichsstände mit hertzen vnd handen wider den Erb vnd andere Feinde zusamen setzen/vnd den gemeinen friden vnnd wolstand des Vatterlands zu erhalten mit ernst gemeinet sind. Drumb wirfft er ihnen/diser gelegenheit das pomum Eridis für die füsse/fürhabens/sie in ihren Christlichen hochwichtigen rahtschlägen zu turbiren/vñ zwar im schein wider die Theologen Churfürstlicher Pfaltz/als ob sie eine irrige/vñ des gemeinen Reichsfriden vnfehige Lehr führeten/aber im grund wider ire Christliche hohe Obrigkeit/vnd andere/die der neu erdichten Vbiquistischen Lehr nicht beypflichten können/Hohe vnd nider Stände zuverhetzen/vnd sie von einander zutrennen. Aber diser griff sol/geliebts

Gott/dem Teufel fehlen. Denn sein fürgeben ist lauter greifliche vnwarheit/dazu ohne form vnd gestalt/vnd beredet er sich vergeblich/daß er ihre der Pfältzischen Theologē bißher mit grund Göttliches worts vilfältig/vnd mit so außführlichen Schrifften dargethane/vnd erhaltene/warhaffte/bestendige/vnd von inen noch nie geänderte Lehr vom heiligen Nachtmal/von der Person Christi/von der Tauffe/vnd von der ewigen Versehung oder Wahl Gottes (denn diser Articul halben beschuldiget er sie) mit einer so vngeschickten liederlichen Charteck vmbstossen möge. In etlichen Articuln setzet er nicht einen einzigen Spruch der heiligen Schrifft/deme ihre Lehr solle vngemeß seyn/vnd sol doch bewisen heissen/(wie er in seinem titul rühmet) ihre Lehr sey Gottes wort vngemeß.

Zu der Augspurgischen Confession vñ Apologia haben sich die Theologen in der Pfaltz iederzeit/wie auch noch bekennet/nach der richtschnur der heiligen Göttlichen Schrifft/sonderlich wie sie im zehenden Articul/vñ sonsten erkleret vnd erleutert/auff Reichs versamlungen vnd Tägen/von den Protestirenden Ständen approbiret/darauff auch in Anno LII vnd LV der bestendige Religions friden im Reich endlich geschlossen ist/vnd welche Confession der fromme Churfürst Fridrich III Pfaltzgraf/ꝛc. lobseligster gedechtnus/auff dem berühmten Chur vñ Fürsten tag zu Naumburg Anno LXI einmütiglich/neben andern Ständen/in dem verstand wie sie in Anno XL vnd XLII erkleret vnd erleutert worden (vermög der Præfation des Naumburgischen Abschids) mit eignen handen vnterschribē/Auch folgends in Anno LXVI auff dem Reichstag zu Augspurg/da ire C. F. G. von etlichen/auß verhetzung der Theologen/vnter dem schein der Lehr vom Abendmal/mit aller

§. Es ist aber vnser gemüt/ꝛc. Item §. Wann auch gleichergestalt/ꝛc.

hand

hand beſchwerlichen handlungen zugeſetzt ward/ in geſſenem Reichsraht/ ſich neben vnd nach der heiligen Bibel dazu bekennet.

Von dem erſten exemplar der Confeſſion haben ſich in Anno xxx die Oberländiſche Secte weiters nicht/ dann in ermeltem x Articul vom Abendmal/ dieweil die Papiſten die wort darinnen: Daß Chriſti Leib da ſey vnter der geſtalt des Brots/ von ihrer Tranſſubſtantiation oder Brotwandlung (davon ſie auch faſt lauter) verſtunden/ vnnd in ſolchem verſtand den Articul approbirten/ abgeſöndert/ vmb welcher vrſach willen auch noch die Pfältziſche/ ſo wol als andere Euangeliſche Theologen/ es villieber bey dem verbeſſerten Articul/ vnd ſeinem rechten Schrifftmeſſigen/ in der Apologia gnugſam erklerten verſtand bleiben laſſen/ denn daß ſie mit den Papiſten gleichförmig reden/ vnd darnach erſt mit vil gloſſen der ſach helffen wolten. In den andern Articuln Chriſtlicher Lehre/ nemlich/ von der Perſon Chriſti/ von der Tauffe/ von der Verſehung Gottes/ ꝛc. wirdt der Beweiſer auß der Augſpurgiſchen Confeſſion vnd Apologia nimmermehr etwas fürbringen mögen/ deme Churfürſtlicher Pfaltz Theologen Lehr im grund vngemeß ſey/ er laſſe allein das vnchriſtliche verkehren bleiben.

Tit. von Sacramenten/ ꝛc. Item vō rechtē Brauch/ ꝛc.

Ja man wundert ſich nicht vnbillich/ wie er ſich mit ſeiner Vbiquiſtiſchen Lehr auff die Augſpurgiſche Confeſſion beruffen dörffe/ da doch Reichskündig/ daß dieſelbe ſo wol der Päpſtiſchen als der Proteſtirenden Stände meinung/ die ſie damals im iii Articul einmütig bekennet/ vngemeß vnnd zu wider ſey: vnnd ſonſten nicht ſchwer were/ ein gantz Regiſter voll ihrer irrigen/ vnd der Augſpurgiſchen Confeſſion vnd Apo-

Digitized by Google

logia vngemessen ja widerwertigē lehren vnd reden auß iren außgangenen Schrifften auff die ban zu bringen/ da man lust mit ihnen zu zancken hette: Item wundert mā sich/ wie er den Pf. Theologē mit der Concordi Año 36 drauen dörffe/ so doch nit sie/ sondern er vñ sein hauffe darvon abgewichen. Dann were ihme vnd seines gleichen Theologen dieselbige Concordia gut gewesen/ so hetten sie keine neuwe Bergische Concordia gemachet.

Belangend/ daß die Pfältzische Theologen von irem eignen Catechismo vnd vorigen Schrifften solten abweichē/ ist so ein greifliche Landlügen/ daß sich der Beweiser solche auff den Reichstag für die ohren so viler Hoher/ verstendiger vnd der warheit liebender Leut zu bringen/ billich ins hertz schämen solte. Dann was er vom Verdienst Christi vnnd der Göttlichen Fürsehung fürbringt/ ist nichtige Sophisterei vnd verkehrung/ wie
Pag. 46. drunden an seinem ort der Christliche Leser befinden
48. Item p. 57. 72. wirdt. Aber es schämen sich dise Leut keiner vnwarheit mehr/ weil sie den gemeinen hauffen mit ihrem geschrey betöbet haben/ vnd die armen Leut gleichsam am seyl führen/ wie sie wöllen/ so lang Gott zusehen wirdt. Daher können sie nichts so grob vnnd greiflich neben der warheit wider die genanten Caluinisten zum Marckt bringen/ sie finden ihren Kauffmañ/ das ist/ solche Leut die es ihnen zu gefallen glauben.

Disem nach hette man disen Beweiser mit seiner vngehobleten Charteck keiner antwort gewürdiget/ Sonderlich weil mehrermelter Pfältzischen Theologen warhaffte Lehr vnd Bekantnus von obgedachten Articuln vilfältig vnd außführlich sonsten am tag ligen/ vñ man ohne das dises theils nicht gemeiner ist/ einem ieden calumniantē mit Antwort auffzuwischen/ Auch diser sich in der Vorred außtrücklich bedinget/ er habe allein der

Pfäl-

Pfältzischen Theologen/welche ietziger zeit in der Pfaltz lehren/Schrifften angezogen/damit sie sich nicht zubeklagen/es wölle sie mit frembden Schrifften beschweren: Vnd aber (solchem seinē beding zu wider) in der Charteck mehrmals vnd allermeist Martyrem, Bezam, Danæum, Vrsinum, Zanchium, welche zum theil frembde/zum theil nicht mehr lebende Theologen seind/Auß den ietzt lehrenden aber nicht mehr dann einmal D. Tossanum, zweymal Pareum, drey oder viermal ongefehrlich Spindlerum, Pfarhern in der Obern Pfaltz anreget. darauß dann menniglich seine auffrichtigkeit vnd vergessene warheit leicht zu erkennen.

Gleichwol hat man/auff bitt vnd anhalten viler gutherziger Leut/denen solche Satansgriffe von hertzen wehe thun/vnd damit sich diser Doeg nicht selbst kützele/auch einfeltige Christen von ime nicht betrogen/vnd Christliche Herrschafften wider die Warheit nicht verhetzet oder eingenommen werden/sondern sein vnbillichs vnd vnzeitigs beginnen sich vmb so vil weniger irren lassen: dise gründliche Gegenbeweisung also bald vnd noch bey wehrendem Reichstag in Truck verfertiget/darinnen kurtz vnnd rund dargethan wirdt/daß Churfürstlicher Pfaltz Theologen von berürten Articuln weder dem wort Gottes/noch der Augspurgischen Confession vnd Apologia/noch der Wittembergischen Concordia Anno 36/vil weniger ihrem eignen Catechismo vnnd vorigen Schrifften vngemeß lehren/oder selbst beschuldigter massen/wider einander sein/Sondern daß vil mehr der Gegentheil ermelter Confession vnd Apologia vngemeß lehre/vnd selbst vnter einander strittig sey/ja offentlich in zween hauffen trabe/zu höchstem ärgernus der schwachen vnnd frembden vom Euangelio/vnd zu fernerer zerrüttung des gemeinen

Kirchenfridens / nach deme sie billich neben andern Christlichen fridfertigen Theologen / bestes vermögens trachten solten.

Nicht aber ist dises dahin gemeinet / als wolten Pf. Theologen ire Lehr auff die Augspurgische Confession oder andere Menschliche Schrifften gründen. Deñ ihre Lehr / Bekantnus vnnd Glaube stehet / Gott lob / auff solchem grund / daß er Menschlicher zeugnussen nicht bedarff / vnd ist ihnen gnug / daß die Prophetische vnnd Apostolische Confession gewiß auff ihrer seiten stehet / Sondern darumb geschicht dise Gegenbeweisung / daß ihre vnschuld vmb so vil mehr erkant / vnnd vilen gutherzigen Leuten / die Gegentheil mit seinem prechtigen geschrey von der Augspurgischen Confession / vñ anderer reformirten Kirchen mißhelligkeit mit derselben / irre machet / auch dises hindernus / die warheit zu erkennen vnd anzunemen / auß dem wege geremet werde. Der Gott des Fridens heilige vns alle in seiner warheit / vnd helffe doch / vmb Christus willen / daß wir dermal eins / hindan gesetzt allen fleischlichen eifer / zanck vnd zwytracht / mit sanfftmut vnd aller gedult einer den andern vertragen in der Liebe / vnd fleissig werden zu halten die Einigkeit im Geist / durch das Band des Fridens. Selig seind die fridfertigen / denn sie werden Gottes Kinder heissen / Amen.

Psalm. 120. v. 7.

Ich halte fride / Aber wenn ich rede so fahen sie krieg an.

Vom heiligen Abendmal.

DEr Heidelbergiſchen Theologen Lehr vom Abendmal/ ſtehet fürnemlich in dreyen puncten.

Erſtlich glauben/lehren vnd bekennen ſie/ daß im heiligen Abendmal im rechten Brauch warhafftig ſey vnd empfangen werde nicht allein Brot vnd Wein/ſonder auch der wahre/ weſentliche Leib vnd Blut Chriſti. Den rechten Brauch aber nennen ſie/weñ in der vbung der Glaube da iſt. I.

Diß ſtimmet mit Gottes Wort vñ der einſatzung des Abendmals. Denn Chriſtus gibt ſeinen Jüngern nicht allein Brot vnd Wein/ſondern hefftet daran die verheiſſung von ſeinem Leib vnd Blut für ſie gegeben vnd vergoſſen zur vergebung der ſünden. Die verheiſſung aber iſt nicht leer/oder vnwarhafft/ſondern gibt warhafftig das verheiſſene Gut/nemlich den wahren Leib/vnd das wahre Blut Chriſti/vnd die vergebung der ſünden/allen denen/die daran glauben/vnd das Sacrament gebrauchen.

Es ſtimmet auch mit der Augſpurgiſchen Confeſſion/ darinn der zehende Articul im Jar 1531 zu Wittemberg außgangen/alſo lautet: Von dem Abendmal des HErren wirdt alſo gelehret/daß der Leib vnd das Blut Chriſti warhafftig gegenwertig ſeind/vnd außgetheilet werden den nieſſenden im Abendmal des HERRN: deßhalben auch die Gegenlehr verworffen wirdt. «

Hernach in Anno 42 alſo: Sie lehren vom Abendmal daß mit dem Brot vnnd Wein warhafftig der Leib vnd Blut Chriſti den nieſſenden im Nachtmal gegeben «

werde. Denn das wörtlein Mit brauchen die Pfältzische Theologen selbst auch in ihren Schrifften / als im „ Gründlichen bericht pag 37. Die vnsichtbare ding (nem„ lich der Leib vnnd das Blut Christi) werden im rechten „ Brauch warhafftig mit den sichtbaren dingen (nem„ lich Brot vnd Wein) empfangen. Item pag. 91. Mit „ den zeichen wirdt vns Christus sampt allen seinen Him„ lischen schätzen vbergeben/ꝛc.

„ Deßgleichen mit der Apologia, die also lautet: Wir be„ kennen / daß vnsers HERRN Christi Leib vnd Blut „ warhafftiglich im Nachtmal Christi zu gegen / vnd mit „ den sichtbaren dingen/ Brot vnd Wein/ dargereicht vnd „ genommen wirdt.

Vom Sacrament vom rechten Brauch.

„ Vom rechten Brauch stehet in der Confession im XIII „ Articul / vnd in der Apologia mehrmals: Diß sey allein „ der rechte Brauch des Sacraments/ weil mans im Glau„ ben empfehet/ vnd den Glauben dardurch stercket: Dann „ zum rechten Brauch der Sacramenten gehöret der Glau„ be / der da glaube der Göttlichen zusage / vnnd zugesagte „ Gnade empfahe / welche durch Wort vnd Sacrament „ wirdt angebotten / ꝛc. Denn die zusage könne niemands „ „ fassen denn allein durch den Glauben.

Es stimmet auch mit der Wittembergischen Concordi Anno 36 zwischen D. Luthero vñ Bucero auffgericht.

„ Darinn der erste Articul also lautet: Sie bekennen/ nach „ laut der wort Irenæi; daß in disem Sacrament zwey ding „ seind / eines himlisch / vnd das ander irdisch. Demnach „ halten vnd lehren sie/ daß mit dem Brot vnd Wein war„ hafftig vnd wesentlich zugegen sey / dargereicht / vnd em„ pfangen werde / der Leib vnd das Blut des HERRN.

Stimmet derhalben gedachter Theologen lehr beyde mit Gottes wort vñ mit der Augspurgischen Confession/ sampt der Apologia vnd Concordi. Hie

Hie kompt nun der Beweiser/ vnd spricht: Die Heidelberger lehren/ daß der Leib vnd Blut Christi nicht in/ vnter/ bey/ oder neben dem Brot vnd Wein sey. Darauß ist offenbar/ daß ihre Lehr der Augspurgischen Confession vnd den andern approbirten Büchern zu wider sey. Pag. 4.

Ist das aber nicht ein stattliche beweisung? Erstlich begehrt man von ihm zu wissen/ wo in Gottes wort geschriben stehe/ daß Christi Leib in/ vnter/ bey oder neben dem Brot sey? Kan er dises auß Gottes wort beweisen/ so hat er recht/ vnd die Heidelberger vnrecht. Wo nicht/ so ist nit ihre/ sondern sein eigene Lehr Gottes wort vngemeß. Aber er schweiget in disem gantzen Articul von Gottes wort stock still/ vnd gleichwol blendet er die Leut im Titul/ als beweise er seine sach auß Gottes wort. Die alten Vätter brauchen zwar etwa solche wörtlein/ wie auch etliche Theologen dises theils selbs thun: Aber nicht die Consubstantiation/ sonder die Sacramentliche gegenwart anzudeuten. Daß Christi Leib in/ vnter/ neben dem Brot sey/ stehet in Gottes wort nirgends.

Zum andern/ begeret man von ihm zu wissen/ wo doch in der Augspurgischen Confession/ Apologia/ vnd Wittembergischen Concordi stehe/ daß Christi Leib im Brot/ vnter dem Brot/ bey oder neben dem Brot sey. Nimermehr wirt ers darinnen finden. Darumb sagen die Pfältzische Theologen/ daß er vnd sein hauffe es auß ihrem hirn darzu flicken. Es stehet auch nirgends in dē Confessionsbüchern.

Das wörtlein **vnter** stehet wol in den Teutschē exemplaren/ aber die rede/ **vnter dem Brot** stehet nicht darin̄/ sondern/ **vnter der gestalt** des Brots: welche zwo reden mit nichtē einerley seind/ wie er die Papistē darum̄ fragen mag. Vnter dem Brot stehet in keinem exemplar.

Einmal ist gewiß/ daß die wort/ Der Leib Christi sey vnter dem Brot/ im Brot/ bey oder nebē dem Brot/ in keinem exemplar der Confession zu finden seind. Derwegen dörffte er nicht halb so laut schreyen/ der Pfältzischen Theologen Lehr sey der Augspurgischen Confession darumb vngemeß/ daß

sie ihm vnd seinem hauffen nicht bald auffwischen / vnd solcher red sich gebrauchen / die weder in Gottes wort / noch in den offentlichen Confessions büchern gebraucht werden.

Die rede / daß Christi Leib vnd Blut vnter der gestalt Brots vnd Weins da sey / ist zwar im ersten Teutschen exemplar / glimpffs vñ weniger streits halbē gebraucht worden / vnd darin bliben / Aber eigentlich zu reden hat sie disen Päpstischen verstand / daß vnter den eusserlichen accidentien Brots vñ Weins Christus leiblich da sey / durch die Transsubstantiation oder Brotwandlung. Dann von dem Concilio Lateran. II. her / da zu Rom Anno 1215 die Transsubstantiatio erstlich durch Papst Innocentiū ist gestifftet worden / haben die Mönche vnd Papisten biß auff disen tag / solche form zu reden von der Brotwandlung gebraucht. Darumb haben sie auch den X Articul der Confession Anno XXX anders nit / dañ von der Brotwandlung verstanden vnd passiren lassen / wie die erste Apologia selbst bekennet mit dem Canone der Meß vnd mit Vulgario, der Leib Christi sey da durch verwandlung des Brots / vnd das Brot werde warhafftig in das Fleisch Christi verwandelt. Daher haben die Protestirende Stände / in besserer betrachtung der sachen / vnd zu ablainung des verdachts / als ob sie es mit dem greuwel der Transsubstantiation hielten / bald in folgendem XXXI. vnd ferners im XL vnd XLII Jare / ꝛc. durch verbesserung / erleuterung vnd stattlichere außführung der Confession im X, vnd andern mehren Articuln / sich besser erkleret / vñ weder sich / noch die Posteritet / an die wort / Vnter der gestalt Brots vnd Weins / ꝛc. (die sie selbst bekennen / am anfang der Reformation zum glimpflichsten also gestellet seyn) binden wöllen. Sonderlich aber haben sie im Franckfurtischen Abschid Anno LVIII diß für ein newwe /

Canon. I. 5. Vna vero est fidelium, &c.

Disc wort seind in der erst Apologia gestandē / hernach aber herauß gethan.

Naumburgische Praefation Anno 61.

den

den Alten vnbekante rede gehalten / daß das Brot verwandelt werde / oder daß der Leib Christi in der gestalt des Brots da sey. Vnd wiewol sie zu widerlegung der Papisten calumnien bey Kais. Maiest. als solten sie von ihrer vorigen Confession abgewichen seyn / auch noch in An. LXI zu Naumburg die erste vbergebene Augsp. Confession auffs neuwe vnterschriben / Bezeugen sie doch daneben außtrücklich / daß sie dieselbe anders nicht / dann nach den erklerungen vnd erleuterungen in Anno XL vnd XLII geschehen / verstanden / vnd sich der verbesserten Confession im wenigsten nicht begeben haben wöllen.

Jetzt aber kommen die Bergische Theologen vnd ihre Jünger daher / cassiren vnd verwerffen alle / nicht allein von Chur vnd Fürsten / mit mund / hand vnd sigill bestetigte / sondern auch von Luthero selbst gesehene vnd approbirte verbesserungen / declarationes, vñ erleuterungen der ersten Confession / Ja ruffen sie auß / als Philippi Melanchthonis Bubenstücke vnd verfälschunge der Augspurgischen Confession vnd Apologia / dringen eintzig auff das erste exemplar / nicht daß sie es für besser halten (dann ein ieder einfältiger Christ kan vrtheilen / daß die hernach verbesserte Teutsche vnnd Lateinische exemplarien in vilen Articuln / auch ohne den zehenden / weit klarer vnd außführlicher seind / weder das erste) sondern allein darumb / daß sie alle höchstgedachter Chur vnd Fürsten erklerungen hinweg stechen / vnd andere ihres gefallens der Kirchen Gottes beybringen mögen. Mit was Gewissen nu / auch mit was sonderbarer der Euangelischen Stände Reputation sie solches practiciren / mögen sie zusehen.

Iacobus Andr. in der 4. Concordi Predigt zu Witemb. lit. Z. ij. b.

Es bochet der Beweiser auff die wort Gegenwertig da / warhafftig vñ wesentlich zugegen. Aber er verfälschet die meinung der Confessions bücher / in dem er solche

Pag. 1. 6. Der Beweiser verfälschet die Confessions bücher.

Digitized by Google

warhaffte/wesentliche gegenwart setzet/im Brot/vnter/ bey oder neben dem Brot: Die Confession aber/Apologia vñ Concordia setzē sie anders nit/ deñ im Abendmal: welche gegẽwart die Pf. Theologen vō hertzen auch glaubē vñ lehren. Vnd ist weit ein anders im Brot/ ein anders im Abendmal seyn. Dañ das Brot ist nit dz gantze Abendmal/ sonder nur ein theil desselben/vñ kan Christi Leib wol im Abendmal seyn/wañ er gleich nit im Brot ist. Deñ dz Abendmal hat nebē den sichtbaren zeichē Brots vnd Weins/ auch die daran geheffte verheissung des Leibs vnd Bluts Christi/ vñ der vergebung der sündē/ als das hauptstuck des Sacraments. Dañ (wie bekant) zū Abendmal gehören zwey ding/ die eusserliche zeichen/vñ die verheissung der Gnadē. In dieser verheissung ist Christus warhafftig vñ wesentlich gegenwertig da vñ zugegen in seinē H. Abendmal/vñ wer derselben glaubet im Brauch des Abendmals/der hat gegenwertig/vnd empfahet warhafftig was sie zusagt/nemlich Christi wahren Leib vnd Blut/vnd vergebung der sünden.

Im Brot/vñ im Abendmal/ist nicht ein ding.

Christus ist warhafftig vñ wesentlich gegenwertig im wort der verheissung des Abendmals.

Vñ hindert nit/daß Christus mit seiner heiligē Menschheit ietzt nicht hie niden auff erden in den irdischen Elementē Brots vnd Weins leiblich verborgen/ oder allenthalbē/ sondern droben im Himel ist/sitzend zur Rechten Gottes/es sey denn die H. Schrifft vnd vnser Christlicher Glaube falsch. Dann im wort der verheissung ist dem Glauben alles warhafftig gegenwertig/ es sey gleich der Natur/ zeit/ vnd orts halben vergangen/ oder zukünfftig/ abwesend oder gegenwertig/wie Chrysostomus recht spricht/Fidei vis est, vt posit etiam procul dissita cernere: Des Glaubens krafft ist/ „ daß er auch/ was des orts halben fern ist/ anschauwen kan: Daher ihn auch der Apostol Heb. 11. 1. nennet ὑπόστασιν, subsistentiam, eine selbstendigkeit/ vnd gleichsam gegenwertiges wesen/ deren güter die man hoffet/ vnd argumentum, eine vergwisserung deren die man nicht sihet. Diß gegenwart ist

Diß hindert den Bewiser. pag. 7.

Dem Glauben ist alles gegenwertig.

Comm. ad Gal. 5.

nicht

nicht natürlich/ reumlich/ oder leiblich (wie im der Beweiser einbildet/ das sey allein gegenwertig/ was leiblich orts halben bey vns ist) sonder ist Geistlich/ vnnd nach maß dises geheimnus: darzu der Glaube gehöret.

Zu dem/ob wol dz Abendmal auff erden außgespendet wirt/so ist es doch mit nichten nur ein irdische/sondern zugleich ein himlische handlung/vnd wie es Chrysostomus nennet/ mensa aquilarum, non graculorũ, ein Tisch der Adler/ nicht der Thalen/ das ist/ deren die sich mit hertzen hinauff/da Christus ist/ erheben (welche form zu reden in den Concordi articuln Anno 36 außtrücklich stehet) vnnd nicht deren/die Christum hieniden in den Elementen suchen. Vnnd die alte Kirch hat iederzeit beim Abendmal gesungē: Sursum corda habemus ad Dominum: hinauff zum HERRN erheben wir vnsere hertzen/ Welches ein Doctor newlich sehr meisterlich auff den Hohenaltar in der Kirchen gedeutet hat. Hieronymus aber spricht: Asscendamus cum Domino cœnaculum magnum, stratum & mundatum, & accipiamus ab eo sursum calicem Noui Testamenti: Lasset vns mit dem HERRN hinauff in den grossen gepflesterten vnd gesewberten Saal steigen/ vnd droben den Kelch des Newen Testaments empfangen. Ja D. Iacobus Andreas selbst hat vor Jaren/ehe er in die phantasey von der Vbiquitet so tieff gerahten/ disē wort in offentlichen Truck geschriben: Weñ wir vom Nachtmal redē/so essen wir den Leib Christi im Himēl vnd für dem angesicht des Vatters/ꝛc. Denn auß dem Himēl/vnd im Himmel gibt vns Christus sein fleisch/ der im Himmel ohne vnterlaß vns vertritt/vnd darff nicht auff oder abfahren/ auff oder abgetragen werden/ꝛc. Wer ietzt also lehret vnd schreibet/ muß ein Caluinist vnd Schwermer seyn/ der die Leut lehre mit dem Glauben hinauff gen Himmel fladern vnd klettern.

Das Nachtmal ist zugleich ein himlische action/ ob es wol auff erden gehalten wirdt. Homil. 24. in 1. Cor. 10. Pag. 276.

Epistola ad Hedib. qua.

Einfeltiger Bericht von der Meß Anno 60. p. 43.

Digitized by Google

Pag. 13. „ Hie spricht aber der Beweiser: im ersten Abendmal
„ heisset Christus seine Jünger nit sich mit dē Glauben an-
„ derst wohin erschwingen / sondern weiset sie auffs Brot.
„ Wir aber haben ietzt kein anders Nachtmal / denn wie es
„ der HERR Christus hat eingesetzt.

Antwort: Christus war damals noch nicht gen Himmel gefahren / sondern war leiblich bey ihnen am Tisch. Drumb dörfften sie ihn nirgend anderswo suchen / denn da er war. Nach der Himmelfahrt aber heisset vns die heilige Schrifft Christum suchen droben (Coloss. 3. v. 1.) Dahin vns auch der Christliche Glaube weiset / nicht aber im Brot: Wie auch Christus im Abendmal die Jünger ferner nit auffs Brot weisete / dann solches mit dem Mund / als ein Sacrament seines Leibs zu essen zu seiner gedächtnus / Aber ihren Glauben weiset er auff seinen wahren Leib vnnd Blut / nicht im Brot vnd Wein leiblich zu essen vnd zu trincken (denn sie waren nicht darinnen / sondern am Tisch) sondern festiglich zu vertrawen / daß er seinen Leib vnnd sein Blut für sie geben vnd vergiessen würde zur vergebung der sünden / vnd inen hiemit die wahre selenspeiß vnd tranck werden zum ewigen leben. Ja haben wir eben das Abendmal / daß die Jünger gehabt / so folget / daß Christus ietzt in vnserm Abendmal eben so wenig leiblich im Brot sey / als wenig sein gecreutzigter Leib leiblich im Brot war / vnd gesucht seyn wolte / da er leiblich für den augen der Jünger am Tisch sasse.

Vnd ist hie nicht die frage / ob Christi Leib zumal an vilen orten seyn könne / oder ob Gott solches zuverschaffen
„ möglich sey. Gott seyn alle ding möglich / ohne allein /
De carne Christi. „ was er nicht wil / spricht Tertullianus. Gottes wille aber ist in der Schrifft geoffenbaret. So lang nun der Beweiser nicht beweiset auß der Schrifft / daß Gott wölle Christi Leib zugleich nur an einem ort / vnd doch auch

an

an vilen/ oder an allen orten seyn/ das ist/ wölle daß Christi Leib zugleich endlich vnnd vnendlich/ ein Leib vnd kein Leib sey (welches er nimmer beweisen wirdt) so lang disputiret er vergeblich/ was Gott oder Christus thun könne. Pag. 14.

Auff die verkehrung der wort Martyris vnd Bezæ ist hundertmal geantwortet/ Gott sey vnmöglich/ daß er liege vnd sich selbst verleugne/ welches ihme zumessen/ die da fürgeben/ er könne vnd wölle machen/ daß Christi Leib zugleich ein wahrer/ vnd nicht ein wahrer Menschlicher Leib sey/ Dabey wirdt es bleiben. Tit. 1. 2. Tim. 2.

Auß welchem allem erscheinet/ daß Christi Leib vnnd Blut/ der verheissung nach/ warhafftig vnd wesentlich gegenwertig/ da/ vnd zugegen seyn/ vnd empfangen werden im Abendmal/ ob sie wol nicht im Brot vnnd Wein leiblich verborgen seyn/ wie der Beweiser dichtet.

Zum andern/ bekennen vñ lehren die Theologen in der Pfaltz/ daß der Leib vnd das Blut Christi ein Geistliche speise vnd tranck seyn vnser seelen zum ewigen leben/ vnd derwegen nit leiblich oder mündlich/ sondern allein Geistlich im heiligen Abendmal gessen vnd getruncken werden. II.

Daß Christi Leib vnd Blut ein Geistliche speiß vnd tranck seind vnserer seelen zum ewigen leben/ lehret Christus Ioh. 6. außführlich/ vnd vnwidersprechlich. Es ist/ spricht Augustinus/ das Brot des hertzens/ Inwendig habe hunger/ inwendig habe durst. Diß kan der Augspurgischen Confession/ Apologia vnd Wittembergischē Concordien nit vngemeß seyn/ da anders solche Schrifften mit der H. Schrifft/ vnd der alten Kirchen stimmen. Christi Leib vnd Blut ist ein Geistliche speiß vnd tranck der seelen.

Wirdt nicht mündlich/ sondern geistlich gessen vnd getruncken.

Daß der Leib vnd das Blut Christi nicht leiblich oder mündlich/ sondern allein Geistlich durch den Glauben im Abendmal empfangen werden/lehret erstlich Christus Ioh. 6. da er das leibliche/mündliche essen vnd trincken seines Fleischs vñ Bluts starck widerleget vnd verwirfft mit zweyen argumenten/ Nemlich/ daß er würde gehn Himmel fahren/v. 62, vnd daß sein Fleisch leiblich oder mündlich gessen/ kein nütz sey/ v. 63. Was aber Christus damals verworffen hat/ das hat er ohne zweifel darnach im Abendmal nicht wider gut geheissen vnd verordnet. Dagegen hat er daselbst allein das Geistliche essen vnd trincken seines Fleisches vnd Bluts verheissen/ als das allein zur seligkeit nötig vñ gnugsam ist/vñ hat es derhalbē auch hernach allein im Abendmal geordnet/ vnnd vmb vnser schwachheit willen mit dem eusserlichen Sacrament bekleidet/ vnd bekräfftiget. Deñ das Sacrament als ein sigel der Göttlichen verheissung des Euangelions/ besteetiget kein ander essen vnd trincken/ dann welches Christus zuvor im Euangelio verheissen hat.

Das mündliche essen seines Fleischs hat Christus verworffen.

Christus hat allein das Geistliche essen seines Leibs im Euangelio verheissen/ vnd hernach mit dem Sacrament bekleidet.

Vnd gilt hie die einrede gar nicht: im 6. cap. Johan. rede Christus nicht vom Nachtmal. Dann ob er schon daselbst nicht redet von der Ceremonia des Nachtmals/ so redet er doch von dem seligmachenden essen vnd trincken seines Fleisches vnd Bluts/ welches er hernach mit dem Sacrament des Nachtmals besteetiget hat/ darumb es freylich notwendig zum Abendmal gehöret/ Ja des Nachtmals rechter kern ist.

Das 6. cap. Johannis redet nicht von der Ceremonia des Nachtmals/sondern von dem hernach im Nachtmal besteetigten Geistlichē essen des leibs Christi.

Zum andern lehrens einmütig die alten Vätter/ deren zeugnus hie einzuführen zu lang were/ vnd ohne not ist/weil sie in Orthodoxo consensu, vnd anderen dergleichen Schrifften heuffig zu finden. Augustinus: Was „ bereitestu den bauch? Glaube/so hastu gessen. Item: Be„ reitet nicht den schlund/ sonder das hertz. Item: Bereite

dein

dein gemüt. Paschasius: Man muß die Geistliche Sa- "
crament mit dem gummen des Gemüts / vnnd dem ge- "
schmack des Glaubens fassen. "

Zum dritten ist solche Lehr auch den mehr erwänten Confessionsschrifften gemeß: die Gegenlehr aber des Beweisers gantz vngemeß. Denn daß der Leib vnd das Blut Christi leiblich vnnd mündlich im Brot vnd Wein des Abendmals gessen vnd getruncken werde / stehet weder in der Confession / noch in der Concordi mit einigem wort / Sonder wirdt abermal von dem Beweiser vnd seinem hauffen daran geflicket.

Das leibliche mündliche essen des Leibs Christi im Brot / stehet nirgends in den Confessions schrifften.

Vnd ist sich wol zuverwundern / daß dise Leut ietzund einig vber dem mündlichen essen dermassen hitzig vnd vnChristlich streiten / daß sie auch das Geistliche vnd allein seligmachende essen dagegen für nichts achten / Ja für phantaseien / fladerwerck / vnd eitele gedancken halten / vnd alle die das mündliche essen nicht glauben / für feinde / vnChristen / Ketzer vnnd Türcken außschreyen / vnd sie von der Augspurgischen Confession / vnd gemeinem Religionsfriden (so vil an ihnen) außzuschliessen sich vnterstehen / Da sie doch gestehen müssen (es sey ihnen lieb oder leid) daß des mündlichen essens nirgends in gemelter Confessions schrifften mit einigem wort gedacht wirdt / welches ohne zweifel nicht würde verbliben seyn / wenn mans für so hochnötig geachtet hette / daß man darüber streiten solte. Item / sie müssen bekennen / daß das mündliche essen (wann es gleich were) für sich / ohne das Geistliche / nichts nütze zur seligkeit / sonder schädlich vnd verdamlich sey. Vber eim solchen dinge nu / das für sich allein / nicht nutz / sonder schädlich ist / streitet der Beweiser vnd sein hauff / trennen vnd verfolgen die Gemeine Gottes vnd die Glider Christi / Ja hohe vnd nider Stände des Römischen Reichs. Was wirdt es doch dermal eins für ein schwere rechnung bringen?

Diß schreiben vnd lehren sie.

Warüber Gegentheil so heftig streite.

Daß aber Christi Leib vnd Blut allein Geistlich durch den Glauben empfangen werden/wirt in ermelten schrifften nicht allein nirgend verneinet/ sonder auch klar gnugsam gelehret/Als da in der Apologia gesagt wirdt/ Zwey

Vom rechten Brauch des Sacraments.

» ding seind im Sacrament/ das eusserliche zeichen Brot
» vnd Wein / vnd das Wort / oder zusage des neuen Te-
» staments: Das ist mein Leib der für euch gegeben wirt/ꝛc.
» Vnd dise zusage kan niemands anders fassen/ deñ allein
» durch den Glauben. Wie aber die zusage gefasset wirt/
also wirt auch gefasset die zugesagte gabe/ Nemlich Christi Leib vnd Blut/ sampt der vergebung der sünden / vnd andern wolthaten. Denn daß das Gegentheil dichtet/ der Leib vnd das Blut Christi sey nicht die zugesagte Gabe/ sondern allein die vergebung der sünden/ ist nicht allein ein offenbare zerreissung oder trennung der verheissung/
» Das ist mein Leib / der für euch gegeben wirdt : Das ist
» mein Blut/ das für euch vergossen wirdt zur vergebung
» der sünden: Vnd dem Euangelio/welches Christum vnd

Ioh. 4. 10. Ioh. 6. 32. 51.

sein Fleisch vilfältig die gabe Gottes nennet / zu wider: sonder auch vngereimbt / vnd vnChristlich/ davon allhie kürtze halben nicht vil zu sagen. Item/ so offt in der Apologia stehet/ Zum rechten Brauch des Sacraments gehöre der Glaube / der da glaube der Göttlichen zusage. Ausserhalb disen Brauchs ist das Abendmal kein Sacrament/nach der bekanten Regul: Extra vsum institutum,
» nihil habet rationem Sacramenti, Ausserhalb des einge-
» setzten Brauchs/ist kein ding ein Sacrament. Vber welcher Regul sich D. Lutherus höchlich erfreuwet/ vnnd dem Herrn Philippo sonderen grossen danck gesagt. Der eingesetzte Brauch aber ist nicht allein die haltung der Ceremoni/ sonder fürnemlich die vbung vnd sterckung des Glaubens/ vnd der bekehrung durch die Ceremoni. Deñ

ohne

ohne Glauben vñ bekehrung iſts ein verworffener brauch/ oder vil mehr verbottener mißbrauch/ weil Gott alle opfer vnd Sacrament ohne bekehrung verwirfft vnd verbeut/ Daher auch S. Paulus die Beſchneidung one gehorſam eine Vorhaut nennet. Rom. 2. v. 25. Vnd von der vnordnung beim Abendmal ſpricht er/ Das heiſſet nicht des HERRN Abendmal halten. Wirdt derhalben auſſerhalb diſes Brauchs/ das iſt/ ohne Glauben/ vnd anders dann geiſtlich/ Chriſti Leib vnnd Blut nicht genoſſen. Iesa. 1. " 1. Cor. 10. " 20.

Hiewider bringt der Beweiſer zwey ding: Erſtlich ſpricht er: nicht allein vnſere ſeelen/ ſondern auch vnſere leibe werden im Nachtmal durch den Leib vnnd Blut Chriſti geheiliget/ vnd zum ewigen leben geſpeiſet vnd getrencket. Darumb werden ſie wegen der Sacramentlichen vereinigung mit Brot vnd Wein in einer vnzertrenten nieſſung mit vnſerem leiblichen mund empfangen/ vñ ſie gehen auch in vnſeren leib hinein/ weil die neugeborne ſeel im leib iſt/ vnd vnſere leibe Tempel ſeyn des H. Geiſtes/ ꝛc. Darnach zeucht er an die Apologi/ daß vns Chriſtus leiblich dargereicht/ vnd gegeben werde in dē Abendmal/ vermög des Spruchs Cyrilli daſelbſt angezogen/ da er ſpricht: Der Göttliche ſegen im Abendmal macht/ daß durch die nieſſung des Fleiſches vnd Bluts Chriſti/ auch Chriſtus leiblich in vns wohnet. Des Beweiſers Einred. 1. Pag. 11. 12. 2. Pagina 16. " " " " "

Darauff iſt die antwort in gemein: Der Beweiſer bringt kein wort auß heiliger Schrifft/ weder für ſeine mündliche/ noch wider der Pfältziſchen Theologen geiſtliche ſeligmachende nieſſung. Ergo hat er nicht bewiſen/ ſondern ohn Grund im titul fürgegeben/ daß ire Lehr hievon Gottes wort vngemeß ſey. Antwort.

Inſonderheit aber/ vnd auffs erſt/ Wer hat doch in den Euangeliſchen Kirchen ie alſo geredt/ daß Chriſti Auff die erſte Einrede.

Leib in vnſeren leib eingehe? Iſt er denn ein leib oder bauch ſpeiſe? Die Shullehrer ſchreiben / der Leib Chriſti gehe in leib vnd bleibe ſo lang im magen / ſo lang die ſpecies vnverdeuwet bleiben. Das ſind ie abſcheuliche reden, darauß abzunemmen / was für Geiſtliche gedancken diſe Leut von ſo hohem geheimnus haben. Vnd dahin treibet ſie endlich die hadersucht / daß ſie abſcheuliche ding verfechten müſſen. Warumb ſolt man aber diſem Beweiſer mehr glauben / denn dem H. Ambroſio / der außtrücklich das widerſpil helt / vnd ſpricht: Diß iſt nicht ein Brot das in leib gehet / ſondern das Brot des ewigen lebens / welches vnſere ſeele erhelt.

Diſe frage ward Melanchthoni von den Papiſten im Colloquio zu Wormbs Anno 57 aufgegeben / Aber von ihm als abſcheulich „ verworffen. „ „ „

Vnd wirdt doch darumb vnſer leib von der nieſſung des Leibs vnd Bluts Chriſti im Nachtmal keines wegs außgeſchloſſen / wie der Beweiſer fürgibt / ſonder nichts deſto minder dadurch warhafftig auch geheiliget zur ſeligen aufferſtehung / ob gleich der mund ſolche Geiſtliche ſpeiſe vnd tranck nicht faſſet / noch faſſen kan / ſonder die gleubige ſeel. Denn man fraget ihn / ob ſein hende vnd füſſe keiner ſpeiſe bedörffen zum zeitlichē leben? Freylich / wirdt er ſagen. Folget aber darumb / daß ſeine hende vnd füſſe auch brot eſſen? Nein / ſondern es iſt gnug zu ihrer vñ des gantzen leibs nahrung / daß die leibliche ſpeiß durch die dazu geſchaffene inſtrument des leibs / nemlich durch den mund vnd magen geſſen vnd gedeuwet werden. Ebener maſſen iſt gnug zur Geiſtlichen nahrung / vnd leben des leibs / daß die Geiſtliche lebendmachende ſpeiß vnnd tranck / nemlich Chriſti Fleiſch vnd Blut / durch das hiezugeordnete inſtrument / nemlich durch das gleubige hertz als der ſeelen mund vnd magen / gefaſſet vnd gedeuwet werden.

Auch vnſere leibe werden durch Chriſti Fleiſch geheiliget zur ſeligen aufferſtehung.

Ohne das mündliche eſſen.

Folget derwegen nit / daß der leib oder leibliche mund Chriſti Leib eſſen müſſe / damit er Geiſtlich ernehret vnd erhalten

erhalten werde. Dann die Geiſtliche nieſſung durch den Glaubē / iſt ſtarck gnugſam Leib vnd Seel lebendig vñ ſehlig zu machen / wie Chriſtus ſolche krafft allein der Geiſtlichen vnd nicht der mündlichen nieſſung zuſchreibet ohne widerred: Ioh. 6. 54. Wer mein Fleiſch iſſet vnd mein Blut trincket/der hat das ewige leben/vnd ich werde ihn am Jüngſten tag aufferwecken. Auß diſer Geiſtlichen/vnd mit nichten auß der leiblichen/ vnd von Chriſto ſelbſt verworffenen mündlichen nieſſung des Leibs vnd Bluts Chriſti / haben Iuſtinus, Irenæus, Tertullianus, vnd andere alte Lehrer die aufferſtehung vnſerer Leibe erwieſen.

Sacramentliche vereinigung des Brots vnd des Leibs Chriſti.

Wie aber die Sacramentliche vereinigung nicht vermag/ daß Chriſti Leib ins Brot komme / ſonder daß er damit vnd dadurch im rechten Brauch empfangen werde: alſo darff auch Chriſti Leib darumb nicht in vnſeren leib eingehen/ damit er von der neugebornen ſeelen/ die in vnſerem geheiligten leibe iſt/ genoſſen werden/ ſonder die ſeel faſſet Chriſtum durch den Glauben / Dann durch den Glauben wonet Chriſtus in vnſern hertzen. Eph. 3. 17.

Auff die andere Einrede. Vom ſpruch Cyrilli lib. 10 cap. 13. in ca. 15. Ioh.

Belangend fürs ander die Apologi/vñ den dariñ angezogen ſpruch Cyrilli, läſſet ſich kein leiblich/mündlich eſſen des Leibs Chriſti im Brot/ ſondern allein die Geiſtliche nieſſung vnnd gemeinſchafft mit Chriſti Geiſt vnd Leib im Abendmal darauß ſchlieſſen/man wölle dañ ſeine wort vnd meinung mutwillig verkehren. Dann ſein fürnemmen iſt wider die Arianer zubeweiſen / daß Chriſtus nicht nur nach der Gottheit (wie die Ketzer wolten / auff daß ſie den Vatter vñ den Sohn im weſen trennen möchten/ wie ein Ackerman vnd ein Weinſtock getrennet vnd vngleiches weſens ſeint) ſondern auch nach der Menſchheit vnſer Weinſtock ſey / das iſt / daß wir nach beyden Naturen wahre gemeinſchafft mit ihm haben. Solches

Die Geistliche vnd leibliche gemeinschafft mit Christo nennet Cyrillus die gemeinschafft mit Christi Göttlicher vñ Menschlicher Natur.

beweiset er auß dem Nachtmal / dariñ / spricht er / haben wir die niessung des Fleisches vnd Leibs Christi / dardurch Christus auch leiblich in vns wohnet. Item: Christus ist nicht allein durch Göttliche einigkeit / durch die Liebe / sondern auch durch die natürliche gemeinschafft in vns.

Damit meinet er anders nicht / dann daß wir durch das H. Abendmal ein wahre Geistliche einigkeit oder gemeinschafft haben / nit nur mit seiner Göttlichen / sondern auch mit seiner Menschlichen Natur / vnd nennet die gemeinschafft mit seinem Leib oder Menschlichen Natur / ein leibliche vnd natürliche gemeinschafft / nicht daß sie geschehe durch einen leiblichen natürlichen eingang seines Leibs durch vnseren mund in vnsere leibe / sonder / wie er sich selbst erkleret / daß wir Christo / auch nach seiner Menschlichen Natur / wie die Reben ihrem Weinstock durch den Glauben in krafft des H. Geistes werden eingeleibet / vnnd daß solcher einleibung das heilig Nachtmal ein mittel vnd zeugnus ist.

1 Dann es redet Cyrillus allein von der **wohnung Christi in vns.** Von der gegenwart / vnd mundliche essen seines Leibs / **In** oder **vnter** dem Brot / meldet er
2 kein wort. Item: Er redet von einer solchen gemeinschafft Christi dadurch er **in vns wohnet:** Die gehöret freylich die Gläubigen allein an / vnd ist derhalben Geistlich. Dann in den vngleubigen wil Christus weder geistlich noch leiblich wohnen / das ist / sie haben mit ihme weder nach dem Geist / noch nach dem Fleisch gemeinschafft.
3 Item er erklärt vnnd bestetiget die niessung des Fleisches vnd Bluts Christi im Nachtmal / auß dem 6 vnd 15 cap. Joh. vnd auß dem 6 vnd 10 cap. der ersten Epist. an die Corinth. welche ort auff keine andere / denn auff die Geistliche gemeinschafft können gezogen werden.

Zum

Digitized by Google

Zum dritten/ bekennen vnd lehren die Pfältziſchen Theologen/ daß allein die/ ſo mit buſſfertigem hertzen zum Abendmal kommen/ vnd der verheiſſung glauben/ Chriſti Leib vnnd Blut/ vergebung der ſünden/ gerechtigkeit vnd ſeligkeit empfangen. Ohne glauben aber wirt diß Sacrament vergeblich gebraucht. Derhalben eſſen vnnd trincken die Heuchler vnnd Gottloſen/ wenn ſie ſich eindringen/ nicht die Himliſche ſeelenſpeiß vnd tranck/ den Leib vnd Blut Chriſti/ ſonder das euſſerliche Sacrament Brot vnd Wein zu irem eignen Gericht. III.

Diſe bekantnus ſtimmet auch mit Gottes wort. Daß den Gleubigen allein hat Chriſtus ſein Abendmal eingeſetzt: Den vngleubigen verheiſſet vnd gibt er nichts weder im Wort/ noch in Sacramenten: ſonder dreuwet ihnen Gottes zorn vnd die verdamnus. Ioh. 3. 36. Mar. 16. 16. Denn wie er in der Tauffe den H. Geiſt allein denen gibt/ die da glauben/ wie er ſpricht: Wer da glaubt vnd getaufft wirdt/ der wirdt ſelig: wer aber nicht glaubt/ der wirdt verdampt: Alſo ſpeiſet er im Abendmal mit ſeinem Fleiſch vnd Blut allein die/ die der zuſage glauben. Die aber in der gemeinſchafft der Teufel ſeind/ als die vngleubige Heuchler/ können nit haben Chriſti gemeinſchafft. 1. Cor. 10. 21. Darumb ſpricht S. Paulus/ daß etliche durch vnwürdiges eſſen des Brots/ vnd drincken des Kelchs des HERRN/ ſchuldig werden an dem Leib vnd Blut des HERRN. Item: daß ſie ihnen ſelbſt das Gericht eſſen vnd drincken/ darumb daß ſie nicht vnterſcheiden den Leib des HERRN. Dann diſes Brot vnd

diser Kelch ist nicht gemein Brot vnd Wein / sondern ist des HERRN Leib vnd Blut. Wenn sie nun diſes Brot / vnd diſen Kelch des HERRN ohne Buß vnd Glauben empfangen / wie ander gemein Brot vnd Wein / so unterscheiden sie nicht den Leib vnd Blut des HERRN / vnd werden durch Mißbrauch des Sacraments schuldig am HERRN selbst.

Sie stimmet auch mit der Augspurgischen Confession / „ da im XIII Articul stehet / Die Sacrament seind zeichen „ vnd zeugnus des Göttlichen willens gegen vns / vnseren Nota: Daß der rechte Brauch nit sey allein die Ceremoni vben / sonder die Ceremoni im Glauben vben. „ Glauben dadurch zu erwecken / vnd zu stercken / Derhalben sie auch Glauben erfordern / vnd denn recht gebraucht „ werden / so mans im Glauben empfehet / vnd den Glauben dadurch stercket. Derhalben seind es den vngleubigen keine zeugnus des willens Gottes gegen sie / denn sie fassen die zusage von Christi Leib vnd Blut vnd der vergebung der sünden nicht / weil sie ohne Glauben seind.

Von d' Sacramenten / ꝛc. Vnd noch vil deutlicher stimmet sie mit der Apologia: Zum rechten gebrauch der Sacramenten gehöret „ der Glaube / der da glaube der Göttlichen zusage / vnd zugesagte Gnade empfahe / welche durch Sacrament vnd „ Wort wirdt angebotten / ꝛc. Dann die zusage kan niemands fassen / denn allein durch den Glauben.

Vom rechten Brauch / ꝛc. „ Item: Wie die verheissung vergeblich ist wenn sie nit „ durch den Glauben gefasset wirdt: Also ist auch die Ceremonia / oder eusserlich zeichen nichts nutz / es sey denn der „ Glaube da / welcher warhafftig darfür helt / daß vns vergebung der sünden widerfahre.

Von der Meß für die Todten. „ Item: Ohn solchē Glauben ist die Ceremoni ein eusserlich vnnütz spectakel / wie ietzund der Juden oder Türcken Beschneidung / oder der Heyden Opffer / oder tragœdien / ꝛc.

Von der Kirchen. „ Item: Wiewol die bösen vñ Gottlose heuchler mit der rechten

rechten Kirchen gesellschafft haben in eusserlichen zeichen/ im namen vnd ämptern: Dennoch wenn man eigentlich reden wil/ was die Kirche sey/ muß man von diser Kirchen sagen/ die der Leib Christi heißt/ vnd gemeinschafft hat/ nicht allein in eusserlichen zeichen/ sonder die güter im hertzen hat/ den heiligen Geist vnd Glauben. Hie werden gegen einander gesetzt die Heuchler vnd die Gleubigen/ die in der Kirchen seind/ vnd mit einander Sacrament brauchen/ ꝛc. vnd wirdt klar gesagt/ daß die Glaubigen/ als wahre glider der Kirchen/ zugleich der eusserlichen zeichen vnd der güter selbst: Die Heuchler aber der eusserlichen zeichen/ vnd nicht der güter selbst/ theilhafftig seind.

Item: Das heißt recht das Euangelium vnter die füsse tretten/ den Brauch der Sacrament schändlich verkehren. Das seind die rechte Lesterer/ da Paulus von saget/ daß sie schuldig seind am Leib vnd Blut des HERRN/ welche die Lehr von Christo/ vom Glauben vnterdrucken/ vnd mißbrauchen der Messe vnnd des Abendmals zu einem schendlichen vnverschämten offentlichen Geitz/ zu einem Jarmarckt/ vnd Kretzschmerey. Hie wirdt klar gesagt/ daß die Lesterer vnd andere Gottlose/ an dem Leib vnd Blut Christi schuldig werden/ wenn sie gleich dieselben mit ihrem vnfletigen mund weder anrühren noch essen/ Vnd daß in den worten S. Pauli in der 1. Cor. 11. schuldig werden am Leib vnd Blut des HERRN/ mit nichten so vil heisse/ als den Leib vnd das Blut des HERRN mit dem mund vnwürdig essen vnd trincken. Von der Meß für die Todten.

Disem aber ist weder vngemeß/ noch zu wider/ daß der Beweiser auß dem dritte Articul der Concordi Anno 36 anzeucht/ Daß auch den vnwürdigen dargereichet werde der Leib vnd Blut Christi/ vnd die vnwürdigen dasselb empfangen/ so man des HERRN einsatzung vnd befehlt helt. Deñ der Articul redet nicht von den Heuchlern vnd Antwort wie die vnwürdige den Leib Christi essen nach der Concordi.

Gottlosen / die ohne alle Buß vnd Glauben seind / sondern von den vnwürdigen / die zwar nicht vnglaubig sind / aber doch zur heiligen Communion sich nit recht bereiten.

Diser vnterscheid wirdt von den Pfältzischen Theo-
Pag. 11. logen mit nichte erdichtet / wie der Beweiser fürgibt / vnd darbey den Articul der Concordi verfälschet / darin nicht stehet / one Buß vnd Glauben / sondern one ware Buß / vnd ohne lebendigen Glauben: Sondern es ist die eigentliche erklerung Buceri vnd Capitonis selbst dises Articuls / damit auch D. Lutherus zu friden gewesen / wie in den Actis zu finden / da also stehet: Daß die „ vnwürdige den Leib Christi empfangen / ist von den vn„ würdigen zuverstehen / von welchen der H. Paulus redet „ zu den Corinthern / vnd die des HERRN satzung vnd be„ fehl halten / daß auch im Articul hinzugesetzt ist. Darum „ heissen vns hie die vnwürdigen nit die / die on allen Glau„ ben / vnd gar Gottloß seind / vnd also ohne Glauben das „ heilig Nachtmal empfangen / sondern die auch etwas „ glauben an Christum haben / aber denselben mit ihren an„ fechtungen hindern / daß er sein krafft nit recht vben kan. „ Doch dieweil sie nicht ohne Glauben seind / empfangen „ sie den Leib Christi / der an im selbst allwegen ein heilsame „ speise ist zů ewigen leben / Sie aber vmb ihrer liderlichkeit / „ vnd vngerüste / fallen dem HERRN in die straffe / vnd „ werden von dem HERRN / als S. Paulus sagt / ge„ straffet zeitlich / daß sie ohne rechte vbung des Glaubens „ das heilig Nachtmal gebrauchen: Bißher die Acta.

Von den Gottlosen aber vnd vnglaubigen Heuchlern / was dise empfangen / folget auch daselbst mit disen „ worten: Der Gottlosen vnnd vngleubigen nemmen wir „ vns nicht an. Darumb ist hinzu gesetzt / So man die wort „ vnd einsatzung Christi haltet. So ist auch nicht gesetzet /

niessen /

Digitized by Google

nieſſen/ſonder empfangen/Dañ die rechte nieſſung/ das wahre eſſen vnd trincken des Leibs vnd Bluts Chriſti/ führet allweg zum ewigen leben.

Hierauß iſt nun offenbar/ daß der Heidelbergiſchen Theologen Lehr vom heiligen Abendmal/Gottes wort/ der Augſpurgiſchen Confeſſion/ Apologia/ vnd Wittembergiſchen Concordi mit nichten vngemeß/wie ſie beſchuldiget wirdt/ ſonder wol gemeß vnnd gleichſtimmig ſey/ Vnd ſie ſich derwegen mit gutem grund darzu bekennen. Dagegen aber was diſer von inen außgibt/dariñ ſteckt er in der warheit ſelbſt biß an die ohren. Denn eben er vnd ſein hauffe iſts/ der der Augſpurgiſchen Confeſſion ein Naſen drehet wie er wil/ vnd ſich vnterſtehet auff der ietzigen Reichsverſamlung die Ständ vnd ſonſten menniglichen zubereden/ es ſtehe dariñ/ das nicht darinn ſtehet/ noch ihr gemeß iſt/ nemlich daß Chriſti Leib nach ſeiner Himmelfahrt ietzt hieniden auff Erden an vilen orten/ja allenthalben/ vnd alſo auch in/ vnter/ bey/ vnd neben dem Brot des Abendmals ſey/ vnd mündlich geſſen werde/ vnd in leib eingehe/ nicht allein der Glaubigen/ ſondern auch der vngleubigen vnd Gottloſen: das alles lauter vnwarheit iſt. Drumb wer diſe ſchein Confeſſioniſten kennen vnd faſſen wil/ der frage ſie/ vnnd dringe darauff/ wo doch/ vnd in welchem Articul der Augſpurgiſchen Confeſſion/oder Apologia (Gottes worts ietzund geſchwigen) diſe drey puncten ſtehen/ die ſie mit macht treiben:

1 Chriſti Leib ſey im Brot verborgen.
2 Werde mit dem leiblichen mund geſſen.
3 Auch von den Gottloſen.

So findet er ſie gewiß auff einem falen Pferd. Denn ſie können deren keines darauß wahr machen/ wie hefftig ſie auch ſchreyen. Welches der Chriſtliche Leſer bey diſem

Articul wol mercken wölle/so werden sie ihn mit diser Larven nicht leichtlich mehr betriegen. Vnd so vil von disem Articul/ꝛc.

Von der Person Christi.

WAs die Lehr der Pfältzischen Theologen sey von der Person Christi/ ist ohne not diß orts nach der lenge zu widerholen. Ihre Christliche Bekantnusse/ Catechismi/ Schrifften vnd verantwortungen davon/ ligen vilfältig am tag/ Vnd ist die summa davon/ daß sie sich mit hertzen vnd mund zu dem allem/ one außnemen/ bekeñen/ was von der Person vnsers HERRN vnd Heylands Jesu Christi in der heiligen Schrifft/ in Symbolo Apostolico, in den vier Haupt Symbolis der alten Kirchen/ im dritten Articul der Augspurgischen Confession vnnd deren Apologia gelehrt vnd bekant wirdt/ dessen inhalt in » der Apologia diser ist: Daß in Christo zwo Naturen » seind/ nemlich daß Gottes Sohn die Menschliche Na» tur hat angenommen/ vnnd also Gott vnd Mensch ein » Person/ ein Christus ist/ vnd daß derselbige für vns hat » gelitten/ vnnd ist gestorben vns dem Vatter zuversöh» nen/ vnd daß er aufferstanden ist/ daß er ein ewig Reich » besitze/ alle Glaubigen heilige vnd gerecht mache/ꝛc. Wie » das Credo der Apostoln/ vnnd Symbolum Nicænum » lehret.

Dises vngeachtet/ vnterstehet sich der Beweiser (gleich als weren alle Menschen blind vnd taub) ein anders darzu thun/ vnd zubeweisen/ ihre der Heidelberger Lehr sey auch in disem Articul Gottes wort vnd der Augspurgischen Confession greiflich zu wider.

Pag. 19. Denn/ spricht er/ wir bekennen im Symbolo Apostolico,

lico. welches in der Augspurgischen Confession auch (wie billich) begriffen ist / daß wir glauben an den gantzen Christum/Gott vnd Menschen/ nach seinen beyden Naturen/ daß er nach beyder Natur allmächtig sey/ vnd von vns sol angeruffen werden. Denn die Göttliche Natur/ wie sie hat die Menschliche in * ewigkeit der Person angenommen: Also hat sie auch dieselbe ihrer Göttlichen Allmacht vnd Majestat theilhafftig gemacht/ vbet auch alle Allmacht durch die Menschliche Natur / hat wunderwerck gethan / hat das Menschliche geschlecht erlöset/ erhelt noch heutigs tag sein Christliche Kirch/ durch seine Menschliche Natur. Dise vnd alle andere werck gegen vns Menschen vnd Creaturen / thut die gantze Person/ nicht allein nach der Gottheit / sondern auch nach der Menschheit.

* sol heissen Einigkeit

Dagegen lehren die Heidelberger / die Menschheit Christi sey nicht theilhafftig der Allmacht des Sohns Gottes / die vnendlich vnd vnermeßlich/ sondern allein endlicher vnd ermeßlicher gaben: Christus erhöre nicht vnser Gebet/ vnd erhalte vns nicht/ nach seiner Menschheit. Derwegen solle man ihn nicht nach der Menschheit anruffen/ vnd sey der jenige verflucht/ der Christum nach der Menschheit anrufft / spricht er / hat Danæus geschriben/ ꝛc.

Antwort: Erstlich/ erinnert man den Christlichen Leser / daß der Beweiser abermals in disem gantzen Articul nicht einen eintzigen Spruch der H. Schrifft anzeucht/ deme der Heidelbergischen Theologen Lehr ohngemeß seyn solle / ohne allein das exempel des Blinden zu Jericho/ vnd S. Stephans/ die Christum als Dauids vñ des Menschen Sohn haben angeruffen/ davon kein streit ist. Dennoch gibt er für/ er hab bewisen / daß ihre Lehr Gottes wort greiflich zu wider sey.

I. Der Beweiser beweiset one Schrifft.

II. Er ſetzet ſein Vbiquiſtiſche Bekantnus an ſtatt der Augſpurgiſchen Confeſſion.

Zum andern/ſetzet er weder der Augſpurgiſchen Confeſſion/noch der Apologi bekantnus von der Perſon Chriſti/ ſondern an deren ſtatt ſetzet er ſein eigne Vbiquiſtiſche Bekantnus/ als were das der allgemeine Glaube von der Perſon Chriſti in Symbolo Apoſtolico, vnd im III Articul der Confeſſion begriffen/ welches noch weit fehlet/ vnd werdens ihme ſo wenig die Papiſtiſchen als die Proteſtirende Stände/ die bey der wahren verbeſſerten Augſpurgiſchen Confeſſion noch feſt ſtehen/ geſtendig ſeyn. Denn beyde haben ſich bißher bekant/ vnd bekennen ſich noch einhellig/ vnd in gleichem verſtand zu dem Symbolo Apoſtolico, ſo vil die Lehr von der Perſon Chriſti belanget/ vnd zu dem dritten Articul/ wie die Apologia » ſagt: Den dritten Articul laſſen ihnen die Widerſacher » gefallen. Aber diſe des Beweiſers Vbiquiſtiſche erklärung laſſen ſie ihnen nicht gefallen/ſondern beyde in ihren offentlichen wider die Bergiſche Concordi außgangenen Schrifften verwerffen ſie/wie billich/ als darinn Pfeffer vnd Meußkot/ das iſt/ wahre vnd falſche Rede vnd Lehr/ vnter einander gemenget ſeind.

Er menget Pfeffer vnd Meußkot/ wahre vnd falſche reden vnter einander.

Denn wahr iſts/ das er ſaget/ daß wir glauben an den gantzen Chriſtum/vnd daß wir den gantzen Chriſtum anruffen/ daß der gantze Chriſtus wunderwerck gethan/vnd das Menſchliche geſchlecht erlöſet habe/ vnd noch heutiges tags ſeine Chriſtliche Kirch erhalte/ vnd alle andere werck gegen vns Menſchen vnd den Creaturen thue/nach beyden Naturen. Deñ diſe attributa ſeind zum theil wercke/die Chriſtus als der Mitler durch gemeine doch vnterſchidliche mitwirckung der Göttlichen vñ Menſchlichen Natur verrichtet hat/vñ noch verrichtet/zum theil langen ſie an die Glori vñ Ehre die ime wegẽ hochheit d' Perſon/ auch wegen des Mittelamts vñ wercke/nach beydẽ Naturen gebüret/ als die ehre des Glaubens vñ der anruffung.

Was in der Vbiquiſtiſchen bekantnus wahr ſey.

Dann

Dann wir glauben an den gantzen Christum nach beyden Naturen / wie wir ihn erkennen / daß er sey Gott vnnd Mensch in einer Person / Gott nach d' Gottheit / Mensch nach der Menschheit / vnd Göttliche ding thue nach der Gottheit / Menschliche dinge nach der Menschheit / durch gemeine / vngesönderte / doch vnterschidliche mitwirckung beyder Naturen in einigkeit der Person. Also auch ruffen wir den gantzen Christum an / in beyden Naturen / mit einer vngetrenneten anruffung vnd verehrung / daß er als Gott vnd Mensch in vnzertrenter Person vnser Gebet erhöre / vnd vnser Heyl wircke durch gemeine / vngesönderte / doch vnterschidliche mitwirckung beyder Naturen / was einer ieden eignet. Denn vnser Glaube / vnd anruffung trennet oder vermenget nicht die Naturen / eigenschafften vnd wirckungen in der einigen Person Christi / sondern erkennet sie vnterschidlich / wie sie die Schrifft auch nicht trennet / noch vermenget / sondern vnterscheidet. Denn auß vnd nach der Schrifft erkennen wir Christum / wie er ist: vnd wie wir ihn erkennen / also glauben wir an ihn: vnd wie wir an ihn glauben / also verehren wir ihn. Denn auß dem Glauben kompt die anruffung. Rom. 10. 14. Bißher ist des Beweisers Bekantnus wahr.

Glaube an den gantzen Christum.

Anruffung des gantzen Christi.

Vnser Glaube vnd anruffung trennet nit / vermenget auch nicht die Naturen.

Aber nicht ist wahr / sondern vnrecht / daß er darunter menget: Wir sollen Christum also erkennen / daß er nach beyder Natur allmechtig sey / vnd daß die Göttliche Natur alle ihre Allmacht übe durch die Menschheit.

Was in der Vbiquistischen Bekantnus nit wahr.

Dann belangend die erste Red / kan sie nicht passieren / dieweil die Allmächtigkeit eine eigenschafft ist nicht beyder Naturen / sondern allein der Göttlichen / so wol als die ewigkeit / vnendligkeit / allenthalbenheit / wie das Bergische Buch pag. 245. & 306. selbs bekent / ja sie ist nichts anders / denn das Allmächtige Wesen der Gottheit selbst.

Die erste neuwe Vbiquistische art zu reden / vnd falsche lehr.

Wer nun saget / Christus sey nach beyder Natur all-

mächtig/ der muß auch sagen/ Christus sey nach beyder Natur Gott/ ewig/ vnendlich/ allenthalben/ ꝛc. welches ohne zweifel falsch ist. Dann ist die Menschheit Christi ein erschaffene Creatur/ vnd vnser Fleisch vnd Blut/ so ist sie nicht Gott/ewig/vnendlich/ allenthalben/ ꝛc. man wölle dann auß Christo einen zwifachen Gott machen. Vnd zwar es ist dem Beweiser nicht so fast vmb die Allmacht/ sondern eigentlich vmb die Allenthalbenheit der Menschheit Christi zu thun (wiewol er hie disen putzen in der Feder stecken lesset/ vnd gleichwol heimlich auff den pusch klopffet/da er spricht/ die Göttliche Natur habe die Menschliche ihrer Göttlichen Majestet theilhafftig gemacht/die Vbiquitet durch die Majestet verstehend/ wie sie pflegē) auff daß er nemlich den verborgenen Leib Christi im Brot des Abendmals desto leichter erhalte.

Aber ist Christus nach beyder Natur allmächtig vnd allenthalben/ so ist er auch nach beyder Natur Gott/ vnd Ewig. Dann die Göttliche eigenschafften lassen sich in der mittheilung nicht trennen/ weil sie das vntrenbare wesen Gottes selbst seind. Darumb ist die wesentliche Göttliche Allmacht der Menschheit mitgetheilt eben wie alle andere Göttliche eigenschafften/vnd wie die Gottheit selbst/ nemlich durch die persönliche vereinigung/ welche nicht ist eine vermischung oder vergleichung der zwo Naturen am wesen oder eigenschafften/ sondern ein geheime verbindung derselben zu einer Person/ daß die Person wesentlich sey Gott vnd Mensch/ nicht Gott nach beyden Naturen/ auch nicht Mensch nach beyden Naturen/sondern Gott nach der Göttlichen Natur/vnd Mensch nach der Menschlichen Natur/ Also auch daß die Person wesentlich habe alle Göttliche vnd Menschliche eigenschafften/ vnd der Mensch Christus warhafftig vnd wesentlich sey ewig/ allmächtig/ vnendlich vnd allenthalben/

Die Göttliche Allmacht ist der Menschlichen Natur mitgetheilet/ wie alle andere Göttliche eigenschafften vnd wie die Gottheit selbsten.

Der Mensch Christus ist wesentlich allmächtig nach seiner allmächtigen Gottheit.

lenthalben / nicht nach beyden Naturen / oder nach der Menschheit / sondern nach der Gottheit: vnd hingegen Christus Gott/warhafftig/vnd wesentlich sey ein leiblich geschöpff / Fleisch vnd Blut / endlich vnd vmbschriben/ gecreutziget / gestorben/ begraben / gen Himmel auffgefahren/ nicht nach beyden Naturen / oder nach der Gottheit/ sondern nach der Menschheit.

Also vnnd nicht anders lehret vns die Schrifft die Person vnsers Heilands erkennen / vnd also haben nicht allein die alten Kirchenlehrer davon iederzeit gehalten/ sondern auch die Protestirende Stände ihre Bekantnus im 111 Articul / vnnd in der Apologia von der Person Christi gemeinet/ vnnd die Papisten approbiret: dessen man sich auff die kundschafft aller noch lebenden Papisten vnd Euangelischen mit gutem grund beruffen mag.

Die thätliche mittheilung oder außgiessung aller Göttlichen eigenschafften (ich sage aller/denn vmb alle haben sie im Colloquio zu Maulbrũ / vnd sonsten gestritten/ nicht nur viii etliche/wie sie ietzund dieselben halbiren) in die Menschheit / welche der Beweiser sich unterstehet in das Symbolum Apostolicum vnd in die Augspurgische Confession einzuschieben / ist ein vnschrifftmessiges Eutychianisches gedicht / dadurch entweder zwo Gottheiten in der Menschheit/ vnd also drey Naturen in der einigen Person Christi getichtet werden / welches etwa Brentii vnd Iacobi Andreæ vnchristliche Lehr gewesen ist: oder die Menschheit zu einer Gottheit gemacht/vnd im grund abgetilget wirdt / sie verstreichens wie sie immer wöllen. Dann hat die Menschheit Göttliche eigenschafften/ also daß man sagen kan / die Menschheit ist allmächtig / allenthalben/ꝛc. so ist sie in warheit keine Menschheit mehr/ sondern eine Gottheit / vnd ist von der Göttlichen Natur nicht mehr vnterschiden. Dann die Regul ist gewiß:

Die thätliche auffgiessung der Göttlichē eigenschafften in die Menschheit/ ist ein vnschrifftmessigs gedicht. Proto Mulb. pag 64. Brent. recogn. pag 41

Zwo Gottheiten Brentii.

Die Menschheit wirdt zur Gottheit gemacht.

Digitized by Google

„ Proprietates constituunt & discernunt naturas, Die ei-
„ genschafften machen vnd vnt erscheiden die Naturen.

Auffflucht der Vbiquisten. Vnd verbergen sie sich hie vergeblich in ihrem Fuchs-
loch/ die Menschheit habe die Göttliche eigenschafften
nit naturâ, wie die Gottheit/ sondern per gratiam parti-
cipationis: Item/ sie behalte nichts desto minder ihre
Antwort. Menschliche eigenschafften. Dann was einerley ei-
genschafften hat/ das ist einerley Natur/ siue à se, siue ali-
„ unde habeat, es habe sie von ihnen selbst/ oder anders-
„ woher empfangen/ vnd kans der modus habendi nicht
hindern/ gleich wie diuersus modus subsistendi oder ha-
bendi Deitatem nicht hindert/ daß der Vatter/ Sohn
vnd heiliger Geist nicht solten einer Natur seyn/ ob wol
der Vatter das wesen hat von ihm selbst/ der Sohn vom
Vatter/ der heilig Geist vom Vatter vnd Sohn. Vnd
wann sie es lang verstreichen/ so kompt es doch endlich da-
hin/ daß sie sagen müssen/ die Gottheit sey Gott naturâ,
(von natur) die Menschheit sey Gott/ gratiâ participa-
tionis, (durch mitgetheilte gnade.) Darauß abermal
gleichwol zwo Gottheiten werden/ nach ihrem eigenen
principio, daß Gott vnd Gottheit/ Mensch vnd Mensch-
heit gleich gelten/ welches dem ersten Articul Augspurgi-
scher Confession directè zu wider ist.

So lassen sich auch Göttliche vnd Menschliche ei-
genschafften zugleich in der Menschlichen Natur nit tich-
ten. Quomodo enim vna natura contrariarum susce-
„ ptiua substantialium differentiarum fuerit? Wie kan ei-
„ ne einige Natur widerwertiger wesentlicher eigenschaff-
lib. 3. ca. 5. de Ortho. fide. „ ten fehig seyn? spricht Damascenus. Freylich müßten
die Menschliche von den Göttlichen verzeeret/ vnd also
die Menschliche Natur gantz abgetilget werden.

Ihre distinctiones allhie/ die Menschheit habe Gött-
liche eigenschafften nicht essentialiter, formaliter, habi-
tualiter,

tualiter, subiectiuè, sondern personaliter, vnnd sey allmächtig/ allenthalben/ nit secundùm esse naturale, sondern secundùm esse personale: seind einfeltigen Christen vnd der Kirchen Gottes eitel Böhmische Dörffer/ vnd sie fallen dadurch auß einer Ketzerei in die ander: auß dem Eutychianismo in den Nestorianismum. Dann sie machen auß der Menschheit eine Person/ dieweil ein esse personale haben/ heißt eine Person seyn/ vnnd bleiben gleichwol mit dem einen Fuß in dem Eutychianischen kot stecken. Denn die Menschheit wirdt gleichwol nach solchem esse personale, vnnd so fern sie die Göttliche eigenschafften hat/ keine Menschheit mehr/ sondern eine Gottheit seyn.

Böhmische Dörffer.

Es hat aber dennoch/ spricht der Beweiser/ die Göttliche Natur die Menschliche ihrer Göttlichen Allmacht theilhafftig gemacht. Antwort: Ja/ nicht allein der Allmacht/ sondern auch aller anderer Göttlicher eigenschafften/ ja der Göttlichen Natur selbst/ Aber nit durch die erdichte außgiessung/ wie er wil/ dadurch die Menschheit sey allmächtig/ allenthalben vnd Gott/ sondern/ wie obgemeldet/ durch persönliche vereinigung oder annemmung in Einigkeit ihrer Person/ also/ daß sie des Sohns Gottes eigene Menschheit/ vnd leiblicher Tempel sey/ darinn er persönlich wohnet/ vnd der Mensch Christus warhafftig vnd mit der that/ sey allmächtig/ allenthalben/ vnd Gott/ nemlich nach seiner allmächtigen vnd vnermeßlichen Gottheit.

Wie die göttliche Natur die Menschliche ihre Allmacht theilhafftig gemacht.

Also aber/ sprichstu/ wirdt nur der halbe Christus allmächtig vnd allenthalben seyn?

Antwort: Nein/ sondern der gantze Christus vnzertrennet/ aber nach der einen Natur/ nicht nach beyden: gleich wie nicht nur der halbe/ sondern der gantze

Der gantze Christus ist allmächtig.

Christus vnzertrennet auß Maria geboren/ gecreutziget/ gestorben/begraben/aufferstanden/auffgefahren/ꝛc. aber nicht nach beyden Naturen / sondern nach der einen/ nemlich nach dem Fleisch/ nit nach der Gottheit: Gleich wie der gantze Mensch verstendig ist / nach der seelen / nit nach dem Leib / vnd sterblich ist nach dem leib/ nicht nach der seelen. Vnd ist darumb nicht nur der halb/sondern der gantze Mensch verständig / vnd sterblich: Also auch von Christo. Denn die Regul der Vbiquisten ist falsch vnd „ Nestorianisch/ Daß der gantze Christus so vil heisse als „ Christus nach beyden Naturen / wie auß obgemelten exempeln erscheinet/ vnd anderswo von andern außführlich dargethan ist.

Falsche Regul.

Ist dann die Menschheit Christi gar nicht allmächtig? Antwort: Die heilige Schrifft vnd die Kirche redet nicht also: sondern also: Der Mensch Christus ist allmächtig. Denn der Mensch Christus / vnd nicht die Menschheit Christi/ist Gott/nemlich nach seiner allmächtigen Gottheit. Denn der Mensch Christus thut vnd wircket alles durch seine Göttliche allmächtige krafft. Die Menschheit aber in ir selbst ist zwar durch die erhöhung mit krafft vnd macht vber alle Engel / Menschen vnnd Creaturen gezieret / daß sie alles kan vnd vermag / was sie nur wil: vnd in solchem verstand mag sie auch allmächtig heissen. Aber hie ist die frag von der wesentlichen Göttlichen Allmacht.

Wie die Menschliche Natur allmächtig sey.

Anlangend / daß die Göttliche Natur alle ihre Allmacht übe durch die Menschliche Natur / ists ein neuwe rede vnd Lehr/der Schrifft vngemeß vnd zu wider. Daß Christus trägt alles nicht durch seiñ Menschlichen Leib vnd Seel / sondern durch sein kräfftiges Wort/ das ist/ durch sein Göttliche gewalt vnd Allmacht. Christus wirdergebäret vns / nicht durch sein Leib vnd Seel / sondern durch

Die andere neuwe Vbiquitistische art zu reden / vnd falsche Lehr. Heb. 1. 3.

durch sein Wort vnd Geist. Christus erweckt seine verstorbene Menschheit / nicht durch die Menschheit / sondern durch sein Göttliche krafft. Christus kennet die hertzen / regiret Himmel vnd Erden / erhelt seine Kirche / nit mit seinem Menschlichen Leib vnd Seel / sondern durch seine Göttliche weißheit vnd Allmacht / Vnd sonsten vil andere ding mehr wil Christus / daß sie geschehen / mit seinem Göttlichen vnd Menschlichen willen / Aber er wircket vnd richtet sie auß / nicht durch krafft seiner Menschheit / sondern durch sein allmächtige Gottheit. Alles zwar wircket die Gottheit in vnd mit ihrer Menschheit / dann in allen ihren wirckungen ist sie der Menschheit vereiniget / wohnet persönlich in ihr / vnd die Menschheit wircket mit ihr / was ihrer Natur vnnd wirckung eigen ist. Sie wircket auch durch die Menschheit / als durch ihren mitwirckenden werckzeug / vil ding / die zum Ampt des Mitlers gehören. Aber alles / alles / wie diser saget / ist falsch vnd der Schrifft zu wider. Noch scheuwet er sich nicht / solche seine Lehr dem Symbolo Apostolico, vnnd der Augspurgischen Confession auffzutrechen.

Eph. 5. 26. Tit. 3 5. Ioh. 3. 5. 8. 2. Cor. 13. 4. 1. Pet. 3. 18. Marc. 2. 8. Heb. 1. 3.

III. Verkehrung der Heidelbergischen Theologen Lehr.

Zum dritten verkehret er der Heidelbergischen Theologen Lehr / vnd spricht: Sie schreiben in ihrer Bekantnus pag. 83. Wiewol Christus nach der Menschheit höhere Gaben habe denn alle Engel vnd Menschen / iedoch seyen solche Gaben mit nichten vnermeßlich.

Ihre wort aber lauten eben nicht also / sondern dieweil ihr fürnemen daselbst ist zu erkleren / wie der Sohn vom Vatter vnnd heiligen Geist / seiner Menschheit halben / vnterscheiden sey / sagen sie / Erstlich / daß das wesen vnd die eigenschafften der Menschheit erschaffen / vnd derwegen nicht vnendlich / sondern endlich sey. 1

Zum andern / daß das wesen vnd die eigenschafften der Menschheit nit 2

ein ding seyn/ wie die Göttliche eigenschafften das Göttliche wesen selbs seind. 3 Zum dritten / daß in Christo zweyerley weißheit vnd krafft sey: Die vnerschaffene wesentliche Göttliche Allwissenheit vnnd Allmächtigkeit/ vnd der Menschliche verstand vnd wissenschafft vō Gott vnd seinen wercken / wie auch Menschliche stärcke vnnd krafft des Leibs vnnd der Seelen. 4 Zum vierdten / daß solche menschliche wissenschafft / stärcke vnnd alle andere Gaben in Christo vberschwenglich grösser vnnd höher seind/ dann in allen Engeln vnd Menschen / aber gleichwol erschaffene ding/ vnd nicht vnendlich/ wie seine Göttliche Allwissenheit vnd Allmächtigkeit ist. Was hat er nun in disem allem mangels?

» Ihrer meinung nach / spricht er ferners / were die » Menschheit nicht theilhafftig der Allmacht des Sohns » Gottes/ die vnendlich vnnd vnermeßlich ist/ sondern allein endlicher vnd vnermeßlicher Gaben.

Zwifache Sophisterei. Das ist aber ein zwifache Sophisterei à dicto secundum quid, vt simpliciter, wie alle verstendige greiffen können. Dann erstlich arguirt er also: Ihrer meinung nach ist die Menschheit der Allmacht des Sohns Gottes auff die weise/ wie ichs haben wil/ nemlich durch die thätige mittheilung vnnd außgiessung der Allmacht in die Menschheit/ nicht theilhafftig worden. Ergo ist sie allerdings deren nit theilhafftig. Ist denn die persönliche vereinigung der Menschheit mit der allmächtigen Gottheit nichts? oder keine theilhafftigkeit/ dardurch der Mensch Christus warhafftig vnd wesentlich Gott vnd Allmächtig ist? Sagen sie nicht außtrücklich / daß in Christo beydes sey die wesentliche Göttliche Allmächtigkeit/ vnd die Menschliche vberschwengliche krafft?

Darnach tichtet er ihnen an das wörtlein allein/ vnd künstelt

künstelt also: Ihrer meinung nach ist die Menschheit endlicher vnd ermeßlicher Gaben theilhafftig worden: Ergo, ist sie deren allein theilhafftig. So grober kunst solte sich der Beweiser schämen.

Noch greifflicher ist die verkehrung/da er diſe wort auß der Neustatischen Erinnerung anzeucht: Christus erhöret alle die in anruffen/ erhelt alles/ gibt den H. Geist/ nicht mit seiner Menschheit/ vil weniger mit seinen händen vnd füssen/fleisch oder beinen/Sondern diſe vnd dergleichen werck seind der Gottheit eigen / vnnd geschehen durch den Menschen Christum/nicht so fern er Mensch/ sondern so fern er Gott ist. Diß ist des authoris eigene dolmetschung. In diſen worten/ spricht er / schreiben sie außtrücklich/daß Christus vnser Gebet nach der menschheit nicht erhöre / vns nicht erhalte. Darauß denn nach ihrer meinung folget / daß man ihn nach der Menschheit nit sol anruffen. Aber außtrücklich verkehret er ihnen ihre wort. Denn sie sagen/ er erhöre vns nicht/erhalte vns nit Mit seiner Menschheit vnd durch dieselbe / als durch einen werckzeug / sondern durch seine Göttliche weißheit vnd Allmacht/ wie der Apostel spricht Heb. 1. 3. Er tregt alle ding mit seinem kräfftigen Wort/ vnnd Sanct Marcus cap. 2. 8. Jesus erkante bald in seinem Geist daß sie also bey sich gedachten/ ꝛc. Dafür setzet der Beweiser nach seiner Menschheit / Gleich als thete Christus nach der Menschheit nichts zu vnd in solcher vnserer erhörung vnnd erhaltung / welches ihre meinung mit nichten ist. Dann ob wol solche werck der Gottheit eigen seyn/ie doch so ist er nach der Menschheit darbey nicht müssig/ sondern wircket auch nach derselben/ was ihr eignet. Denn er tregt gegen vns ein brennende lieb vnd erbarmung auch seines Menschlichen hertzens. Er verſor-

Pag. 79. Lat. " Pag. 125. " Germ.

Was die Menschheit Christi mitwercke in vnserer erhörung vnd erhaltung.

get vnd wil vnser heil vnd seligkeit auch mit seinẽ menschlichen willen vnwandelbar/ vñ vertritt vns damit für seinem Vatter/ vnd erlangt vns dieselben wolthaten/ die er im namen des Vatters vns gibt/ vnd durch seine Göttliche Allmacht in vns wircket vnd vollendet. Er weiß auch mit seinẽ Menschlichen verstand das seufftzen vnd sehnen vnsers hertzens vñ vnsere gedancken/ vnd kan vnterscheidẽ die rechtglaubigẽ vnd die heuchler/ Aber durch seinẽ Geist (wie Marc. 2. 8. stehet) dz ist/ auß offenbarung seines göttlichẽ allwissendẽ verstands. Was derhalbẽ der Beweiser auß seiner verkehrũg võ der anruffung Christi folgert/

Neustattische Erinnerung Teutsch: pag. 709. 710 711. 712. 713. 714.

ist der altẽ Calumnien eine/ in der Neustattischẽ Teutschẽ Admonition vorlengst widerleget/ da auch die Lehr võ der anbetũg des menschẽ vñ der menschheit Christi außfürlich mit Gottes wort erkleret wirt/ darauff weẽ die Erfurtischẽ Apologistẽ/ noch sonst iemãds bißher hat antwortẽ dörfen

Was er auß Danæo anzeucht/ als solte der jenig verflucht sein/ der Christũ nach der Menschheit anruffe/ gehet seinem eignen beding nach/ (dessen er gleichwol durchauß vergessen) die Pfältzische ietzt lehrende Theologen nichts an/ weil Danæus nicht ein Pfältzischer/ sondern ein frembder Theologus ist. Es ist aber gleicher gestalt eine verkehrung seiner wort vnd meinung/ darauff er Danæus vñ andere mehrmals geantwortet: deñ die restriction propriè & perse, lesset diser aussen. Seine meinũg aber ist/ dz die Menschheit/ so fern sie an vñ für sich selbst ein Creatur ist/ auch in der persönlichẽ vereinigung betrachtet/ nit sey eigentlich/ ꝓprie & perse, dz obiectũ religiosę adorationis, sondern die Gottheit/ wie die Erfurtischẽ Apologisten

Apol p. 21.

» in ihrer Apologia auch haben geschriben: Wir sagen vnd
» lehren/ daß das Fleisch oder die angenommene Menschliche
» Natur Christi/ weñ sie an vnd für sich selbst/ absolutè secundum se, auch innerhalb der persönlichen vereinigung betrach-

betrachtet wirdt/nicht dörffe/ könne/ noch solle angebetet vnd angeruffen werden. Diß vnd kein anders wil vñ meinet Danęus, wie er sich in seiner Apologia wider Iacobum Andream gnugsam erkleret vnd verantwortet hat. Daher erscheinet daß der Beweiser entweder seiner eigenen Consorten Lehr nicht verstehet/ oder sie selbst mit Danæo vnbillich verdammet.

Auff disem vngrund stehet auch/was er ferners von der anruffung wider die Pfältzischen Theologen folgert/ als müßte der Blinde zu Jericho vnd S. Stephan vnrecht gethan haben/dz sie Christum als Dauids vnd des Menschen sohn angebetet. Itē als müsten alle Christliche in den Christlichē Kirchen bißher vbliche formę des Gebets verworffen werden/ rē. Deñ hette er die vorermelte Teutsche Erinnerung vom Concordi Buch gelesen/ würde er sich solches nichtigē fürgebens schämē/ weil daselbst vnter andern klar also stehet: Die anbetung oder verehrūg Gottes sol gewendet werden gegen diser Menschlichen Natur/die der Sohn Gottes in Einigkeit seiner Person an sich genommen hat: vñ wo man sihet oder weiß/ daß sie wesentlich oder leiblich gegenwertig ist/ sich für ihr bücken/ niderfallen/vnd nit allein dem Fleisch/sonder auch der dariñ wohnenden Gottheit/ das ist/ der gantzen Person Christi/gebürende ehr vñ reuerentz erzeigen. Auß disem allē ist nu offenbar vnd greifflich/daß der Beweiser die Theologen in der Pfaltz der mißhelligkeit mit dem wort Gottes/vnd der Augspurg. Confession auch in disem Articul fälschlich beschuldige/er selbst aber solchē Articul mit Vbiquistischē saurteig böslich verkehre. Dañ man fragt in vñ seine adhærenten/oder da sie taub seyn/den Christlichen Leser/wo doch solche ire neue phrases vñ paradoxa in Gottes wort/ in dē bewertē Symbolis, in der Augspurgischē Confession/ Apologia oder Concordia A° 36 gefunden werden? Vnd

Pag 2.

" Admoni-
" tio Teutsch
" pag 710.

ob ſie nit vil mehr dieſelbigen/durch ihre Zanckſucht die ein dichte Vbiquitet zubeheupten/vñ durch die Vbiquitet den verborgenen Leib Chriſti im Brot zu erhalten/ auß ihrem eignen Hirn erſponnen haben? Auch ferners/ ob ſie doch meinen/ daß die Papiſten/ wie Anno 30 mit dem 111 Articul der Confeſſion/ alſo auch mit diſer irer neuwen Lehr einig vnd zu friden? & per conſequens, ob das nicht heiſſe von der Augſpurgiſchen Confeſſion abweichen? Vnd ſo vil auch von diſem Articul.

Von der heiligen Tauffe.

Lehr der Heidelbergiſchen Theologen von der Tauffe.

VOn dem Sacrament der heiligen Tauffe glauben vnd lehren die Theologen in der Pfaltz beſtendiglich/ in maſſen ihr Catechiſmus/ Bekantnuſſe/ vnnd andere Schrifften außweiſen/ daß die Tauffe ſey ein Waſſerbad im Wort/ dadurch Chriſtus vns innerlich durch ſein Blut vnd Geiſt ſo gewiß reiniget/ widergebäret vnd erneuwert zum ewigen leben/ ſo gewiß wir euſſerlich mit Waſſer im Namen Gottes des Vatters/vñ des Sohns/ vnd des heiligen Geiſtes gewaſchen vnnd der ſichtbaren Kirchen eingeleibet werden. Eph. 5. Tit. 3. Act. 2. & 22. Vnd daß zum rechten Brauch diſes Sacraments/ auch wahrer Glaube gehöre/ der die zuſage vnd die ſehligkeit faſſe/ Marc. 16. Wer glaubet vnd getaufft wirdt/ der wirt ſehlig werden: wer aber nicht glaubet/ der wirt verdampt. Item/ daß ſie vmb des befehls Chriſti/ vnd vmb vnſers Troſts willen/nötig ſey. Matth. 28. Vnnd daß ſie nicht nur den erwachſenen/ die glauben vnd Buß bekennen/ ſondern auch den jungen kindern/ als die auch in den Bund Gottes vnd zur Kirchen Chriſti gehören/ einmal ſolle gereicht werden/ Gen. 17. Act. 2. Verwerffen derwegen die

gen die Widerteuffer/die die Kindertauff verachten/vnd die erwachsene wider tauffen.

Diß stimmet mit der Augspurgischen Confession/die im IX Articul also sagt: Von der Tauffe wirdt gelehret/ daß sie nötig sey/vnd daß dadurch gnade angebotten werde: daß man auch die jungen Kinder tauffen sol/ welche durch solche Tauffe Gott vberantwortet vnnd gefellig werden/ Derhalben werden die Widerteuffer verworffen/ welche lehren/ daß die Kindertauffe nicht recht sey. Vnd mit der Apologia: Den IX Articul lassen ihnen die Widersacher auch gefallen/ da wir bekennen/ daß die Tauffe zur sehligkeit von nöten sey/ vnd daß die Tauffe der jungen Kinder nicht vergeblich sey/sondern nötig vnd sehliglich/ꝛc. Denn es ist gantz gewiß/daß die Göttlichen verheissungen der Gnaden vnd des heiligen Geistes/ nit allein die Alten/ sondern auch die Kinder belangen/ ꝛc. Darumb ist auch recht Christlich vnd not die Kinder zu tauffen/ damit sie des Euangelij oder verheissung des Heils vnd der Gnaden theilhafftig werden/ꝛc.

Lehr der Augspurgischen Confession. Pag. 5.

Pag. 68.

Vnd mit der Concordia Anno 36/ Die Tauff ist ein Sacrament/ in dem der HERR mit eim sichtbaren zeichen seine Gnade bezeuget vnd fürstellet/ nemlich daß er vns widergebäre/ von sünden reinige/ zu seinem Volck anneme/ welches Volck nun fürohin Christo leben/ vnd dem alten Adam absterben sol/vnd das aller güter Christi theilhafftig werde.

Pag. 273.

Also ist gewiß/ daß in der Bekantnus dises Articuls keine vngleichheit sey/ es grüble der Beweiser wie er wölle. Vil ehe wirdt sichs finden/ daß er vnd sein hauffe ietzt von der Tauffe weit anders lehren/ ja daß sie weiß vnd schwartz davon wider einander selbst disputiren/ vnnd zu letzt nit wissen werden/ was sie davon halten/ wie der Christliche Leser zu end vernemen wirdt.

Digitized by Google

Die erste falsche beschuldigung/ daß die Widergeburt durch die Tauffe allein bedeutet werde.

Erstlich aber gibt er für/ die Pfältzischen Theologen schreiben/ vnd wöllen in ihrem Catechismo/ daß die vergebung der sünden vnd andere gutthaten Christi in der heiligen Tauffe nicht gegeben/ sondern allein bedeutet werden.

Antwort/ das widerspil findet sich darinn. Denn bald in der ersten Frage von der Tauffe stehet klar/ Christus habe diß eusserliche Wasserbad eingesetzet/ vnd darbey verheissen/ daß wir so gewiß mit seinem Blut vnd Geist/ von der vnreinigkeit vnserer seelen/ das ist/ von allen vnsern sünden gewaschen seyn/ so gewiß wir eusserlich mit dem Wasser gewaschen werden. Was aber Christus dabey verheisset/ das gibt er auch gewißlich.

Die krafft sünden abzuwaschen/ steckt nicht im wasser.

Das halten vnd schreiben sie wol/ daß die krafft sünden abzuwaschen vnd neuwe Menschen zu machen/ nicht im Wasser stecke oder verborgen sey/ vnd daß die Tauffe die Widergeburt nicht wircke ex opere operato, Sondern/ daß sie sey ein eusserlich Sacrament vnd Göttlich mittel/ das Gott eusserlich braucht/ der innerlichen abwaschung von sünden/ vnd erneuwerung durch das Blut vnd den Geist seines Sohns vns theilhafftig zu machen/ vnd zu versichern. Aber eben dises befindet sich auch in den schrifften Lutheri, Brentii, vnd anderer/ vnd mit namen in den Schmalkaldischen Articuln/ wirt mit klaren worten verworffen der Prediger Mönche tand (darinn diser Beweiser auch steckt) daß Gott ein Geistliche krafft ins Wasser gelegt hab/ welche die sünde durchs Wasser abwasche.

Pag. 150. b.

Daß die vergebung der sünden durch die Tauffe allein bedeutet werde/ hat er gewiß im Heidelbergischen Catechismo nicht gefunden. Deñ darinn stehet kein wort von bedeuten/ vil weniger vñ allein bedeuten. Sonst schrei-

schreiben sie wol/die Tauffe sey ein Sacrament oder heiliges wahrzeichen (denn so vil heißt ein Sacrament) dadurch Gott eusserlich anbildet/bezeuget vnnd versigelt/was er im Wort verheisset/vnd im rechten Brauch vns warhafftig gibet/nemlich vergebung der sünden/vnd die Kindschafft/Vnd also spricht Vrlinus, den er anzeucht/ (gleichwol seiner bedingung in der Vorred zu wider) die Tauffe sey ein zeichen der Gnaden/vnd bedeutet derwegen die Gabe/davon das wort lautet/ob sie wol dieselbe nicht allein bedeutet/sondern auch versigelt/vnd gewißlich vbergibt im rechten Brauch. Lutherus selbst nennet sie ein eusserlich zeichen/das etwas bedeute/im grossen Catechismo. Ja es solten dise neuwe Lehrer/die von keinen zeichen/vnnd von keiner bedeutung bey den Sacramenten hören oder wissen wöllen/da doch die Confession vnd Apologia außtrücklich vnd vilfältig also redet/von den Papisten lernen von der Tauffe recht reden/vnd sehen daß sie nicht in schwerere irthumb als die Papisten selbs gerahten. Denn im Meintzischen Anno 62 getruckten Catechismo setzen sie dise frage: Was ist Sacrament? Es ist ein außwendiges sichtbarliches zeichen/der Göttlichen vnsichtbarlichen Gnaden/von Gott eingesetzet/auff daß dardurch Gottes Gnad vnd heiligung der Mensch empfahe. Als wenn ein Kind im H. Tauffe/mit dem Wasser gewaschen wirdt/ist dasselbig ein kräfftiges gewisses zeichen/daß des Kinds seel inerlich abgewaschen/das ist/von sünden gereiniget vnd geheiliget wirt. Wenn die Heidelbergische Theologen also reden vnnd lehren/müssen sie Caluinisten seyn.

Pag. 25.

Von der Tauffe. Pag. 224.

Darnach beschuldiget er sie noch eines Irthumbs/daß sie lehren/es werden nicht alle/die mit Wasser getaufft seyn/erwachsene oder junge Kinder/der Gnaden Christi theilhafftig. Was die getauffte Kinder der Christen

Die ander beschuldigung/daß nicht alle getauffte widergeboren werden/p. 25.

anlanget / ist diß ire meinung / die Kirch halte / vnd solle sie alle halte für neugeborne kinder Gottes / so lang sie selbst das widerspil nicht von sich bezeugen / wie leider vil in der jugend getaufft / hernach durch vntugend an tag geben / daß sie Christum nicht haben angezogen / ja daß sie nicht seyen auß der zahl der Außerwehlten. In welcher betrachtung Vrsinus (den er abermal anzeucht) nicht vnrecht geschriben / daß nicht alle getauffte junge Kinder vnd erwachsene der Gnaden Christi theilhafftig seyn. Die erwachsene belangend / werden ohne zweifel allein die Christi vnnd seiner wolthaten theilhafftig / die Busse vnnd

Marc. 16. „ Glauben zur Tauffe bringen. Den wer nicht glaubt / der
„ wirdt verdampt / wenn er gleich mit wasser getaufft ist /

im grossen Catechismo. „ Vnnd ohn Glauben / spricht Lutherus, ist die Tauffe
„ nichts nutz / ob sie gleich an ihr selbs / ein Göttlicher vberschwencklicher Schatz ist. Die Heuchler aber werden zwar mit Wasser getaufft / aber die frucht der Tauffe / den heiligen Geist vnnd die Widergeburt erlangen sie

Von der Kirchen. nicht / wie die Apologia außtrücklich spricht / sie haben mit der rechten Kirchen nur die eusserliche zeichen gemein / aber die güter im Hertzen haben sie nit. Das muß nu dem Beweiser ein grosser irthumb seyn. Denn er wil / daß alle getauffte durch die ban hindurch Christi theilhafftig werden / vnnd mißbrauchet darzu zween sprüche Pauli /

„ Rom. 6. Wisset ir nit / daß alle / die wir in Jesum Chri-
„ stum getaufft seind / die sind in seinen Tod getaufft? Vñ
„ Gal. 3. Wievil euwer getaufft seind / die haben Christum
„ angezogen. Es mag aber diser Theologus zu Wittemberg sich hierüber bescheids erholen. Denn sich nit vnbillich zuverwundern / wie die approbation der Theologischen Facultet zu Wittemberg diser seiner neuwen vnwarhafften Lehr / auff seine Charteck kommen sey / dieweil die Wittembergischen Theologen / wie Reichskündig /

eben

Digitized by Google

eben in disem Articul/ vnd in vil andern mehren in zween hauffen traben / vnd in offentlichen schrifften wider einander zu feld ziehen/da etliche streiten/

Daß die Widergeburt zur Substantz der Tauffe gehöre/vnd allen / auch die in vnbußfertigkeit getaufft werden/von Gott conferiret vnd gegeben werde. Streit vnd widerwertige Lehr/ der jetzigen Wittenbergischen Theologen.

Daß auch die getauffte Heuchler zu gnaden von Gott genommen werden.

Daß alle vngleubige warhafftig τῇ κτίσει, non χρίσει, (wie sie reden) das ist/nach der possess/ nicht nach dem nutz/widergeboren werden / vermög zweyer obgemelter sprüche/ Rom. 6. 3. Gal. 3. 27. Sonst meinen sie könte kein Heuchler hernach busse thun/vnd widergeboren werden/ er würde dann auffs neuwe getaufft: dieweil ihrer meinung nach die Widergeburt ohne die Tauffe nicht geschehen mag.

Dagegen streiten die andere / vnnd werden vom Gegentheil vber irer meinung für Caluinisten außgeruffen:

Daß die Widergeburt/ die frucht der Tauffe sey/vnd werde vom Gegentheil insciтè, vngeschickter weise / zur Substantz gezogen.

Daß die Widergeburt/den Heuchlern vnd vnbußfertigen getaufften zwar angetragen / aber von ihnen nicht empfangen werde.

Daß der ein Narr vber alle Narren sey/ der da meine/ Gott könne einen treulosen Heuchler/ wenn er sich tauffen leßt/für sein Kind vnd Erben halten.

Vnd daß darumb solche / die in heucheley vnd vnbußfertigkeit getaufft werden / die Widergeburt nicht erlangen/so lang sie solche bleiben / weder κτίσει noch χρίσει: Sondern allein die/ die warhafftig an Christum glauben/werden widergeboren/ Ioh. 1. Vnd solcher irer meinung bringen sie etliche Argument:

Argument/ daß die heuchler durch die Tauffe nicht wider geboren werden.

1 Die Widergeburt kan nicht ein augenblick vom Glauben gesondert werden/ vnd hat von anfang der welt kein Mensch one den Glauben die Widergeburt erlanget.

2 Die Widergeburt macht auß Kindern der zorns Kinder Gottes. Kinder Gottes aber seind allein die an Christum glauben.

3 Die Widergeburt ist nicht ohne die erneuwerung des Geistes. Tit. 3. Die erneuwerung aber findet sich nit bey den Heuchlern.

4 Niemand wirdt widergeboren/der nicht auch rechtfertiget wirdt. Die Heuchler aber/ als die ohn Glauben seyn/werden nicht rechtfertiget.

5 Alles was die Schrifft von der Widergeburt rühmet/streitet wider die vnbußfertigkeit der Heuchler: Als/ daß die Widergeburt durch eusserliche wirckunge sich erzeiget/wie der wind durch sein sausen gefühlet wirt. Ioh. 3. Daß Johannes den Glauben vnd die Neugeburt zusammē setzet/ Ioh. 1. Daß auß Gott geboren seyn/ vnd wider das Gewissen sündigen/bey einander nicht stehn können. 1. Ioh. 3. Daß die widergeborne die Welt vberwunden. 1. Ioh. 5. Welches alles von Heuchlern vnd vnglaubigen nicht kan gesagt werden.

Auff die sprüche Rom. 3. Gal. 3. antworten sie/ S. Paulus rede nicht von Heuchlern/sondern von Glaubigen/die mit Christo begraben werden/ vnd Christum anziehen durch die Tauffe.

Auff den andern einwurff sagen sie/ Gott habe auch nebē der Tauff noch ein ander mittel der Widergeburt vñ bekehrung/nemlich/ das wort/ 1. Pet. 1. Druñ köñe Gott die Heuchler wol durchs Wort bekehren/vñ dörffe zu irer Widergeburt keiner Widertauffe. Denn wañ sie durchs Wort bekehrt werden/ so werde ihnen ihr vorige Tauffe/ die sie ohne Glauben empfangen/ kräfftig vnd seliglich durchs gantze Leben/ ꝛc.

Weil

Weil nu diſe letzte eben das ſtreiten/was die Heidelbergiſche Theologen/Gott lob/ bißher auß Gottes wort beſtendiglich geſtritten vnd erhalten: Vnd gleichwol ihrer Widerpart Gottloſe meinung mit ihrer approbation gebillichet haben/ mögen ſie zuſehen/ mit was Gewiſſen ſie auß einem mund kalt vnd warm blaſen/ vnd gedencken/ was ſie diſem Theologo auff ſein argument antworten wöllen/da er ſpricht: Paulus ſagt nicht/daß Etliche auß den getaufften/ ſondern Alle getauffte haben Chriſtum angezogen: So ſagt die Theologiſche facultas zu Wittemberg/ daß nicht alle getaufften der Gnaden Chriſti theilhafftig werden. Seind aber das nicht feine Concordiſten/ die die gantze Welt reformiren wöllen/ vnd wiſſen ſelbs nit/ wo ſie mit ihrer Lehr daheim ſeind? Wie nahe laſſen ſie ſich in ihrem ſiñ beduncken/weil ſie auff Lutheri vnd Philippi Cathedram geſtigen/ ſie ſeind Lutherus vnd Philippus ſelbſt/ vnnd iederman ſolle billich in Religions ſachen auff ſie ſehen/vnd das Latein bey inen holen? Beyde parteien beruffen ſich auff die Augſpurg. Confeſſion/vnd lehren doch widerwertige ding/wie Waſſer vnd Feur/nicht nur von der Tauffe/ſondern von vil puncten mehr/wie im folgenden Articul ſol angezeigt werden. So muß ie die eine mit falſchen Karten vmbgehen. Noch wil die Welt blind vnd betrogen ſeyn.

Die dritte falſche beſchuldigung von not der Tauffe.

Was er zum dritten auß der Apologia fürbringt von notwendigkeit der Tauff zur ſehligkeit/ vnd daß die Kinder darumb ſollen getaufft werden/ damit ſie des Euangelij der verheiſſung des Heils vnnd der Gnaden theilhafftig werden/ iſt der Heidelbergiſchen Theologen Lehr nicht zu wider. Dann eben das bekennen ſie auch in ihrem Catechiſmo, vnd andern ihren ſchrifften. So iſt dem auch nicht zu wider/ was er abermal auß Vrſino bringt/ quòd regeneratio ſeu ſalus non pendeat à Quæſt. 14.

Digitized by Google

„ Baptismo, Die Widergeburt oder das Heil hange nicht
„ an der Tauffe. Denn weder die Schrifft noch die Apo-
logia redet also/ als wenn es ein absoluta necessitas were/
Catech. „ sondern wie es Brentius in seinem Catechismo erkleret:
Lat. pag. 35. „ Die eusserliche Wassertauff ist nötig zur sehligkeit/ nicht
„ simpliciter & absolutè, (schlechtes vnd allerdings) son-
„ dern so fern es geschehen kan/ ist es nötig daß wir vns tauf-
„ fen/ vnd vns/ oder vnsere Kinder/ keine gefahr noch tyran-
„ nei davon abhaltè lassen. Sonsten müsten alle vngetauff-
„ te Junge vnd Alten simpliciter verdampt seyn/ vnd wür-
de der eingewante Notfall die vngetaufften Kinder ohne
ein special wort Gottes nicht entschuldigen noch sehlig
machen/ wenn ein solche absoluta necessitas were. Der
Beweiser aber sagt recht / Gott habe vns / vnd nicht sich
an die Tauff gebunden/ Darumb sind alle Christen jung
vnnd alt schuldig sich tauffen zu lassen / allweil sie die
Tauffe nach Christi befehl haben können. GOtt dem
HERRN aber stehet frey die sehligkeit in den seinen zu
wirckt/ weñ vnd wie er wil/ auch vor der Tauffe/ wie er in
Cornelio, Paulo, &c. oder one die Tauffe durchs Wort/
wie er an dem gleubigē Schächer am Creutz/ dem Kaiser
Valentiniano vñ vilen andern gethan hat/ Welches dañ
auch die Wittembergischen Theologen in mehrermelter
Pag. H. b. Schrifft wider ihren Collegam Huberum, außtrücklich
bekennen. Ist es aber nicht ein seltzam ding / daß dieselbe
Theologische Facultet des Beweisers vnchristliche mei-
nung de absoluta necessitate Baptismi mit ihrer appro-
bation gebillichet/ darüber sie doch selbst nicht einig ist/ vñ
die sie selbst zum grössern theil in offentlichem truck wider-
leget? Darumb muß das ie ein spiritus contradictionis
vnd nicht ein spiritus veritatis seyn. Außführlichen be-
Pag. 26. 27. 29 richt hievon findet der Christliche Leser im andern spros-
sen der genanten Gülden Leiter / ob vnd wie die Tauff

Digitized by Google

ianua, exordium & fundamentum salutis sey.

Also ist abermals offenbar/daß der Beweiser mit nichten bewisen/ daß der Pfältzischen Theologen Lehr von der heiligen Tauffe/ Gottes wort vnd der Augspurgischen Confession zu wider sey/Sondern daß er sie auch in disem Articul fälschlich beschuldige/ Ja daß er vnd seine Wittembergische approbatores eben die seind die widerwertige Lehren von der Tauff einführen/ vnd billich sich selbs zuvor vergleichen solten/ ehe sie andere Leut rechtfertigen vnd reformiren wöllen.

Vom verdienst Christi.

WJewol der Beweiser in der Vorred zum vierten Articul die ewige Fürsehung vnd Wahl Gottes ihm hat fürgenommen zu meistern/ befindet sich iedoch/ daß er solches fürnemmens hernach vergessen/ vnnd der ewigen Wahl Gottes gar geschwiegen/villeicht nit ohne vrsach. Dann er hat der Wittembergischen Facultet das Huberianum apostema (das Huberianische Geschwer) daran sie ietzt franck liget/ nicht drucken wöllen. Darumb machet er sich nicht (wie andere vor ihm gethan) an Churf. Pfaltz Theologen mit der disputation von der Wahl/ ob sie generalis oder particularis sey/ das ist/ ob Gott alle oder etliche Menschen zum ewigen leben von Ewigkeit erwehlet/ etliche aber nicht erwehlet habe. Denn darüber hette er gewißlich keine approbation von ermelter Facultet erlanget/ auff welche sett er sich auch gelencket hette: Sondern bringet drey andere Articul auff die ban/ darüber er sie grosser Irthumb beschuldiget/ von dem verdienst Christi/ von den allgemeinen verheissungen des Euangelij/ vnd von vrsach der reprobation oder verwerffung der gottlosen.

Digitized by Google

Warumb vergißt er D. Kimedoncii, der Hubero den Schweren recht auffgetruckt hat?

Belangend den verdienst Christi/ zeucht er als einen greulichen Jrthumb an/ daß Pareus, Tossanus, Zanchius vnd Spindlerus schreiben sollen/ Christus sey nicht für der gantzen Welt/ sondern allein für der Außerwehlten sünde gestorben/ vñ gibt für/ diser vermeinte erschreckliche Jrthumb streite wider Gottes wort/ da 1. Ioh. 2. stehet/ Christus sey die versönung für der gantzen Welt sünde: Vnd Ioh. 1. Christus sey dz Laĩ Gottes/ daß der gantzen

Apolog. p. 34 Welt sünde tregt: Item wider die Apologia Augspurg. Confession/ da stehet/ Christus sey für vns gegebē/ daß er die sünde der Welt bezahlet: Vnd durch Christi verdienst sey die sünde aller Welt bezahlet: Vnd Christus habe der gantzen Welt sünde hinweg genommen. Item/ wider die Schmalkaldische Articul/ da stehet/ Jesus Christus allein sey das Laĩ Gottes/ daß der Welt sünde tregt. Ioh. 1. Vnd Gott habe auff ihn gelegt vnser aller sünde. Esa. 53. Item/ wider ihren eigenen Catechismum, da in der 37 Fragen stehet/ Christus habe den zorn Gottes wider die sünde des gantzen Menschlichen geschlechts getra-

Pag. 314. gen/ Item wider Vrsini Compendium Catech. da stehet/ Christus habe den greulichen zorn Gottes gefühlet zur erstattung oder bezahlung meiner vnnd der gantzen Welt sünden. Darauß spricht er/ ist offenbar/ daß die ietzige Heidelberger bey ihrer Vorfaren schrifften selber nicht bleiben.

Antwort: Wenn dise Calumnia neu vnd zuvor nichts darauff geantwortet were/ möchte sie bey verstendigen etwas zubedeuten/ vnd fleissiger verantwortung von nöten haben. Aber sie ist alt/ vnd liget der Pf. Theologen darauff geschehene erklärung vnd antwort vilfältig am tag/ also daß auch Gegentheils Theologen/ (in denen etwas bescheidenheit ist) zu friden seyn müssen/ vnd sich wider die jenigen/ die disen Streit anfangs erweckt haben/ in offent-

Digitized by Google

öffentlichen schrifften selbst legen / vnnd sich anderst nicht erklären können / dann wie auch die Pf. Theologen in fundamento halten. Darumb sich dann vmb sovil mehr zuverwundern / daß diser Beweiser sich nicht scheuwet / sie mit dergleichen aufflagen / hindan gesetzt alle ihre erklerungen / auffs neu zubeschmitzen / nur damit das Haderfeur in der Kirchen Gottes ja nicht verlesche / vnd er sein gifftiges mütlein an ihnen etlicher massen küle.

Aber geliebter kürtz halben wirdt der Leser gewisen auff ihre hievon außführliche gethane erklerungen: Vnd antworten sie diß orts mit wenig worten / daß zwischen ihrer Lehr / vnd den angezogenen vermeinten Gegenschrifften in warheit kein streit / sondern ein richtige einigkeit sey / wenn man nur nicht mutwillig cauilliren / vnnd den vnterscheid mercken wil / mit welchem sie sagen nach der Schrifft / daß Christus etlicher massen für aller / vnnd etlicher massen nicht für aller Menschen sünde gestorben sey.

Gülden Kleinot Anno 92. Gülden Leiter erster sproß Anno 92. Kimedonc. de Redemp. Anno 92. Et Synopſ. An. 93.

Denn wenn der Tod vnnd das verdienst Christi / an vnd für sich selbs / als ein edler Schatz oder Artzney / seiner würde vnd krafft nach / betrachtet wirdt / so ist er ohne zweifel vberschwencklich köstlich vnnd kräfftig gnug alle sünde der gantzen Welt zubezahlen / außzutilgen vnd zuversönen. Dann der Tod des Sohns Gottes ist die Einige vnd aller vollkömlichste sünden Artzney / die GOtt der Vatter allen Menschen / durchs Euangelium fürstellet / vnd verheisset dadurch gnade vnd versöhnung allen denen die daran glauben. So fern bekennen vnd lehren sie / daß CHristus für der gantzen Welt sünde gestorben sey. Dann also redet die Schrifft an vilen orten: Christus ist gestorben für alle / 2. Corinth. 5. 15. hat sich selbst gegeben zur erlösung für alle / 1. Timoth. 2. vers. 6. “

Christus ist für aller Menschen sünde gestorben: so vil die würdigkeit vnd fülle seines verdiensts anlanget.

„ hat den Tod geſchmecket für alle. Heb. 2. 9. iſt die verſöh-
„ nung für der gantzen Welt ſünde. 1. Ioh. 2. 2. hat getragen
„ oder hingenommen die ſünde der Welt. Ioh. 1. 29. Denn alle Menſchen der gantzen Welt finden verſöhnung vberſchwencklich gnug in ſeinem Tod / wann ſie nur alle daran glauben.

Vnd alſo iſt zuverſtehen / daß die Apologia vnd andere angezogene Schrifften ſagen / Chriſtus habe aller Welt ſünde bezahlet / getragen / weggenommen / nemlich ſo vil an ihm vnd ſeinem verdienſt iſt / hat er nichts erwinden noch mangeln laſſen / hat bezahlung vnd verſöhnung gnugſam erworben / für alle Welt: allein wil darzu gehören / daß auch alle Welt daſſelbige anneme: denn ohne Glauben / vnd ohne application ſeines verdienſts / wirdt der ſünden laſt von niemands weggenommen. Item / daß der Heidelbergiſch Catechiſmus vnnd Vrſinus ſagen / er habe Gottes zorn wider die ſünde des gantzen Menſchlichen geſchlechts getragen / vnd dadurch der gantzen Welt ſünden erſtattet oder bezahlet: Dieweil nemlich den zorn Gottes / welchen Chriſtus getragen hat / nicht nur etlicher Menſchen / ſondern der gantzen Welt ſünden verurſachet haben / vnd ſein Tod ein vollkommene vnnd aller Welt gnugſame bezahlung iſt für ihre ſünde / wenn ſie nur alle an ihn glauben. Diß nennet Auguſtinus magnitudinem & potentiam pretii, Die Schullehrer ſufficientiam mortis Chriſti, vnd ſagen / ſo vil diſe wichtigkeit / krafft vnd vollkommenheit des verdienſts Chriſti anlanget / werde recht geſagt: Chriſtus ſey für alle Menſchen geſtorben / ob wol ſein Tod nicht in allen Menſchen ſeine wirckung vnd frucht ſchaffet. Denn der mangel iſt nicht an ſeinem Tod vnd verdienſt / ſondern am vnglauben der Menſchen. Vnnd alſo erkleren die Wittembergiſchen Theologen ſelbſt in ihrem letzten ſchreiben contra Huberum, den

ſpruch

ſpruch Pauli, Rom. 5. 18. Durch eines gerechtigkeit iſt die rechtfertigung des lebens vber alle Menſchen kommen/ das iſt/ Chriſtus hat durch ſeinen gehorſam ein ſolche gerechtigkeit erworben/ quæ ſit ſufficientiſſima, die gnugſam ſey alle Menſchen gerecht vnd lebendig zu machen/ wenn gleich auch die gantze Welt ſie mit Glauben anneme. diß iſt eins.

" Pag. G. 4. b. " Eben alſo " erkleren in " die Tu- " bingenſes " in ihrem " Sendbrief " an Hube- " rum 8. De- " cembr. 93.

Wenn aber zum andern der Tod vnd verdienſt Chriſti nicht an vnd für ſich ſelbſt/ ſondern ſeiner wirckung vnd frucht nach in dē Menſchē betrachtet wirt/ ſo befindet ſich ſolche wirckūg vñ frucht (nemlich die verſönūg mit Gott/ gerechtigkeit vnd ſeligkeit) nicht in allen Menſchen/ ſondern allein in den Gleubigen. Denn ob wol die edle Sündenartzney vberſchwenglich gnug iſt/ vñ allen Menſchen durchs Euangelium wirdt angebotten/ ſo wircket ſie iedoch keine verſönung/ gerechtigkeit vnd ſeligkeit/ es ſey dann/ daß ſie mit wahrem Glauben applicirt werde/ Eben ſo wenig als ſonſt ein leiblich Artzney in eim patienten geſundheit wircket/ es ſey dann/ daß er ſie ihm applicire vnd einnemme. Darumñ werden allein die Gleubigen des Tods vnd verdienſts Chriſti theilhafftig/ das iſt/ allein die Gleubigen werden durch Chriſti Tod von ſünden vnd Tod erlöſet/ mit Gott verſönet/ rechtfertiget/ vnd ſelig gemachet. Die andern alle bleiben von ſolcher frucht des Tods Chriſti in ewigkeit außgeſchloſſen/ die in diſem leben an Chriſtum nicht glauben/ ſondern im vnglauben vnd in vnbußfertigkeit dahin ſterben/ wie Auguſtinus redet. In diſem verſtand lehren die Pfältziſche Theologen/ Chriſtus ſey allein für alle Glaubigen geſtorben/ vnd nicht für die vngleubigen/ denen Chriſti verdienſt nicht zu gut kommet. Solches lehren ſie aber mit der Schrifft/ die alſo redet: Chriſtus hat ſein leben gegeben zur erlöſung für vil/ Matth. 20. 28. Hat ſein Blut

Chriſtus iſt allein für alle Glaubigen geſtorben/ ſo vil frucht vnd nieſſung ſeines verdienſts belanget.

„ vergoſſen für vil / Matth. 26. 28. Hat viler ſünden getra-
„ gen / Iſ. 53. 12. Hat ſich auffgeopffert viler ſünden wegzu-
„ nemen / Heb. 9. 28. Iſt geſtorben für das Volck / vnd für
„ die zerſtreuwete Kinder Gottes / Ioh. 11. 52. Macht ſein
„ Volck ſelig / Matth. 1. 21. Leßt ſein leben für die Schafe /
„ Ioh. 10. 15. Iſt ein vrſach worden durch ſein Opffer zur
„ ewigen ſeligkeit / Allen / die ihm gehorſam ſeind / Heb. 5. 9.
„ Bittet nicht für die Welt / ſondern allein für die / die ihm
„ der Vatter gegeben / Ioh. 17. 9. Nach welchen Sprüchen
die alten Kirchen vnd Schullehrer ſagen / Chriſtus ſey ge-
ſtorben / allein für die Gleubigen vnnd Außerwehlten /
quoad efficaciam mortis, ſo vil die wirckung ſeines tods
belanget.

Diß nun iſt eigentlich der Pf. Theologen Lehr vom verdienſt Chriſti / darüber die gantze Welt vrtheilen mag / ob ſie Gottes wort / der Augſpurgiſchen Confeſſion vnd dero Apologia / ihrem eignen Catechiſmo vnnd vorigen Schrifften / im geringſten vngemeß / vnd ein ſo greulicher erſchrecklicher Jrthumb ſey / wie diſer Verleumbder fürgibt. Keinem auffrichtigen Theologo gebüret / was mit Schrifftmeſſigem vnterſcheid geredt wirt / daſſelb one allen vnterſcheid auffzufangen / vnd calumniosè in miß-verſtand zu deuten. Darumb bitten vnd warnen ſie alle fromme hertzen / wann diſer oder andere dergleichen von ihnen ferners außſprengen ſolten / ſie wöllen ſich daran nit kehren / ſondern wiſſen / es ſey eine wiſſentliche verkehrung.

Die Wittembergiſche Facultet iſt vber diſer Frag geſpalten.

Man möchte aber wol diſen Beweiſer ſelbſt examiniren / vnd ſeine meinung davon hören / wie doch Chriſtus für alle Menſchen geſtorben ſey. Denn vermög der Wittembergiſchen approbation / wirdt ers freylich mit der Theologiſchen Facultet daſelbſt halten. Nu iſt aber dieſelbe eben vber diſer Frage geſpalten. Dann etliche haltens alſo / wie itzt erklert iſt / vermög ihrer Schrifften / ſo

am

am tag / wiewol sie wider das zeugnus ihres Gewissens verneinen / daß sie es mit den Pfältzischen Theologen hierin̄ halten / entweder auß Zanckſucht / oder damit sie nicht für Caluinisten gehalten werden. Die andern streiten / Christus sey für alle Menschen gestorben / auch soviel die wirckung vnd frucht seines Tods in ihnen belanget / das ist / habe durch seinen Tod alle Menschen / sie glauben an Christum oder nicht / vnd also alle Türcken / Heiden / Epicurer in vnd ausserthalb der Kirchen / so wol als alle glaubige Christen / in die Gnadenschoß Gottes eingesetzt / versönet / gerecht / heilig vnd selig gemacht. Welche gottlose Lehr ohn allen zweifel das gantze Euangelium vom Glauben auffhebt / vnd von der andern Parte billich verworffen wirdt. Helt es nun der Beweiser mit disem letzten theil ermelter Facultet / mit was Gewissen hat ihm der ander theil approbation mitgetheilt? Helt ers mit dem ersten / wer sihet nicht / daß er entweder nicht weiß was er verleumbde / oder sich selbst verleumbdet?

Von den Vniuersal verheissungen des Euangelions.

VOn den Vniuersal verheissungen des Euangelions helt der Beweiser / sie gehen alle Menschen an / das ist / Gott verheisse allen Menschen Gnade durch Christum / sie glauben oder glauben nicht. Diß wil er beweisen mit der Schrifft / Matt. 11, Kom̄et herzu mir alle / ꝛc. 1. Tim. 2, Gott wil daß alle Menschen selig werden / ꝛc. Item mit der Apologia Augspurgischer Confession / darinn stehet / das Euangelium biete allen Menschen an / vergebung der sünden vnd gerechtigkeit durch Christum. Hie höret ihr Caluinisten / spricht er / daß das Euangelium allen Beweisers Lehr.

Menschen / nicht allein den Gleubigen / sondern allen Menschen/auch den vngleubigen anbiete. Item/auß den Locis Theologicis Philippi, darin mehrmals stehet/ promissiones Euangelii esse vniuersales, hoc est, promitti & offerri omnibus hominibus reconciliationem, allen Menschen werde versönung verheissen vnd angebotten.

Beschuldigung. Dagegen beschuldiget er die Pfältzische Theologen/ sie lehren / die verheissungen des Euangelions gehen allein auff die / welche Gott in seim heimlichen Raht zum ewigen leben verordnet vnd erschaffen hat: dessen er etliche kundschafft auß ihren Schrifften fürbringt.

Antwort. Disen aber ist entweder ein grober vnverstand/oder ein grosser mutwill. Dann der Pfältzischen Theologen bestendige Lehr ist dise/die sich auch in angezogenen vnd anderen iren Schrifften anders nicht befindet/ daß das Euangelium allen Menschen zu Christo ruffe/allen gebiete/ daß sie glauben/vnd allen Gnade vnd vergebung der sünden anbiete vnnd verspreche/ die daran glauben. Dann durchauß erfordert das Euangelium glaubē/wie geschriben stehet: Wer an den Sohn glaubet / der hat das ewige leben: Wer an den Sohn nicht glaubet/ der wirdt das Leben nicht sehen / sondern der zorn Gottes bleibet vber ihm/Ioh. 3. 36. Dieweil nu nit alle Menschen in gemein (sie glauben oder glauben nicht) sondern allein die glauben durchs Euangelium Gnade vnd vergebung der sünden erlangen: so lehren sie billich / die verheissungen des Euangelions gehen oder gehören eigentlich allein die an/ die an Christum glauben: das ist/ Allein die geniessen vnd haben sich zu trösten der wolthaten/ die das Euangelium verheisset/mit beding des Glaubens / die daran glauben/ Denn die vngleubigen werden vnd bleiben vmb ihres vnglaubens willen davon außgeschlossen / so lang sie vnglaubig bleiben.

Dises

Disẽs aber ist weder dem wort Gottes/ noch den angezogenen Schrifften zu wider. Dann eben dasselbig wirdt darinn gesagt/ daß das Euangelium allen Menschen Gnade anbiete/ aber allein die gleubige/ die es annemen/ erlangen solche Gnade/ wie deñ Philippus expresse sagt: Omnibus offerri reconciliationem: nicht aber conferri. De promiss. Euangelii.

Vnd in der Apologia Augspurgischer Confession stehen diese klare wort: Die verheissungen gehen die jenigen nicht an/ so ausserhalben der Kirchen Christi seyn. Gehen sie nu den gröſten theil der Welt/ der iederzeit ausserhalb der Kirchen ist/ nicht an/ wie können sie dann absolutè vniuersales seyn? NB.

Also ist im verstand keine vngleichheit/ sondern allein in worten. Dann wann gesagt wirdt/ Promissio Euangelii est vniuersalis, verstehet mans von der Predig des Euangelij/ die alle Menschen angehöret: wann aber gesagt wirdt: Promissio Euangelii pertinet ad solos credentes, da heisset promissio Euangelii nit mehr die Predigt/ sondern die wolthaten des Euangelii selbst/ Vnd ist alsdañ auch vil ein anders anbieten/ dañ angehören.

Beyderley rede vnd verstand wirdt von den Pfältzischen Theologen behalten vnd gelehrt. Dann sie lehren/ die verheissungen des Euangelij seyn dupliciter vniuersales, (auff zweyerley weiß allgemein) concione & fructu. Die Predigt belangend/ seind sie vniuersales simpliciter: Dann alle Menschen sollen dardurch zur Busse vnd zum Glauben geruffen werden: Vnd hieher gehören des Beweisers Sprüche: Kommet her zu mir alle/ ꝛc. Gott wil daß alle Menschen selig werden/ ꝛc. doch mit beding/ so sie glauben. Die verheissungen seind auff zweyerley weiß vniuersales.

Den nutz belangend/ seind sie vniuersales respectu omnium credentium. Denn alle die dem Euangelio glauben/ erlangen die verheissene Gnade vnd wolthaten

Christi. Vnd hieher gehören alle tröstliche verheissungen des Euangelij / Ioh. 3. 16. Alle die an ihn glauben / haben das ewige leben. Rom. 3. 22. Die gerechtigkeit Gottes kompt durch den Glauben an Jesum Christum / vber alle / vnd auff alle / die da glauben. Rom. 9. 33. Alle die an ihn glauben / werden nicht zu schanden. Act. 10. 43. In seinem Namen entpfahen vergebung der sünden alle die an ihn glauben / ꝛc. Hie höret der Beweiser auch / daß nicht allen Menschen / sondern allein den Gleubigen vergebung der sünden durch Christum verheissen wirdt.

Die erste Vniuersalitas ohne die andere tröstet nichts.

Vnd zwar es muß beyderley vniuersalitas in den verheissungen des Euangelions erkant werden / vnd bey einander seyn / sol der arme sünder trost darauß haben. Dañ die erste macht zwar den anfang des trosts / vnnd spricht: „ Die verheissung des Euangelions gehet alle Menschen „ an / das ist / Beut allen gnad an / so fern sie glauben: Ich „ bin ein Mensch: Darumb gehet sie mich auch an / ꝛc. Wañ aber der Glaube im hertzen da ist / so folget auß der andern „ die rechte application also: Die verheissung des Euan„ gelions gehöret alle an die glauben: Ich glaube: Darumb „ gehöret sie mich auch an / das ist / gibt mir lebendigen trost „ vnd seligkeit durch Christum. Wer dise beyde von einan„ der reisset / macht das Euangelium zu nichte / ꝛc.

Verstehet nu der Beweiser dise Lehr der Schrifft / vnd disen vnterscheid der vniuersalitet nicht / so ist dise eingewante beschuldigung seiner grobheit zu zumessen / aber an einem solchen Doctor / der den Brunnen des Heils allein wissen wil / nicht zu loben. Verstehet er sie aber vnd billichet sie / so spilet er / vnd sucht mißverstand im wörtlein / angehen / oder angehören / vnd verleumbdet die Pf. Theologen wider sein Gewissen / welches ein mutwill we-

ꝛc. Bib

re. Billichet er sie aber nicht / so straffet er die H. Schrifft lügen: wie er denn thut / dieweil er vil von den verheissungen plaudert / aber des Glaubens / den sie erfordern / mit keinem wort dabey gedencket.

Widerumb aber ist allhie seltzam / daß diser Theologus mit seinen Wittenbergischen approbatoribus so fein stimmet / wie ein Wolff mit dem Fuchsen. Dann er wil haben / die Vniuersal verheissungen gehen schlechts alle Menschen an: Jene aber schreiben vnd disputiren offentlich / die vniuersalitas der Wahl vnnd der Verheissung gehe nit an die vnglaubigen vnd vnbußfertigen / vnd also nicht alle Menschen / sondern allein alle Gleubige vnnd Bußfertige. Ein solche vniuersalitas, sprechen sie / ist in diſen lieblichen / recht Euangelischen verheissungen: Auff daß alle / die da glauben / nicht verlohren werden / ꝛc. Ioh. 3. Warlich ich sage euch / wer da glaubet / der hat das ewige leben. Ioh. 6. Die gerechtigkeit / so für Gott gilt / kompt auß dem Glauben / vber alle vnd auff alle / die da glauben. Rom. 3. & Rom. 9. Alle / die an ihn glauben / werden nicht zu schanden. Wer nicht gestehet daß diſe verheissungen vniuersales seind / den sol man in die Schul weisen / Dialectic zulernen / ob sie wol nit ohne vnterscheid alle Menschen / sondern alle Gleubigen in sich begreiffen / wie solches die darinn gesetzte determinatio, auffs aller gewissest außweiset. Bißher D. Hunius, wider seinen Collegam, D. Huberum. Darüber solten sie sie sich zuvor selbst vergleichen / vnd andere Leut mit irem caulliren zu friden lassen.

Dise Theologus vnd die Wittembergischen stimmen nicht zusammen. Pag. A. 4. b. NB.

Das er saget / die Pf. Theologen ziehen die verheissungen nur auff die / die Gott in seinem geheimen raht zum ewigen leben erwölt hat vnd erschaffen: seind sie im rechten verstand nicht in abred: Aber sie reden nicht also / son-

Die Gleubigen seind die Außerwehlten.

dern ſetzen den Glauben vor: ſie gehen an alle Gleubigen. Gewiß iſt aber/daß allein die Gleubigen/vnd keine andere von ewigkeit zum Glauben vnd zum ewigen Leben in Chriſto außerwehlet vnd erſchaffen ſeind.

„ Das er wider Spindlerum, der geſchriben/ Das Euangelium ſage wol/ wie die Leut ſeyn müſſen/ wenn ſie „ wöllen ſelig werden/ nemlich daß ſie müſſen an Chriſtum „ glauben/ Es ſage aber nicht welche es ſeind: ſich bemühet/ auß Act. 20. Ioh. 3. vnd auß der Apologia zubeweiſen/ es ſey auch darinn geoffenbaret/ welche es „ ſeind/ꝛc. vnd trutzig ſpricht: Da habt ihrs ihr Caluiniſten/ wer ſol vergebung der ſünden haben vnd ſelig wer„ den/nemlich die für ſich glauben/ daß Chriſtus für ſie ge„ geben ſey in Tod/ꝛc. Iſt ein kindiſche vnd vngeſchickte cauillation. Dann Spindleri meinung iſt/ es ſtehe nicht geſchriben/welche es ſind in indiuiduo, Peter oder Cuntz glaubt/ vnd ſol ſelig werden: So kompt diſer/ vnd beweißt/ es ſtehe geſchriben/ welche es ſeind in ſpecie, nemlich die Gleubigen. Das laß dir ein Meiſterſtück ſeyn. Iſt aber ein geſuchte fallacia vnnd ignoratio Elenchi. Mit ſolcher kunſt gehet er vmb/ durch ſeine gantze Beweiſung.

Von vrſach der Gottloſen Reprobation oder verwerffung vnd ihrer verdammung.

DA er zuvor verheiſſen/ er wolte von der ewigen Wahl Gottes handeln/ diſputiret er ietzt vō der verwerffung der Gottloſen. Woher ſolches komme/ iſt kurtz zuvor angedeutet. Denn diſe Leut haben ein ſonderbare luſt den Gott-

Gottloſen beyzuſtehen / vnd als beſtelte Patroni ihr beſtes zu reden / wie in der Lehr vom Nachtmal / vom Himmel / vom Tode Chriſti / von der Rechtfertigung / von der Tauffe vnd Widergeburt / alſo auch in der Lehr von der Wahl. Dann man findet Theologos bey inen / auch zu Wittemberg / die in offentlichem truck die Gottloſen Türcken / Juden / Heiden vnd andere in vnd auſſerhalb der Kirchen verthedigen dörffen / ſie ſeyen alle ſo wol zum ewigen Leben erwehlet / gerecht / heilig / vnd ſelig gemacht durch Chriſtum / als die gleubigen Chriſten. Hette es aber diſe meinung / was bedörffte es des Euangelions vnd des Glaubens an Chriſtum? O blinde vnd blinden leiter.

Huber. Thes. Tub. 270.

Erſchreckliche Lehr.

Diſer Beweiſer aber beſchuldiget die Pf. Theologen / ſie lehren / daß die vrſach der Gottloſen verwerffung vnd verdammung nicht ſey ihr vnglaub oder ſünde / ſonder Gottes bloſſer wille / der ſie zur verdamnus erſchaffen / vnd wölle daß ſie ſollen verdampt werden. Item ſie legen die vrſach der verdammung der Gottloſen auff den willen Gottes / vnd nicht auff der Gottloſen vnglauben vnd ſünde / ꝛc. welches dem wort Gottes / der Augſpurgiſchen Confeſſion / den Locis communibus Philippi, vnd dem Heidelbergiſchen Catechiſmo ſelbſt zu wider / ꝛc. vnnd ſprenget daneben vil verhönens vnd verkehrens irer Lehr mit ein / dadurch er ſie abſcheulich vnd ärgerlich mache bey den vnverſtendigen / wie dañ nit on / daß Menſchliche vernunfft vnd die Weltweiſen diſe Lehr nicht faſſen können / ſondern als thöricht vnd ärgerlich verwerffen.

Pag. 44. Beſchuldigung.

Aber er miſchet abermals Meußkot vnd Pfeffer / lügen vnd warheit vnter einander / dieweil er entweder diſe Lehr nicht verſtehet / oder mutwillig die warheit mit der lügen verläſtert. Verwerffung vnd Verdammung der Gottloſen iſt nicht ein ding. Alſo auch die vrſach der ver-

Antwort.

Digitized by Google

werffung vnd der verdammung der Gottloſen iſt nicht einerley.

Greiffliche vnwarheit des Beweiſers.

Ein greiffliche vnd in ewigkeit vnbeweißliche vnwarheit iſt es/daß er den Pf. Theologen zumiſſet/ſie legen die vrſach der Gottloſen verdammung auff Gott/oder Gottes willen/ vnd nicht auff der Gottloſen vnglaube vnnd ſünde/als ſolten die Gottloſen nit von ihrer böſen werck wegen des ewigen Tods ſterben. Denn eben D. Vrſini wort/die er anzeucht/geben das widerſpil: mala opera „ ſunt cauſa damnationis: Die böſe werck ſeind vrſach der „ verdamnus: Ja er ſchlegt ſich bald im andern blat her- Pag. 50. nach ſelbſt auffs maul/da er bekennet/ſie die Pf. Theologen geſtehen ſelber/daß die ſünden der Menſchen der verdamnus vrſach ſeyen. Vnnd hat alſo nicht bedacht/ quod mendacem oporteat eſſe memorem.

Die vrſach der verdammung der Gottloſen/iſt ihre ſünde.

Diß aber iſt ihre Lehr von vrſach der verdamnus der Gottloſen: daß cauſa efficiens zwar Gott ſey. Denn Gott iſts/der die Gottloſen verdammet/1. Reg. 8. 32: Der die Hurer vnd Ehebrecher wirdt richten/ Heb. 13. 4: Der die Sündflut vber die Welt der Gottloſen gefüret/ vnd die Statt Sodoma vnd Gomorrha zu Aſchen gemacht/vmbgekehrt vnd verdampt hat/2. Pet. 2. 5. Vnd ſolches thut er nicht gezwungen/ſondern freywillig nach ſeiner gerechtigkeit. Aber cauſa impulſiua damnationis, die vrſach die Gott den HERRN bewreget die Gottloſen zuverdamnen/davon ietzt die Frage iſt/iſt in den Gottloſen ſelbſt/ihre ſünde vnd böſe werck/wie geſchriben ſtehet/Der Sünden ſold iſt der Tod/ Rom. 6. 23. Denn Gottes gerechtigkeit leidet nicht/daß er iemands one ver- „ dienſt der ſünden ſtraffe/oder verdamme/ſondern/Wel- „ che ſeel ſündiget/die ſol ſterben/ſpricht Gott ſelbſt/ Ezech. 18. 4. Vnd alſo leidet ſie auch nit/daß er iemands zur ſtraffe vnnd verdamnus ordne/oder verordnehabe/ ohne allein vmb der ſünden willen. Daß

Daß aber diß vnnd kein anders der Pf. Theologen Bekantnus hievon ſey / mag der Beweiſer ſehen / in der Neuſtattiſchen Erinnerung von dem Bergiſchen Concordibuch / da alſo ſtehet: Vil weniger iſt diß vnſer Lehr / daß Gott etliche zum verdamnus verordnet / vnangeſehen ihre ſünde / allein auß ſeinem bloſſen Raht / Fürſatz vnd Willen. Denn wir ſagen mit dem Apoſtel Paulo / daß Gott durch die verdamnus wölle ſeine gerechtigkeit beweiſen / vnd derohalben niemand verdammen wölle / noch zur verdamnus ordne / denn vmb der ſünde willen. Ja er wil auch die verdamnus ſelbſt nicht / ſo fern ſie tod vnnd pein iſt / ſondern nur / ſo fern ſie ein gerechte ſtraffe iſt. Nu hat aber die ſtraffe kein fug vnd platz / wo keine ſünde iſt. Diß ihr eigen Bekantnus ſol billich bey verſtendigen mehr gelten / denn des Beweiſers verleumbdung. Pag. 118. Rom. 9. 22.

Belangend aber die verwerffung / wirdt dieſelbe nicht einerley / ſondern zweyerley in der Schrifft gebraucht. Denn etwa heiſſet Verwerffen in gemein ſovil / als ſtraffen vmb der ſünden willen / vnd Verwerffung ſovil als ſtraffe / die auff die ſünde folget / als 1. Reg. 15. Dieweil du haſt des HERRN wort verworffen / ſo hat dich der HERR auch verworffen / daß du nicht König ſeyeſt. Ierem. 31. 37. Ich wil nicht verwerffen den gantzen ſamen Iſrael vmb alles das ſie thun / ſpricht der HERR. Hoſ. 9. 17. Mein Gott wirdt ſie verwerffen / darumb daß ſie nicht hören wöllen. 1. Cor. 9. Ich zähme meinen leib / daß ich nicht andern predige / vnd ſelbſt verwerfflich (das iſt / ſträfflich) werde. Diſe verwerffung geſchicht vmb der ſünde willen: denn ſie iſt die verdammung ſelbſt / oder ja ein ſtück vnd anfang derſelben in den Gottloſen. Darumb hette der Beweiſer ſeinen Kopff darüber nicht vil dörffen zerbrechen / vnd beweiſen / daß in der Schrifft die ſünde beydes der verwerffung vnd der verdamnus vrſach geſetzt Die verwerffung iſt zweyerley in der Schrifft. I Pag. 42.

Digitized by Google

werde. Denn in diſem verſtand iſt die verwerffung vnd die verdammung ein ding / vnnd iſt darumb die vrſach/ cauſa impulſiua & promerẽs ſolcher verwerffung/ſo wol als der verdammung/ der verworffenen Menſchen eigene boßheit vnd ſünde. Das geſtehet man dem Beweiſer gerne.

2 Aber die frage iſt nicht von diſer Verwerffung / ſondern vō der andern / da in der Schrifft Verwerffen ſovil heiſſet als vnterſcheiden/ nicht erwehlen/ verlaſſen/ hand abziehen / ꝛc. vnd Verwerffung ſovil / als vnterſcheidung/ verlaſſung/ verachtung/ ſonderlich wenn von Menſchen „ geredt wirdt: als / 1. Sam. 8. 7. ſagt Gott zu Samuel: Sie „ haben nicht dich/ ſondern mich verworffen/ ꝛc. Das kan ſo vil nicht heiſſen/ als/ ſie haben nicht dich/ ſondern mich geſtraffet/ ſondern verachtet/ ꝛc. 2. Reg. 17. 15, Sie haben „ ſeine Gebott verworffen/ das iſt/ verachtet. Iob. 36. 5, Gott „ verwirfft die mechtigen nicht / denn er iſt auch mechtig „ von krafft des hertzens: dz iſt/ er verleſſet ſie nicht. Ieſ. 7. 16, „ Ehe der Knabe lernet böſes verwerffen/ vnd gutes erwehlen / das iſt/ eines vom andern vnterſcheiden / vnd jenes „ verlaſſen/ diſes annemen. Ieſ. 41. 9, Du ſolt mein Knecht „ ſeyn/ Denn ich erwehle dich/ vnd verwerffe dich nicht/ das „ iſt/ ich verlaſſe dich nicht. Vnd Rom. 11. 1. Hat denn Gott „ ſein Volck verworffen? Das ſey ferne. GOtt hat ſein „ Volck nit verworffen/ welches er zuvor verſehen hat/ ꝛc.

Vnterſcheid zwiſchen der Verwerffung vnd Verdammung.

In diſem verſtand iſt die Verwerffung vñ Verdammung nit ein ding/ ſondern vnterſchiden. Denn die Verwerffung iſt eigentlich die Göttliche verlaſſung etlicher Menſchen in dem fall vnd verderben Adams. Die Verdammung iſt die verdiente ſtraffe des falls / verderbens/ vnd anderer ſünden. Die Verwerffung gehet zuvor her/ die Verdammung folget endlich drauff. Der Verwerffung vrſach iſt allein der gerechte wille Gottes; aber der

Ver-

Digitized by Google

Verdammung vrſach iſt in den Menſchen/ ihre boßheit vnd ſünde.

Zu deſſen beſſerem verſtand/ gibt man dem einfeltigen Christlichen Leſer diſen kurtzen Bericht auß der heiligen Schrifft / vnnd auß der augenſcheinlichen erfahrung/ Durch welche beyde/ Gottes Raht vnd Wille offenbaret wirdt. Gott hat das gantze Menſchliche geſchlecht anfangs in Adam zu ſeinem Ebenbild erſchaffen / hernach aber nach ſeinem allein weiſen Raht durch die ſünde in den ewigen Tod laſſen fallen. Da ligen nu alle Menſchen in gleicher ſünde / vnd in gleichem verderben / vnd ſeind alle von natur Kinder des Zorns: Gott aber auß lauter erbarmung ſchicket ſeinen Sohn in die Welt zum Heyland / ruffet vnnd gebeut allen Menſchen diſen Heyland anzunemen / mit verheiſſung / wer durch Glauben vnnd Buſſe zu ihm kommet / ſolle vom verderben erlöſet vnd ſelig werden. Aber hie iſt niemand der hören/ſehen oder kommen kan / ſie ligen alle tod in ſünden. Da erbarmet ſich Gott noch mehr / damit er ein Volck habe/ an dem er gnade beweiſe / erwecket vnd erleuchtet er etliche nach ſeinem gnedigen wolgefallen durch ſeinen Geiſt vnd Wort/ daß ſie an Chriſtum glauben / vnd machet ſie ewig ſelig. (Hie iſt die gnedige freywillige erwehlung Gottes/ die in der zeit geſchicht durch den krefftigen Beruff) Die andern erwecket vnd erleuchtet er nicht / ſondern läſſet ſie bleiben / wie ſie ſeind/ Kinder des Zorns/ blind vnd tod in ſünden/ (Hie iſt die gerechte freywillige verwerffung/ die in der zeit geſchicht durch vnterlaſſung des krefftigen Beruffs) vnd vmb der ſünde willen die er in ihnen findet / vnd die ſie ferners mutwillig begehen/ ſtraffet er ſie nem verdienſt nach mit der ewigē verdamnus: (Hie iſt die gerechte / wol verdiente verdammung der

Kurtzer Bericht von der ewigen vnd zeitlichen Gnadenwahl vnd Verwerffung.

Gen. 1. 2. 3.

Eph. 2. 3.

Matth. 17. 5. Matth. 11. 28. Ioh. 3. 36.

Eph. 2. 1.

Rom. 9. 18.

Erwehlung in der zeit.

Verwerffung in der zeit.

Digitized by Google

Verdamnung in der zeit. Rom. 9. 22. 23

verworffenen/ die in der zeit geschicht vmb der sünde willen) damit er nit allein an jenen Gnade/ sondern auch an disen Gerechtigkeit beweise.

Wie nu Gott dises alles nach seinem gnedigen vnd gerechten willen in der zeit thut/ vermög der H. Schrifft/ vnd der täglichen erfahrung/ die niemands leugnen kan/ daß er Jacob liebet/ Esau hasset: Petrum in seinem fall bekehret/ Judam in seinem fall lässet verzweifeln: den einen Schächer am Creutz annimt/ den andern verlässet: vns Christen beruffet/ die Türcken vnd Heiden nicht beruffet: vnter den Christen einem wahre Buß vnd bestendigen Glauben gibet/ dem andern nicht gibet/ ꝛc. Also hat ers auch von ewigkeit zuvor bedacht zuthun/ vnd alles geordnet/ wie es gehen vnd geschehen solte. Denn Gott seind alle seine wercke von anfang bekant/ vnd er ist nicht wie ein Mensch/ daß er sein Raht ändere. Hie ist nu die ewige erwehlung vnnd verwerffung/ welche die Schrifft nennet die ewige Prædestination/ Versehung oder Fürsatz Gottes. Davō S. Paulus spricht:

Actor. 15. 18. Malach. 3. 6.

» Rom. 9. 11. Ehe die Kinder (Jacob vnd Esau) geboren
» waren/ vnd etwas guts oder böses gethan hatten/ auff daß
» der Fürsatz Gottes beständ nach der Wahl/ ꝛc.
» Item Eph. 1. 4. 11. Gott hat vns erwehlet durch Christum/
» ehe der Welt grund geleget war nach dem wolgefallen seines Willens: vnd wir seind zuvor verordnet nach dē Fürsatz deß der alle ding wircket nach dem Raht seines Willens. Vnd Christus spricht/ das Reich sey den Außerwehlten bereitet von anbegin der Welt: Aber den Teufeln vnd seinen Engeln sey bereitet das ewige Feuwer. Matth. 25. 34. 41.

Jetzt ist nu die Frage/ was die vrsach sey diser verse-

hung

hung oder erwehlung vnd verwerffung: das iſt/ was Gott bewege/ vnd von ewigkeit her beweget habe/ daß er auß dem gantzen gleichverderbten/ ſündlichen/ verdampten Menſchlichen geſchlecht etlicher ſich erbarmet/ ſie erwehlet/ durch wahren Glauben vnd Buſſe Chriſto einleibet/ vnd ewig ſelig machet: der andern ſich nicht erbarmet/ ſondern ſie verwirfft/ in der verderbnus ſtecken laſſet/ vnd ſie endlich ihrer boßheit halben ewig verdammet: ob die vrſach ſey der Außerwehlten würdigkeit/ vnd der verworfenen vnwürdigkeit: oder aber Gottes gnediges vnd gerechtes wolgefallen vnd willen.

Die Pelagianiſche Ketzer/ mit welchen Auguſtinus vnd andere alte Lehrer vor zeiten vil haben zu thun gehabt/ gaben für: Gott habe von Ewigkeit her gewußt vnd geſehen/ daß etliche würden frömmer ſeyn denn andere/ würden an Chriſtum glauben: die andere aber würden nicht glauben: darumb habe er dieſelben etliche zukünfftige frömmere Menſchen zum ewigen leben außerwehlet/ propter præſcitam ipſorũ fidem, wegen ihres vorerſehenen Glaubens: die andern zukünfftige vngleubige Menſchen habe er verworffen/ propter præſcitam ipſorum incredulitatem & impœnitentiam, wegen ihres vorerſehenen vnglaubens vnd vnbußfertigkeit. Alſo machten ſie die vrſach der erwehlung præſcitam fidem der erwehlten: Die vrſach der verwerffung/ præſcitam oder præuiſam infidelitatem & impœnitentiam der verworffenen. Das iſt ein Teufliche Lehr/ dadurch Gott die ehr ſeiner Barmhertzigkeit vnd Gerechtigkeit mit höchſter ſchmach geraubet/ vnd den Menſchen ein Teufliſcher hoffart eingeblaſen wirdt zu ihrem eigenen verderben. Denn hat Gott den Glauben in vns zuvor geſehen/ vnd darumb vns erwehlet/ ſo iſt er nicht ſeine Gabe: vnd der Menſch hat die vrſach ſeiner erwehlung ihm ſelber zu dancken: Wo

Der Pelagianer Ketzerei von vrſach der Wahl vnd Verwerfung.

Digitized by Google

bleibet dann Gottes Barmhertzigkeit vnd Gerechtigkeit?
„ Item/ wo bleibet das/ das Paulus saget: Wer hat dich
„ fürgezogen? Was hastu/ das du nicht empfangen hast?
„ 1. Cor. 4. 7.

Der Wittembergischen Theologen Lehr von vrsach d Wahl vnd Verwerffung/ ist der Pelagianismus selbst.

Was sol man aber sagen? Diser Teuflische Pelagianismus reisset jetzund mit allem gewalt vnd vnverholen ein. Eben die Theologen zu Wittemberg/ die jetzt vber der Prædestination vnd Wahl Gottes/ ob sie generalis oder particularis sey/ zu höchstem spott des Euangelions einander in den haaren ligen/ vnd darüber mit einander balgen/ darüber noch kein Papist mit dem andern/ oder mit ihnen gebalget hat/ die führen vns dise Teuflische Lehr wider ein. Denn es hat nicht allein Huberus zuvor in seinen Thesibus zu Tübingen gedruckt/ klar geschriben: Gott habe zuvor von Ewigkeit gewüßt/ welche würden seine Gnade annemen vñ verharren/ vñ die habe er erwehlet/ Vnd neulich in einer andern Schrifft noch hinzugethan/ daß die erwehleten selbst können glauben/ vnd des Glaubens anfang machen: sondern seine widerpartische Collegæ machens noch besser/ vnd schreiben mit trucknen worten: causam electionis esse præscitam fidem in Iesum Christum: & causam reprobationis esse præuisam incredulitatem & impœnitentiam, das ist/ Die vrsach der erwehlung sey der vorersehene Glaube an Jesum Christum/ vnd die vrsach der verwerffung sey der vorersehene vnglaube vnd vnbußfertigkeit: vnnd beruffen sich dessen zweymal auff das Mumpelgartische Colloquium, gleich als wenn das ihre Bibel were. Ist aber das nit eben der rechte Pelagianismus? oder ja der Semipelagianismus? vnnd wie stimmet das mit ihrem Concordibuch/ welches außtrücklich sagt/ die ewige Wahl Gottes sey eine vrsach vnserer seligkeit/ vnnd was zu derselben gehöret/ darunter freylich der Glaube/ als das nötigste mittel/

Thes. 7. 7.

Contra Hunnium.

Hunnius contra Huberum, pag. E. 4. a.

Sie wöllen ihren Collegam zum Pelagianer machen/ vnd stecken selbest in dem Pelagianischen tot biß vber die ohrē.

S. the Epist. Prosperi & Hilarii ad August. To. 7

mittel / begriffen iſt? vergeſſen ſie ſo bald ihrer Concordi? Ihrer ſubſcription ? Dem wöllen doch fromme hertzen nachdencken/wo es mit diſen Leuten endlich hinauß wölle.

Dagegen aber zeuget die gantze heilige Schrifft / daß die vrſach beydes/daß ſich Gott etlicher erbarmet/etlicher aber ſich nicht erbarmet: daß er etliche erwehlet / etliche aber nicht erwehlet/ſey der gnedige vnd gerechte freye wille Gottes. Die H. Schrifft iſt voller zeugnuſſe hievon/ alſo / daß wer es widerſpricht / muß entweder die Bibel nit geleſen haben/oder ein vorſetzlicher Leſterer ſeyn. Nur etliche wil man allhie ſetzen / darauß Chriſtliche hertzen gnugſam lernen mögen / daß wir Gottes gnedigen vnd gerechten Fürſatz vnd Raht nit (diſer Leut art nach) rechtfertigen/ſondern anbeten ſollen.

Der Erwehlung vñ Verwerffung vrſach ſtehet allein in Gottes gnedigen vnd gerechtem willen.

Deuter.7.v.6.7.8. Dich hat Gott dein HERR erwehlet zum Volck des eigenthumbs/auß allen Völckern die auff Erden ſeind. Nicht hat euch der HERR angenommen vnd erwehlet / daß euwer mehr were denn alle Völcker (deñ du biſt das wenigſte vnter allen Völckern) Sondern daß er euch geliebet hat/ꝛc.

Matth. 11. 26. Ich preiſe dich Vatter vnd HERR Himmels vnd der Erden/daß du ſolches den Weiſen vnd Klugen verborgen haſt / vnd haſt es den vnmündigen offenbaret: Ja Vatter/denn es iſt alſo wolgefellig geweſen für dir. Hie rühmet der Sohn Gottes/daß ſein Himliſcher Vatter diſe erleuchte / jene in der finſternus ſtecken laſſe/nach ſeinem lautern wolgefallen. Mit nichten aber/ daß die Vrſach der erleuchtung ſey præſcita fides infantium: vnd der verſtockung oder verlaſſung / præſcita incredulitas ſapientum.

Alſo auch S. Paulus Rom.9.18, Gott erbarmet ſich welches er wil: vnd verſtocket welchen er wil.

Vnd noch klärer Rom.9.11, Ehe die Kinder geboren

Verdamnung in der zeit. Rom. 9. 22. 23

verworffenen/ die in der zeit geschicht vmb der sünde willen) damit er nit allein an jenen Gnade/ sondern auch an disen Gerechtigkeit beweise.

Wie nu Gott dises alles nach seinem gnedigen vnd gerechten willen in der zeit thut/ vermög der H. Schrifft/ vnd der täglichen erfahrung/ die niemands leugnen kan/ daß er Jacob liebet/ Esau hasset: Petrum in seinem fall bekehret/ Judam in seinem fall lässet verzweifeln: den einen Schächer am Creutz annimt/ den andern verlässet: vns Christen beruffet/ die Türcken vnd Heiden nicht beruffet: vnter den Christen einem wahre Buß vnd bestendigen Glauben gibet/ dem andern nicht gibet/ ꝛc. Also hat ers auch von ewigkeit zuvor bedacht zuthun/ vnd alles geordnet/ wie es gehen vnd geschehen solte. Denn Gott seind alle seine wercke von anfang bekant/ vnd er ist nicht wie ein Mensch/ daß er sein Raht ändere. Hie ist nu die ewige erwehlung vnnd verwerffung/ welche die Schrifft nennet die ewige Prædestination/ Versehung oder Fürsatz Gottes. Davō S. Paulus spricht:

Actor. 15. 18. Malach. 3. 6.

„ Rom. 9. 11. Ehe die Kinder (Jacob vnd Esau) geboren
„ waren/ vnd etwas guts oder böses gethan hatten/ auff daß
„ der Fürsatz Gottes beständе nach der Wahl/ ꝛc.
„ Item Eph. 1. 4. 11. Gott hat vns erwehlet durch Christum/
„ ehe der Welt grund geleget war nach dem wolgefallen seines Willens: vnd wir seind zuvor verordnet nach dē Fürsatz deß der alle ding wircket nach dem Raht seines Willens. Vnd Christus spricht/ das Reich sey den Außerwehlten bereitet von anbegin der Welt: Aber den Teufeln vnd seinen Engeln sey bereitet das ewige Feuwer. Matth. 25. 34. 41.

Jetzt ist nu die Frage/ was die vrsach sey diser verse-

hung

hung oder erwehlung vnd verwerffung: das iſt/was Gott bewege/ vnd von ewigkeit her beweget habe/ daß er auß dem gantzen gleichverderbten/ ſündlichen/ verdampten Menſchlichen geſchlecht etlicher ſich erbarmet/ſie erwehlet/ durch wahren Glauben vnd Buſſe Chriſto einleibet/ vnd ewig ſelig machet: der andern ſich nicht erbarmet/ ſondern ſie verwirfft/in der verderbnus ſtecken laſſet/vnd ſie endlich ihrer boßheit halben ewig verdammet: ob die vrſach ſey der Außerwehlten würdigkeit/vnd der verworfenen vnwürdigkeit: oder aber Gottes gnediges vnd gerechtes wolgefallen vnd willen.

Der Pelagianer Ketzerei von vrſach der Wahl vnd Verwerfung.

Die Pelagianiſche Ketzer/ mit welchen Auguſtinus vnd andere alte Lehrer vor zeiten vil haben zu thun gehabt/gaben für: Gott habe von Ewigkeit her gewußt vnd geſehen/ daß etliche würden frömmer ſeyn denn andere/ würden an Chriſtum glauben: die andere aber würden nicht glauben: darumb habe er dieſelben etliche zukünfftige frömmere Menſchen zum ewigen leben außerwehlet/ propter præſcitam ipſorũ fidem, wegen ihres vorerſehenen Glaubens: die andern zukünfftige vngleubige Menſchen habe er verworffen/ propter præſcitam ipſorum incredulitatem & impœnitentiam, wegen ihres vorerſehenen vnglaubens vnd vnbußfertigkeit. Alſo machten ſie die vrſach der erwehlung præſcitam fidem der erwehlten: Die vrſach der verwerffung/ præſcitam oder præuiſam infidelitatem & impœnitentiam der verworffenen. Das iſt ein Teufliche Lehr/ dadurch Gott die ehr ſeiner Barmhertzigkeit vnd Gerechtigkeit mit höchſter ſchmach geraubet/vnd den Menſchen ein Teufliſcher hoffart eingeblaſen wirdt zu ihrem eigenen verderben. Denn hat Gott den Glauben in vns zuvor geſehen/vnd darumb vns erwehlet/ ſo iſt er nicht ſeine Gabe: vnd der Menſch hat die vrſach ſeiner erwehlung ihm ſelber zu dancken; Wo

Digitized by Google

bleibet dann Gottes Barmhertzigkeit vnd Gerechtigkeit?
„ Item/ wo bleibet das/ das Paulus saget: Wer hat dich
„ fürgezogen? Was hastu/ das du nicht empfangen hast?
„ 1.Cor.4.7.

Der Wittembergischen Theologen Lehr von vrsach & Wahl vnd Verwerfung/ ist der Pelagianismus selbst.

Was sol man aber sagen? Diser Teuflische Pelagianismus reisset ietzund mit allem gewalt vnd vnverholen ein. Eben die Theologen zu Wittemberg/ die iezt vber der Prædestination vnd Wahl Gottes/ ob sie generalis oder particularis sey/ zu höchstem spott des Euangelions einander in den haaren ligen/ vnd darüber mit einander balgen/ darüber noch kein Papist mit dem andern/ oder mit ihnen gebalget hat/ die führen vns diese Teuflische Lehr wider ein. Denn es hat nicht allein Huberus zuvor in seinen Thesibus zu Tübingen gedruckt/ klar geschriben: Gott habe zuvor von Ewigkeit gewüßt/ welche würden seine Gnade annemen vñ verharren/ vñ die habe er erwehlet/ Vnd neulich in einer andern Schrifft noch hinzugethan/ daß die erwehleten selbst können glauben/ vnd des Glaubens anfang machen: sondern seine widerpartische Collegæ machens noch besser/ vnd schreiben mit trucknen worten: causam electionis esse præscitam fidem in Iesum Christum; & causam reprobationis esse præuisam incredulitatem & impœnitentiam, das ist/ Die vrsach der erwehlung sey der vorersehene Glaube an Jesum Christum/ vnd die vrsach der verwerffung sey der vorersehene vnglaube vnd vnbußfertigkeit: vnnd beruffen sich dessen zweymal auff das Mumpelgartische Colloquium, gleich als wenn das ihre Bibel were. Ist aber das nit eben der rechte Pelagianismus? oder ja der Semipelagianismus? vnnd wie stimmet das mit ihrem Concordibuch/ welches außtrücklich sagt/ die ewige Wahl Gottes sey eine vrsach vnserer seligkeit/ vnnd was zu derselben gehöret/ darunter freylich der Glaube/ als das nötigste mittel/

Thes. 7.17.

Contra Hunnium.

Hunnius contra Huberum, pag. E.4.4.

Sie wöllen ihren Collegam zum Pelagianer machen/ vnd stecken selbest in dem Pelagianischen tot biß vber die ohren.

Sihe Epist. Prosperi & Hilarii ad August. To.7

mittel / begriffen ist? vergessen sie so bald ihrer Concordie? Ihrer subscription? Dem wöllen doch fromme hertzen nachdencken/wo es mit disen Leuten endlich hinauß wölle.

Dagegen aber zeuget die gantze heilige Schrifft / daß die vrsach beydes/daß sich Gott etlicher erbarmet/etlicher aber sich nicht erbarmet: daß er etliche erwehlet / etliche aber nicht erwehlet/sey der gnedige vnd gerechte freye wille Gottes. Die H. Schrifft ist voller zeugnusse hievon/ also/ daß wer es widerspricht / muß entweder die Bibel nit gelesen haben/oder ein vorsetzlicher Lesterer seyn. Nur etliche wil man allhie setzen / darauß Christliche hertzen gnugsam lernen mögen / daß wir Gottes gnedigen vnd gerechten Fürsatz vnd Raht nit (diser Leut art nach) rechtfertigen/sondern anbeten sollen.

Der Erwehlung vñ Verwerffung vrsach stehet allein in Gottes gnedigen vnd gerechtem willen.

Deuter. 7. v. 6. 7. 8. Dich hat Gott dein HERR erwehlet zum Volck des eigenthumbs/auß allen Völckern die auff Erden seind. Nicht hat euch der HERR angenommen vnd erwehlet / daß euwer mehr were denn alle Völcker (deñ du bist das wenigste vnter allen Völckern) Sondern daß er euch geliebet hat/ ꝛc.

Matth. 11. 26. Ich preise dich Vatter vnd HERR Himmels vnd der Erden/daß du solches den Weisen vnd Klugen verborgen hast / vnd hast es den vnmündigen offenbaret: Ja Vatter/denn es ist also wolgefellig gewesen für dir. Hie rühmet der Sohn Gottes/ daß sein Himlischer Vatter dise erleuchte / jene in der finsternus stecken lasse/nach seinem lautern wolgefallen. Mit nichten aber/ daß die Vrsach der erleuchtung sey præscita fides infantium: vnd der verstockung oder verlassung / præscita incredulitas sapientum.

Also auch S. Paulus Rom. 9. 18, Gott erbarmet sich welches er wil: vnd verstocket welchen er wil.

Vnd noch klärer Rom. 9. 11, Ehe die Kinder geboren

„ waren / vnd weder gutes noch böses gethan hatten / auff
„ daß der Fürsatz Gottes beſtünde / nach der Wahl ward zu
„ ihr geſagt: Nicht auß verdienſt der Werck / ſondern auß
„ gnaden des Beruffers / alſo: Der gröſſeſt ſol dem kleinen
„ dienſtbar werden: wie dann geſchriben ſtehet: Jacob habe
„ ich geliebet / Eſau habe ich gehaſſet. Hie werden gute vnd böſe werck vō der Wahl vñ Verwerffung gantz außgeſchloſſen / vnd beyder vrſach allein in Gottes freywilligen Fürſatz geſtellet.

„ Vnd verſ. 21. Hat nicht ein Töpffer macht auß einem
„ klumpen zu machen ein Faß zu Ehren / vnd das ander zu
„ Vnehren? derhalben da Gott wolte zorn erzeigen / vnnd
„ kund thun ſeine Macht / hat er mit groſſer gedult getragen
„ die gefäſſe des zorns / die da zugerichtet ſeind zur verdam-
„ nus: Auff daß er kund thete den Reichthumb ſeiner herr-
„ ligkeit / die er bereitet hat zur herrligkeit.

Vnd zwar ſolte Gott in der Wahl vnd Verwerffung auff der Menſchen würdigkeit oder vnwürdigkeit / gute oder böſe werck geſehen haben / hette er gar keinen erwehlen / ſondern alle verwerffen müſſen. Denn alle mit einander waren gleich vnwürdig / in keinem fand er etwas gutes / kunte auch nichts guts in einigem Menſchen voreſehen / er wirckete es dann ſelbſt vor in ihme. Alle aber fand er in gleichem vnglauben / Sünde vnd Verderben / als Kinder des Zorns / Darunter auch alle hetten bleiben müſſen / da es ihme nicht gefallen hette auß gnaden / ſich etlicher zu erbarmen / vnd ſie auß Kindern des Zorns Kinder der Gnaden zu machen. Warumb er ſich aber nit aller erbarmet / ſondern vil läſſet Kinder vnd gefeſſe des Zorns bleiben / Item / warumb er ſich diſes erbarmet / jenes nicht erbarmet / ſtehet allein bey ſeinem gnedigen vnd gerechten freyen willen. Hette er nur einen eintzigen Menſchen erwehlet / were er doch barmhertzig. Hette er

alle

alle Menſchen verworffen/were er doch gerecht: Denn er war niemands die erwehlung ſchuldig/ſpricht Auguſtinus. Darumb geſchicht den verworffenen nicht vnrecht/ weder in dem/daß ſie Gott verwirfft/vnd ſich ihrer nicht erbarmet/wie anderer: Dann er iſt ihnen nichts ſchuldig: Noch in dem/daß er ſie ewiglich verdammet: Dann die Vrſach der ewigen Verdamnus findet er in ihnen/ nemlich die Sünde.

Murret Menſchliche Vernunfft dawider/was liget daran? Gottes gerichte ſeind gerecht vnd vnerforſchlich/ Ja lieber Menſch/wer biſtu deñ/daß du mit Gott rechten wilt? Spricht auch ein Werck zu ſeinem Meiſter/warumb machſtu mich alſo? ſpricht S. Paulus Roman. 9. verſu 20.

Höre auch was Doctor Luther davon ſchreibet: Ich weiß wol/ſpricht er/was ſo hoch ärgert/vnd waran ſich ſtöſt die natürliche Menſchliche Vernunfft/nemlich daran/Daß Gott alſo mera ſua voluntate, auß willen/vnd lauter auß willen/die Menſchen verleßt/verſtockt/gleich als habe er luſt an ihrem ewigen Verderben/ꝛc. Das duncket die Vernunfft ein grauſam vnrecht vnd vnbillische ſach ſeyn/daß man das von GOtt ſölle halten vnd ſagen. Daran haben ſich auch geſtoſſen ſo groſſe Leut allezeit. Vnnd wer wölte ſich auch nicht daran ſtoſſen? Ich muß ſelbſt bekennen/daß mich die gedancken hart für den Kopff geſtoſſen haben/biß ſchier auffs tieffeſte verzagen vnnd verzweifelen/ehe ich lernete/vnnd erkennete/wie nutzlich diß verzagen iſt/vnnd wie nahe dahinder die Gnade ligt. Bißher Doctor Lutherus, der freylich auch der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan geweſen iſt. Vnnd noch mehr ſchreibet er im ſelben Buch: Das iſt des Glaubens höchſte ſtaffel/ glauben/daß der gnedig ſey/der ſo wenig ſelig macht/

De ſerno arbit. cap. 160.

» vnnd ihr ſovil verdammet / glauben / daß der gerecht
» ſey / der voluntate ſua, mit ſeinem willen vns nothalber
» verdamlich macht / daß es ſcheint / als hette er luſt an
» der pein der armen Menſchen / vnnd wer vil mehr haſ-
» ſens den liebens wehrt / ꝛc. So hart haben gleichwol die Pfältziſche Theologen noch nie geſchriben / daß Gott die Menſchen mit ſeinem willen verdamlich mache / wie Lutherus: er meinet aber nichts anders / denn daß Gott die Gottloſen auß gerechtem Raht vnd Vrtheil in ihrer boßheit vnd verderben / darein ſie ſich durch ihre ſchuld mutwillig ſtürtzen / bleiben leſſet / nicht mit ihrem verderben ſich zu erluſtigen / ſondern ſeine gerechtigkeit an ihnen zu beweiſen. Wenn Lutherus diß ſagt / ſo iſts recht / vnnd Chriſtlich / ja Prophetiſch geredt: Wens aber diſe ſagen / ſo iſt es Caluiniſch / vnd ſchreckliche Gottsläſterung.

Was der Beweiſer auß der Schrifft wider diſe Lehr anzeucht / iſt ihr gar nicht zu wider.

Antwort auff des Beweiſers einrede.

» Gott wil daß der Sünder ſich bekehre / vnd lebe. Ez. 18. » & 33. Vñ daß allen Menſchen geholffen werde / 1. Tim. 2.

I. voluntate approbante ſeu antecedente: non autem decreti, ſeu conſequente, antworten die Wittembergiſchen approbatores ſelbſt / in mehr gemelter Schrifft contra Huberum. Dann wann Gott ſimpliciter wölte alle ſelig haben oder machen / hette er niemands vmb einiger vrſach willen verworffen / ſondern alle Menſchen zum ewigen leben erwehlet / wie Huberus fürgibt: vnd würde dadurch nicht diſe oder jene vrſach der Verwerffung / ſondern die Verwerffung ſelbſt allerdings auffgehaben: welches falſch iſt.

Pag. E 2. Vide orthodoxam & eruditam explicationem huius argumenti, libro Heshuſii de ſeruo arbitrio lit. a.

II. Alſo bey dem Propheten Hoſe. 13, Iſrael du bringſt

Hoſ. 13. » dich in vnglück / Aber dein Heil ſtehet bey mir: ſaget Gott mehr nichts / dann daß die Gottloſen die ſchuld ihres verderbens ihnen ſelbſt geben ſollen / vnnd nicht ihme / wie ſie

pflegen

pflegen: Denn von ihm komme ihnen das Heil/ nemlich wann sie ihme gehorsam seind. Das gehet die Verwerffung nichts an/ welche die Gottlosen in dem allgemeinen verderben leyder findet/vnd nicht erst darein setzet.

Der Spruch Ioh. 3. Wer nicht glaubt / der ist schon gericht / dieweil er nicht glaubt an den Namen des eingebornen Sohn Gottes: dienet auch nichts hieher. Dann wie der Beweiser selbst bekennet / wirdt damit die vrsach nicht der Verwerffung/sondern der Verdammung auff der Gottlosen vnglauben gelegt. III. Ioh. 3.

Vil weniger ist dawider / was auß dem XIX Articul der Augspurgischen Confession/vnd den Locis communibus Philippi angezogen wirdt: daß nicht Gott / sondern der böse verkehrte Wille des Teufels vnd der Menschen das böse wircke. Denn das bekennen vnd lehren die Pf. Theologen auch / vnnd bleibet gleichwol stehen / daß Gott die Gottlosen mit ihrem verkehrten willen verwerffe nach seinem gerechten willen / vnd wegen ihrer boßheit sie zur straffe ordne vnd ziehe. IV.

Sonsten Herrn Philippum belangend/ ist es nicht on/ daß er in seinen letzten scriptis von der Prædestination etwas forchtsam vnd leiser gangen / weder Lutherus, Caluinus vnd andere/auß vrsach/dieweil er besorget/ wenn er so hart/ wie jene/ seines erachtens/redete/dz Gottes Raht vnd Fürsatz von etlicher Menschen gnedigen erwehlung/ vnd etlicher gerechten Verwerffung ewig / freywillig vnd vnwandelbar sey/ꝛc. er möchte Gott vngerecht/oder ein vrsacher der sünden/oder ihme selbst zu wider machen. Von Philippi meinung de Prædestinatione.

Aber der vnnötigen beysorg bedarff es nicht/ wir wöllen denn witziger seyn dann Gott. Wie Gott von seiner ewigen Wahl vnd Verwerffung redet/mögen vnd sollen wir auch davon reden / es klinge der Vernunfft in den Ohren hart oder leiß. Nu saget Gott/er erwehle wenn er

Deut. 7.6. Exod. 33.19. Rom 9.15. Matth. 20 15. Rom. 9.21.

wölle / erbarme sich wes er wölle / verstocke wen er wölle seines freyen gefallens. Denn er habe macht zu thun mit dem seinen / was er wölle: er sey der Hafner / der ein Geschirr möge machen zu ehren / das ander zu vnehren.

Matth. 22.14. Matt. 24. 24. Ioh. 10.28.

Vil seyen beruffen / aber wenig erwehlet: es sey vnmöglich / daß die Außerwehleten ins verderben verführet werden / vnd die Schafe seines Sohns möge ihm niemands auß seinen henden reissen.

Prou. 16.4. Rom. 9.23. Matth. 25.41.

Den Gottlosen aber mache er zum bösen tage / Vnd die gefesse des Zorns seyen bereitet zur Verdamnus / ja das Hellische feur sey ihnen vnd allen Teufeln bereitet.

Sagt nu die vernunfft / das seind harte Reden / was ligt daran / es seind Gottes reden / wir werdens nicht anders noch besser machen.

Gott ist in der Wahl vnd Verwerffung nit vngerecht.

Der vngerechtigkeit kan Gott niemands beschuldigen / in dem / daß er sich eines erbarmet / des andern nicht: so wenig als ein Herr vngerecht ist / wenn er auff freyer strassen vnter eim hauffen armer Bettler einem schencket einen Thaler / dem andern nur ein Pfennig oder gar nichts. Warumb? Er ist keinem nichts schuldig. Vil weniger ist GOtt einigem Menschen etwas zugeben schuldig / sondern was er einem gibt / das gibt er ihm auß gnaden: was er dem andern nicht gibt / das ist er ihm nicht schuldig. Ja weil er alle Menschen durch Adams fall in gleichem verderben anschauwet / vnd findet / were er gerecht / wenn er sie gleich alle verwürffe / vnd sich keines erbarmete.

NB.

Denn es hat nicht die meinung / wie ihr die vernunfft einbildet / als habe Gott die Menschen angesehen / als ein hauffen frommer heiliger Leute / denen er zugleich von rechts wegen das ewige leben schuldig: davon er aber etliche vnverschulter sach verstosse / darumb sey er vngerecht. Das were wol etwas für die vernunfft: Aber die meinung hat es nit. Kinder des Zorns /

vnd

vnd ein hauffen böſer vngerechter Buben ſeind wir alle von Natur für Gottes angeſicht/alle ſtraffwürdig/ einer ſo wol als der ander.

So er nu (ſpricht Auguſtinus) gerecht were/ wenn er gleich einen mit dem andern verdampte/ ſo hat freylich/ der erlöſet wirdt/ ihm höchlich deſſen zu dancken: Der aber verdammet wirdt/hat vber ihn nichts zu klagen/ ſondern vber ſich ſelbſt. S. Paulus ſtopffet ſolchen Ariſtarchis der gerichte Gottes das maul mit kurtzen worten Rom. 9, 14. da magſtu es leſen. De bono perſeu. c. 8.

Es wirdt auch Gott nicht ein Vrſacher der ſünde/ ob er gleich den Gottloſen ſchaffet zum böſen tage. Denn/ ſpricht Lutherus, den Gottloſen machet er nicht alſo/ daß er die boßheit in im mache/ſondern auß böſem ſamē: Weñ Gott wircket/ wirt ein böſer Menſch gemacht: Vñ iſt die ſchuld des böſen ſamen/ nicht Gottes. Deñ Gott haſſet/ verbeut vnd ſtrafft die ſünde in Menſchen vnd böſen Geiſtern ernſtlich/ beyde dariñ er ſie in der Verwerffung von Natur findet/ vnd die ſie ſelbſt begehen. Daß er ſie aber nicht hindert/ noch in den Verworffenen hinweg nimpt/ ſondern ſtraffet/ iſt bey ihme/ ſein gerechter wille/ in den Menſchen ihr eigen boßheit vnd vnglaub die Vrſach. Iſt nicht vrſach der ſünde. De ſeruo arb. cap. 196.

Vil weniger ſeind darumb in Gott widerwertige willen. Dann er wil daß alle Menſchen ſelig werden/ nemlich die da glauben: etliche aber wil er nicht daß ſie ſelig/ ſondern verdampt werden/ nemlich die nicht glauben. Das iſt nicht wider einander. Alſo iſt nicht wider einander/ Gott wil ſich aller erbarmen Rom. 11. 32. Vnnd erbarmet ſich doch nur welches er wil/Roman. 9. verſ. 18. Denn ein anders iſt die allgemeine erbarmung/ die Gott allen Menſchen in gemein als ſeinen geſchöpffen/ nicht allein mit zeitlicher erhaltung/ ſondern auch mit beruffung zur Buſſe/ zum Glauben vnnd zum ewigen leben Hat nicht widerwertige willen.

Digitized by Google

erzeiget: ein anders ist die sonderbare erbarmung/ dadurch Gott in den Außerwehlten in Christo selbst wircket Buß/ Glauben vnnd ewiges leben/ zugeschweigen/ daß die Schrifft etwa von Gottes offenbarten willen/ etwa von seinem geheimen willen vnd rahtschlägen redet vnd verstanden werden muß/ welches Lutherus nennet voluntatem reuelatam & arcanam: oder Deum prædicatum, & non prædicatum. Das bringet aber keine widerwertigkeit/ sondern allein einen vnterscheid des Willens Gottes.

De ſeruo arb. cap. 108. 116.

Solchs wirdt hie darumb etwas weitleuffiger eingebracht/ damit der Leser verstehe/ daß Philippus vnd etliche andere auch gelehrte Gottselige Leut/ mehr auß mißverstand/ dañ auß gnugsamem grund sich an Lutheri in seinem Buch de seruo arbitrio, außführlich erwisenen/ vnd in der Vorrede vber die Epistel an die Römer in der Teutschen Bibel bißher bestendiglich erhaltenen Lehr vō der Prædestination/ die in warheit nicht Lutheri oder Caluini, sondern S. Pauli vnd des heiligen Geistes selbst wahre/ tröstliche vnd notwendige Lehr ist/ vmb etwas gestossen vnnd zu ruck gehalten haben. Wiewol auch dises wahr/ vnd dabey zuvermelden ist/ daß Philippi meinung mit Christlicher bescheidenheit wol könne recht gedeutet werden/ wie solches D. Pezelius gantz vernünfftig gethan hat.

Obiect. & resp. part. 9.

V. Aber vngeschickter Sophisterei hat niemand bald gehöret/ denn daß der Beweiser ferners fürgibt/ im Heidelbergischen Catechismo in der beschreibung der Fürsehung Gottes quæst. 27. stehe nicht/ daß durch solche Fürsehung die Gottlosen in die sünde gelencket werden: Vnd vom Ampt der Schlüssel/ quæst. 84. stehe/ daß der zorn Gottes vnd die ewige verdamnus auff ihnen ligt/ so lang sie sich nicht bekehren/ Drumb seyen die Pf. Theologen

pag. 56.

von

von ihrem Catechiſmo abgewichen. Lieber warumb? Denn ſie lehren ietzt/daß durch die Fürſehung Gottes die Gottloſen in die ſünde gelencket werden. Item/ daß ſie verdammet werden/ nicht dieweil ſie ſich nicht bekehren/ ſondern daß es Gottes wille alſo iſt. Sie aber ſagen/ es ſey beydes nicht wahr/ daß ſie ſolches lehren/ oder iemals gelehrt haben/ Ja wer es lehret/ dem ſagen ſie Anathema Maranatha.

Pf. Theologen ſeind von ihrem Catechiſmo mit nichten abgewichen.

Daß aber Spindlerus geſchriben/ Die Gottloſen können anders nicht wöllen/ deñ dahin ſie die Göttliche Fürſehung lencket: Wie in ſolchem lencken Gott gleichwol ſie weder zur ſünden lencke oder treibe/ noch ihrer ſünden/ darein ſie ihr böſer wil ſelbſt treibet/ ſchuld oder vrſach werde/ ſondern allein ſein werck thue: ſolte der Beweiſer billich auß Luthero ſelbſt ſtudiret haben/ der alſo ſchreibet: Da ſiheſtu das/ wann Gott in böſen vnd durch böſe wircket/ das wol böſes geſchicht: Aber Gott thut darumb nicht böſes/ wiewol er böſes durch böſe wircket. Denn dieweil er gut iſt/ kan er nichts böſes thun. Doch braucht er böſe Rüſtzeuge/ welche vnter ſeiner allmächtigen Macht vnd gewalt ſeind/ die da müſſen gehen nach ſeiner gemeinen krefftigen wirckung/ wie andere Creaturen. Bißher Lutherus. VI.

De ſeruo arb. cap. 48.

Duncket ihn aber auch ſo gar vngereumt/ daß Zanchius geſchriben/ Adam ſey durch Gottes ordnung/ Raht vnd willen gefallen/ ſo höre er abermal Lutherum, der eben daſſelbig auch ſaget vnd ſchreibet/ de ſeruo arb. cap. 152. Warumb hat Gott Adam laſſen fallen/ ſo er ihn wol hette können erhalten? Antwort: Er iſt Gott/ des willen man kein geſetz/ grund noch vrſach geben kan. Auguſtinus ſchreibet/ Adam ſey gefallen diſpoſitione diuina, auß Gottes ſchickung. Meinet dann diſer Theologus, Gott habe von Adams fall nichts gewußt/ oder habe VII.

Adam iſt gefallen nicht ohne wiſſen vnd willen Gottes.

Digitized by Google

müssig zugesehen / oder die versuchung der Schlangen nicht hindern / oder den Menschen nicht erhalten können? Hat ers gekönt / vnnd nicht verhütet / so sage Beweiser / warumb hat ers nicht gethan? Wo wil es anders hinauß / denn auff Gottes freywillige zulassung oder verhengnus gelangen?

VIII. Noch leppischer ist / daß er ihnen in der Lehr vneinigkeit fürwirfft. Denn daß in Vrsini Compendio wie ers nennet / pag. 50. stehet: Causa finalis peccati nulla est: Es ist kein endvrsach der sünden: sol dem zu wider seyn / das Spindlerus geschriben / Die Gottlosen seyen zu disem end erschaffen / daß sie verdampt werden.

Pf. Theologen sind nicht vneinig in Lehr.

Aber erstlich sol er wissen / daß Vrsinus solch Compendium nicht geschriben / auch villeicht solch sprüchlein niemals geredt / ob es wol nach seinem tod / wie anders mehres / hinein kommen. Vnd ist darumb in der andern edition wider herauß gethan. Dañ in seinen Locis schreibet er das widerspil: Proprii autem fines peccati sunt, quos Diaboli & homines in peccando spectant, videlicet hominum perditio, cupiditatum malarum impletio, Dei & Veritatis diuinæ oppressio & contumelia.

De peccato. Pag. 222.

Die eigentliche endvrsachen der sünden / welche die Teufel vnd die Menschen zur sünde reitzen / seind der Menschen verderben / erfüllung böser lüste / vnterdruckung der Göttlichen warheit / vnd Gottes schmach. Aber diß vngestritten / was ist hie für ein contradictio: die sünde hat keine endvrsach / vñ / die erschaffung der Gottlosen hat eine endvrsache ihr verdamnus?

Ob iemands zur verdamnus erschaffen werde.

Ob aber iemands zur verdamnus erschaffen werde / gibt man kurtz diesen bescheid: Für dem Fall war der Mensch geschaffen zu Gottes Ebenbild vnd Ehre / Nach dem Fall werden alle Menschen auß sündlichem samen geschaffen Kinder des Zorns. Wo zu aber können Kin-

der

der des Zorns geſchaffen werden/ ſo vil an ihnen iſt/ denn zur verdamnus? Alſo wenn wir vnſere verderbte geburt vnd vnart anſchauwen/ was können wir anders halten/ denn daß wir alle der verdamnus zugehören? Gott aber machet durch ſeine Gnade einen vnterſcheid/ daß die Gleubigen vnd Außerwehlten auß Kindern des Zorns Kinder Gottes werden/ vnd alſo ſeind ſie nicht mehr zur verdamnus/ ſondern zum leben erſchaffen. Die Gottloſen aber bleiben vnter dem Zorn/ Vnd weil ſie endlich gewiß in die verdamnus gerahten/ Gott erbarme ſich ihrer dann/ ſagt die Schrifft außtrücklich/ ſie ſeyen dazu erſchaffen. Proverb. 16. 4. Der HERR macht alles vmb « ſeiner ſelbſt willen/ auch den Gottloſen zum böſen tag. « Vnd von Pharao: Rom. 9. 17. Exod. 9. 16. Eben darumb hab ich dich erwecket/ daß ich an dir meine Macht erzeige. Item v. 22. Die gefeſſe des Zorns ſeind zugerichtet « zur verdamnus. «

Darauß aber folget nicht/ daß darumb Gottes werck nicht gut ſeyn/ wie der Beweiſer fürgibt. Denn Gott ſchaffet den Gottloſen/ aber nicht die Gottloſigkeit/ ſondern die ſtecket in ſeiner Natur des ſündlichen ſamens/ darauß ihn Gott ſchaffet/ Gleich wie ein Zimmerman « auß wurmſtichigem holtz bilder ſchnitzet/ ſpricht Luthe- « rus. Als gut die Art vnd Natur iſt/ als gut werden auch « De ſerno die Menſchen/ die Gott auß ſolcher Natur formiret vnd « arbit. cap. machet. « 147.

Daß auch auß ſolchem Compendio p. 216. angezogen wirt/ Mala culpæ, die ſünde geſchehe nit durch die Fürſehung Gottes: iſt one zweifel wahr. Vrſinus pflegte dabey zu ſagē: nit effectiuè, ſondern permiſſiuè, oder ſie geſchehe ſecundum prouidentiam, nicht ex prouidentia: nach der Fürſehung/ nit auß der Fürſehung. Deñ Gott ordnet vñ regiret freylich auch das böſe/ wie die Bergiſche Concor- Pag. 250. 319.

diſten ſelbſt bekennen. Darauß hat nun der Beweiſer auch eine contradiction machen wöllen/ aber ſie iſt ihm in der Feder zerrunnen. Denn er ſetzt keine Antitheſin.

Villeicht ſol dem zu wider ſeyn / daß Gott die böſen lencket wie er wil. Wie ſagt aber Gott zum ſtoltzen Sen-
Iesa.37.29. „ nacherib? Ich wil dir einen Ring an die Naſen legen/ vnd „ ein Gebiß in dein maul/ vnd wil dich des wegs wider heim „ führen/ den du kommen biſt. Hæc rata & certa ſunt,
De ſeruo arb.c.149. „ ſpricht Lutherus, ſi credimus omnipotentem eſſe De- „ um: Das iſt alles feſte vnd gewiß/ wenn wir glauben/ daß „ Gott allmächtig iſt.

Alſo ſihet man/ daß diſer Theologus entweder die Lehr von der Fürſehung Gottes / darinn das fundament aller Religion vnd Troſts gelegen iſt / nicht verſtehe / vnnd ſeine Bibel billich fleiſſiger ſtudiren ſolte / ehe er andere Leut reformire/ vnnd ſolche ſeine Reformation auff den Reichstag ſchicke/ oder daß er fürſetzlich der Schrifft vnd der warheit widerſpreche.

Dieweil er aber hie die Caluiniſten / (wie er ſie nennet) mit greifflicher vnwarheit beſchuldiget/ ſie ſeyen ſelber in etlichen Articuln wider einander / vnd ſchreibe der eine weiß/ der ander ſchwartz/ ꝛc. Damit die gantze Chriſtenheit ſehe/ daß eben er vnd ſeine approbatores zu Wittemberg ſolche Lehrer ſeyn / die in vilen Articuln wider einander lauffen/ vnd der eine weiß der ander ſchwartz lehre/ wil man dem Chriſtlichen Leſer ſolches in folgendem Regiſter kurtz vnd mit gründlicher warheit für augen ſtellen.

Wider-

Widerwertige Lehr der ietzigen Theologen zu Wittemberg/

Auß ihrer eignen Schrifft/ genant/ Controuersiæ inter Theologos Wittembergenses, De Regeneratione & Electione, dilucida explicatio D. D. Egidii Hunnii, Polycarpi Leiseri, Salomonis Gesneri, &c. cum refutatione argumentorum, quæ D. Samuel Huberus pro assertione suæ opinionis hactenus in medium attulit, treulich gezogen.

Huberi vnd seines anhangs Lehr.	Hunnii vnd seines anhangs Gegenlehr.

Von der ewigen Wahl Gottes.

Gottes Barmhertzigkeit ist die gantze vrsach der Wahl.	Sie ists nicht/ sondern gehöret dazu Christus vñ der Glaube. B.
Die Wahl ist zweyerley/ vniuersalis vñ particularis. B.b.	Ist nur einerley/ Particularis. A.4.b.
Alle Menschen seind erwehlet zum ewigen leben. A.2.b.	Nicht alle/ sondern allein die im Glauben verharren.
Judas war auch erwehlet zum leben. D.3.b.	Allein zum Apostelampt/ nicht zum leben. D.4.
Die Türcken seind auch erwehlet. A.2.b.	Seind nicht außerwehlet.
Die verheissungen des Euangelions seind absolutè vniuersales.	Seind vniuersales allein auff die Gleubigen. A.4.b.
Die Wahl kan zu nicht werdē.	Kan nit zu nicht werden. B.3.
Die Außerwehlete können verdampt werden.	Es ist vnmöglich. B.3.
Auch ausserhalb der Kirchen seind Außerwehlete. C.3.	Allein in der Kirchen.

Digitized by Google

Der spruch Eph. 1. 4. gehet auff alle Menschen. D. 2. b.	Nicht auff alle. C. 3. b. D. 2. b.
Die Gnade ist Terminus ad quem, das zil der Wahl.	Nicht das zil / sondern der vrsprung / terminus à quo. Ibid.
Die Schrifft verstehet durch die Electos Gleubigen vnnd vngleubigen.	Durchauß allein die Gleubigen. C. 4. b.
Alle Menschen seyn geschriben im Buch des Lebens.	Nicht alle. D. b.
Die geschribene im Buch des Lebens können außgetilget werden.	Nicht die vō Ewigkeit / sondern etliche die in der Zeit durch die Tauff geschriben seind. D. 2.
Dilectio Dei sey generalis.	Sey generalis vñ specialis. D.
Gott hat in seiner Wahl keinen Menschen vbergangen.	Er hat etliche vbergangen. E. 2.
Gott wil daß alle Menschen selig werden.	Er wils nicht absolutè, sondern voluntate approbationis, nicht decreti. E. 2.
Die particularem Electionem auß dem blossen willen Gottes schliessen / seind Caluinisten.	So ist Paulus auch ein Caluinist. E. 3. b.
Die Kette S. Pauli Rom. 8. v. 30. gehet auff alle Menschen.	Allein auff die / die Gott lieben. E. 4.
Niemand kan seines Glaubens vnd der Bestendigkeit vnd der Wahl gewiß seyn.	Die Gleubigen können vnd sollen gewiß seyn: Huberus ist ein Papist. E.

Von

Von der Rechtfertigung des Menschen.

Die iustificatio ist generalis.	Ist nicht generalis. F. 2.
Iustificatio ist zweyerley/ generalis, vnnd specialis per fidem.	Ist nur specialis, per fidem. F. 2.
Die vergebung der sünden ist generalis.	Ist nicht generalis. F. 2.
Daß die iustificatio nicht generalis sey/ ist Saracenisch oder Türckisch.	Ist Christlich. F. 2.
Allen Menschen/ Gleubigen vnnd Vngleubigen/ Türcken vñ Christen/ seind durch Christi Tod ex æquo die sünden verzihen.	Allein den Gleubigen. F. 3.
Adoptio, die Kindschafft Gottes/ ist generalis. A. 3. F. 2. b.	Ist nicht generalis.
Etliche werden gerecht ohne Glauben.	Niemands ohne Glauben. F. 3. b.

Von der Tauff vnd Widergeburt.

Alle erwachsene werden durch die Tauffe widergeboren. C. 2.	Nicht alle.
Auch die Heuchler vnd vnbußfertige empfahen durch die Tauffe die Widergeburt. G. 2.	Sie empfahen sie nicht/ offertur eis, non confertur.

Digitized by Google

Auch die Heuchler werden mit Christo begraben. Rom. 6. Vnnd ziehen Christum an. Gal. 3. G. 2.	Nicht warhafftig / sondern nur nach dem eusserlichen Sacrament.
Die Heuchler empfahen vnnd haben die Widergeburt κτιστὴ, nicht ἀκτίστ. G. 2.	Weder κτιστὴ, noch ἀκτίστ.
Die Widergeburt gehöret zur Substantz der Tauffe.	Wirdt insitè (vngeschickter weise) von D. Hubern zur Substantz gezogen/ gehöret zur frucht.
Treulose Heuchler werden von Gott durch die Tauffe auch zu Kindern vnd Erben angenommen.	Wer das saget/ muß prodigiosè amens, ein Narr vber alle Narren seyn. G. 4. b.
Die Widergeburt geschicht allein durchs Wasser vnnd Geist.	Nit allein/ sondern auch durchs Wort / welches ist der vnsterbliche same vnserer Widergeburt/ 1. Pet. 1. H. b.
Die Heuchler / so sie nicht widergeboren werden durch die Tauffe/ können nicht bekehret werden/ oder müssen auffs neuwe getaufft werden.	Dörffen keiner Widertauffe/ Gott kan sie durchs Wort bekehren. Ibidem.

Von der Kirche.

Das Heil ist auch ausserhalb der sichtbaren Kirchen. Denn die vergebung der Sünden/ rechtfertigung vñ kindschafft ist generalis, allen menschen gemein. H. 2.	Ausserhalb der sichtbaren Kirchen ist kein Heil.

Die

Digitized by Google

Die gantze Welt iſt die wahre Kirch/verſamlung der Außerwehlten / Denn die gantze Welt iſt zum Leben erwehlet. H.2.

Nicht die gantze Welt / ſondern allein die wahren Gleubigen in der ſichtbaren Kirchen/ ſein die wahre Kirche/die verſamlung der Außerwehlten.

Das gantze Menſchliche Geſchlecht iſt die allgemeine Kirch/ davon im Symbolo: Credo ſanctam Catholicam Eccleſiam.

Das widerſpil haben bißher alle Doctores gehalten. H.2.b.

Alle Menſchen / Heiden vnnd Völcker / ſeind das außerwehlte geſchlecht/ dz Königliche Prieſterthumb/ das heilige Volck/davon 1. Pet. 2. 9.

Nicht alle Menſchen / ſondern allein die wahren Chriſten/ vnd die wahre Kirch. H.3.

Wo die Apoſtel hin kommen ſeind / das Euangelium zu predigen/haben ſie alle menſchen one vnterſcheid genennet Dilectos Dei, ſanctificatos, geliebte Gottes / geheiligte/ꝛc.

Non eſt verum, quod aſſerit Huberus. Was Huber ſagt iſt nicht wahr. H.4.b.

Auch die Völcker / die weder Wort noch Sacrament haben / ſeind ohne Wort vnnd Sacrament geheiliget vnd rechtfertiget.

Das iſt der Schwencfeldianiſmus.

SVMMA, D. Hubers Lehr iſt auß dem Schvvencfeldianiſmo, Papiſmo, Anabaptiſmo vnd Puccianiſmo zuſamen geſchmeltzet/ſchreibet D. Hunnius am end ſeines Büchleins / mit außgetruckter proteſtation/ Es ſey dann/daß D. Huber diſe ſeine Irthumbe erkenne vnd offentlich widerruffe/ wölle vnd könne er kein Bruderſchafft mit ihm halten.

HIerauß ſihet menniglich / daß ſpiritus contradictionis & mendacii (der ſtreit vnd Lugengeiſt) bey diſen Theologen gewaltig regire. Da vereinige/flicke vnd decke der Beweiſer/ſo beſt er kan/ es thut not/ vnd wirt doch wenig helffen. denn hie iſt Gottes Hand/die ihre ſpraache verwirret/ daß keiner dē andern verneme/ weil ſie an Babel bauwen/ damit die Lügen zu ſchanden werden. Welcher maſſen aber ſie in diſen vnd andern mehr Articuln vnter ſich ſelbs/vnnd mit der Augſpurgiſchen Confeſſion vnd Apologia/vnd mit D. Luthers Lehr vneins vnd ſtreitig ſeind / wil man kürtze halben / diß orts ferners zuvermelden biß auff andere noturfft einſtellen.

Beſchluß. Jetztmals ſey gnug auff des Beweiſers nichtige vnwarhaffte Charteck de re ipſa geantwortet / Vnd thut man ſchlißlich abermal den getreuwen Gott von hertzen bitten/er wölle doch vmb Chriſtus willen / ſeiner Kirchen von euſſerlichen vnd heimiſchen feinden dermal eins frid ſchaffen/ Bevorab aber Chriſtliche Herſchafften vnnd Vnderthanen mit dem Geiſt des verſtands erleuchten vnd regiren / daß ſie auff den weg der warheit mit allem fleiß achten / vnnd ſich davon kein geſchwetz noch liſt des Satans (der ſich auch in ein Engel des Liechts zuverſtellen weiß) ableiten laſſen: Inſonderheit daß ſie die hochſchädliche glatte Geiſter prüfen / erkennen vnd meiden lernen / welche ietziger zeit die vralte vnveränderte Augſpurgiſche Confeſſion zwar ſtets im munde haben/ſie mit prechtigen worten zu rühmen / vnnd ſehr hoch / ja faſt ſo hoch als die Bibel ſelbſt/ für dem gemeinen Mann zu erheben wiſſen / Aber im grund beydes mit ihrer Lehr/ vnd mit allen ihren actionibus vnd beginnen dahin arbeiten/ daß die reine Euangeliſche Lehr / ſo bißher in Euangeliſchen Kirchen vnnd Schulen im Reich / Gott lob / erſchollen/

Glatte Geiſter.

ſchollen / vnnd in der Augſpurgiſchen Confeſſion / dero Apologia vnd Repetition begriffen iſt / vnterdrucket / alle von weiland Chur vnd Fürſten zu Schweinfurd vnnd Nürnberg Anno 32 / zu Schmalkalden Anno 37 / zu Franckfurt Anno 39 vnd 58 / zu Regenſpurg Anno 41 vnd 57 / zu Speir Anno 44 / zu Paſſau Anno 52 vnd 55 / zu Wormbs Anno 57 / zu Augſpurg Anno 55 vnd 66 / zu Naumburg Anno 61 / ꝛc. gepflogene / beſtetigte / mit eignen handen vnterſchribene / vnd mit Pitſchafften verſigelte Religions vergleichungen / Fridsſtände / vnd Receſſz zu nicht gemacht vnd caſſiret / dagegen vnter dem Namen der Augſpurgiſchen Confeſſion / neuwe / irrige / mit Gottes wort / den alten Kirchen Symbolis vnd Lehrern / wie auch mit der verbeſſerten vnd approbirten Augſpurgiſchen Confeſſion / Apologia / vnd repetition ſtreitende / gefährliche / ärgerliche opiniones in die Euangeliſche Kirchen eingeführet / vnd alle die ſolchen bey zupflichten oder zu vnterſchreiben Gewiſſens halben bedencken tragen / ſo wol Weltliche als Geiſtliche perſonen / von Dienſten verſtoſſen / gethürnt / geſtürmt / (auch ohne verſchonung der Todten in Sarcken vnnd Gräbern) ins Elend verjagt / vnd nichts dawider zu reden oder zu ſchreiben mit Receſſz vnd Eiden verpflicht gemacht werden / in maſſen ſolches theils offentlich am tag vnnd Reichskündig / theils von vilen Armen mit höchſtem ihrem ſchaden erfahren / theils ſonſten von andern in offentlichem Truck dargethan iſt / vnnd leicht außführlicher dargethan werden möchte. Aber es iſt gnug / Chriſtus ſpricht: Auß ihren früchten ſollet ihr ſie erkennen. Was nu diſer Vbiquiſtiſche Baum für früchte bißher gebracht / iſt leider zu vil offenbar / vnnd wölte Matth. 7.

Gott / daß es mit der Kirchen euſſerſtem verderben nicht mehr offenbar werde.

Der Chriſtliche Leſer bedencke / ob nicht eben diß zu diſen ietzigen zeiten ſolche Leute ſeyn / die der heilige Geiſt mit ihren farben gleichſam abcontrafeiet / vnnd vns für ihnen warnet / durch den Apoſtel S. Paulum / da er alſo weiſſaget:

2. Timoth. 3. Das ſoltu aber wiſſen / daß in den letzten tagen werden greuliche Zeit kommen. denn es werden Menſchen ſeyn / die von ſich ſelbſt halten / geitzige / ruhmretig / hoffärtig / leſterer / den * Eltern vngehorſam / vndanckbar / vngeiſtlich / ſtörig / vnverſöhnlich / ſchänder / vnkeuſch / wilde / vngütig / verächter / freveler / aufgeblaſen / die mehr lieben wolluſt denn Gott / die da haben den ſchein eines Gottſeligen weſens / aber ſeine krafft verleugnen ſie: vnd ſolche meide. Auß denſelbigen ſeind / die hin vnd her in die Heuſer ſchleichen / vnnd führen die Weiblein gefangen / die mit ſünden beladen ſeind / vnnd mit mancherley lüſten fahren / lernen immerdar vnnd können nimmer zu erkantnus der warheit kommen. Gleicher weiſe aber wie Jannes vnd Jambres Moſi widerſtunden / **alſo widerſtehn auch diſe der Warheit.** Es ſeind Menſchen von zerrütten ſinnen /

* Dabey verſtehe auch die Obrigkeiten.

sinnen / vntüchtig zum Glauben. Aber sie werdens die lenge nicht treiben: Denn ihre thorheit wirdt offenbar werden iederman / wie auch jener war.

Amen / Amen.

Digitized by Google

Kurtzer Jnhalt diſer Gegenbeweiſung.

Vom heiligen Abendmal.

DER Heidelbergiſchen Theologen Lehr vom Abendmal/ ſtehet in dreien puncten. 1.
Daß Chriſti Leib in/vnter/neben dem Brot ſey/ ſtehet weder in Gottes wort/ noch in einigem exemplar der Augſpurgiſchen Confeſſion 3
Jm Brot ſeyn / vnd im Abendmal ſein/ iſt nicht ein ding 6
Dem Glauben iſt alles gegenwertig Ibid.
Das Nachtmal iſt zugleich ein Himliſche action/ ob es wol auff Erden gehalten wirdt 7
Chriſti Leib vnnd Blut iſt ein Geiſtliche ſpeiß vnd tranck der ſeelen 9
Das mündliche eſſen vnd trincken ſeines Fleiſches vnd Bluts hat Chriſtus verworffen Ioh. 6. v. 62. 63 10
Das 6 Capitul Johannis redet nicht von der Ceremonia des Nachtmals/ ſondern von dem Geiſtlichen eſſen vñ trincken ſeines Fleiſches vñ Bluts/ das er hernach im Nachtmal mit dem euſſerlichen Sacrament beſtetiget hat Ibid.
Das leibliche mündliche eſſen des Leibs Chriſti ſtehet nirgends in den Confeſſion Schrifften 11
Antwort auff des Beweiſers zwo einreden 13
Vnſere leibe werden durch Chriſti Fleiſch geheiliget zur ſeligen auffersthung durch das Geiſtliche/ vnd nicht durch das mündliche eſſen 14
Dem Spruch Cyrilli lib 10. c. 13. in Ioh. c. 15. 15
Der rechte Brauch der Sacrament iſt nicht allein die Ceremont vben / ſondern die Ceremont im glauben vben 18
Wie die vnwürdigen den Leib Chriſti eſſen nach der Concordi Anno 36 19

Von der Perſon Chriſti.

Der Beweiſer beweiſet ohne Schrifft 23.
Setzet ſein Vbiquiſtiſche Bekantnus an ſtatt der Augſp. Confeſſ. 24
Menget Pfeffer vnd Meußkot / wahre vnd falſche reden vnter einander Ibid.
Glaube an den gantzen Chriſtum 25
Anruffung des gantzen Chriſti Ibid.
Vnſer Glaube vnnd anruffung erkennet nicht / vermenget auch nicht die Naturen in Chriſto Ibid.
Die Göttliche Allmacht iſt der Menſchheit Chriſti mitgetheilt/ wie alle andere Göttliche weſentliche eigenſchafften/ vnd wie die Gottheit ſelbſt 26
Die thätliche außgieſſung der Göttlichen eigenſchafften in die Menſchheit / iſt ein vnſchrifftmeſſig gedicht 27
Zwo Gotheiten Brentii Ibid.
Außſucht der Vbiquiſten 28
Böhmiſche Dörffer der Vbiquiſten 29
Der gantze Chriſtus iſt allmächtig Ibid.
Falſche Regul der Vbiquiſten 30
Wie die Menſchliche Natur allmächtig ſey Ibid.
Verkehrung der Heidelbergiſchen Theologen Lehr 31
Was die Menſchheit Chriſti mitwircke in vnſerer erhörung vnd erhaltung 33

Von der heiligen Tauffe.

Lehr der Heidelbergiſchen Theologen von der Tauffe 36
Lehr der Augſpurgiſchen Confeſſion 37
Die trafft ſünden abzuwaſchen ſtecket nit im Waſſer 38
Daß nicht alle getauffte widergeboren werden 39
Streit vnd widerwertige Lehr der Wittembergiſchen Theologen von der Tauffe 41
Argument / daß die Heuchler durch die Tauffe nicht widergeboren werden 42
Von not der Tauffe 43

Vom verdienſt Chriſti.

Chriſtus iſt für alle Menſchen geſtorben / ſo vil die würdigkeit vnnd fülle ſeines verdienſts anlanget 47
Chriſtus iſt allein für alle Gleubigen geſtorben / ſo vil die frucht vnd nieſſung ſeines verdienſts anlanget 49
Die Wittembergiſche Theologiſche Facultet iſt vber diſer Frag geſpalten 50

Von den Vniuerſal verheiſſungen des Euangelions.

Des Beweiſers Lehre / daß die verheiſſungen die vngleubigen ſo wol als die Gleubigen angehen 52
Die verheiſſungen ſeind auff zweyerley weiß Vniuerſales 53
Die erſte Vniuerſalitas ohne die andre tröſtet nichts 54
Diſer Theologus vnd die Wittembergiſchen ſtimmen nicht zuſammen 55
Die Gleubigen ſeind die Außerwehlten Ibid.

Von vrſach der Gottloſen Reprobation oder Verwerffung/ vnd ihrer Verdammung.

Die vrſach der Gottloſen Verdammung iſt ihre ſünde 58

Die

Die verwerffung iſt zweyerley in der Schrifft 59
Vnterſcheid zwiſchen der Verwerffung vnnd der Verdammung 60
Kurtzer Bericht von der ewigen vnd zeitlichen Gnadenwahl vnd Verwerffung 61
Erwehlung in der Zeit Ibid.
Verwerffung in der Zeit Ibid.
Verdammung in der Zeit 62
Ewige Erwehlung vnd Verwerffung Ibid.
Der Pelagianer Ketzerey von vrſach der Wahl vnd Verwerffung 63
Der Wittembergiſchen Theologen Lehr von vrſach der Wahl vnd Verwerffung iſt der Pelagianiſmus ſelbſt 64
Der Erwehlung vnd Verwerffung vrſach ſtehet allein in Gottes gnedigem vnd gerechtem willen 65
Antwort auff des Bewerſers eintrede 68
Von Philippi meinung de Prædeſtinatione 69
Gott iſt in der Wahl vnd Verwerffung nicht vngerecht 70
Gott iſt nicht vrſach der ſünde 71
Gott hat nicht widerwertige willen Ibid.
Pfältziſche Theologen ſeind von ihrem Catechiſmo mit nichten abgewichen 73
Adam iſt gefallen nicht one wiſſen vnd willen Gottes Ibid.
Pfältziſche Theologen ſind nicht vneinig in der Lehr 74
Ob iemands zur Verdamnus erſchaffen ſey Ibid
Diſcordia VVittembergenſis, oder Widerwertige Lehr der Theologen zu Wittemberg. 77
Beſchluß 82

ENDE.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google